Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

255 (15.9.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-712000

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190. Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 255. Oldenburg, Sonnabend, 15. September 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu fünf Beilagen.

Tagesrundschau.

Die Kaisermanöver haben ihr Ende erreicht; der Kaiser hat sich nach Breslau begeben und von da nach Camenz. Er weilte kurze Zeit am Sterbelager des Prinzen Albrecht und traf die letzten Dispositionen über die Beisetzung.

*

Die Bestattung des Prinzen Albrecht von Preußen ist auf nächsten Dienstag angesetzt.

*

Die deutschen Abgeordneten, die Kiautschou besuchen, sind in Peking eingetroffen. Ihnen zu Ehren finden große Festlichkeiten statt. Die verbotene Stadt wird geöffnet werden.

*

Prinz Heinrich von Preußen wurde zum Chef der aktiven Schlachtflotte ernannt.

*

Mit der Vornahme der Taufe des Kreuzers „O" auf der Danziger Werft ist Oberbürgermeister von Gauß-Stuttgart beauftragt worden.

*

Auf Kuba ist amerikanisches Militär gelandet worden.

Das Programm Dernburgs.

Maximilian Harden legt in seiner neuesten „Zukunft" der neuen Kolonial-Exzellenz, die er sehr genau kennt, eine (wahrscheinlich) programmatische Rede in den Mund, aus der wir folgende Abschnitte mitteilen:

„Ich bin Kaufmann, meine Herren; und werde Sie deshalb mit dem, was man in diesem Hohen Hause große politische Gesichtspunkte zu nennen pflegt, so selten wie möglich behelligen. . Die nationale Bedeutung der Kolonien kennen Sie. Einen, der sie nicht kennt, noch heute nicht anerkennt, würde ich durch die schönste Rede nicht bekehren. Sie wissen auch, was manche Missionare und was unsere Soldaten drüben geleistet haben. Wenn im Ernst, nicht beim fröhlichen Redeturnier, einmal die Frage an Sie gestellt würde, ob wir das mit harter deutscher Arbeit urbar gemachte, mit dem Blute deutscher Menschen gedüngte Land abgeben wollen: nur wenige unter Ihnen, glaube ich, würden mit Ja antworten. . . . Die erste Stimme gebührt drüben aber nicht dem Offizier, dem Beamten, dem Missionar, sondern dem Landwirt, dem Industriellen, dem Kaufmann. Weil ich dieser Ueberzeugung bin, habe ich das Amt angenommen, als dessen Inhaber ich heute zu Ihnen spreche. Forschen Sie nicht, ob ich konservativ oder liberal sei, mich den Wünschen des Zentrums oder der Sozialisten anschmiegen wolle. Ich bin auf diesem Posten nur Geschäftsmann. Meine, wie ich hoffe, nicht unpatriotische Absicht ist, in den Kolonien auf anständige, rationelle Weise dem Reich Geld zu verdienen und unser Lager von allem zu befreien, was als drug und drawback unter Seufzern von Jahr zu Jahr weitergeschleppt worden ist. . . .

Ich verspreche Ihnen kein Dorado (viele Engländer glauben freilich, unsere südwestliche Kolonie könne eins werden). Nur die Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmannes, der in zwei Erdteilen Erfahrungen gesammelt hat und auch den Bedürfnissen der Verwaltung nicht ganz so fremd gegenübersteht, wie mancher von Ihnen wohl fürchtet. Eine große Bank ist ein Staat mit Budget, Ressorts, Parlament und Oeffentlicher Meinung; und wer im Aufsichtsrat großindustrieller Unternehmungen vornan gesessen hat, kennt das Dickicht der „sozialen Fragen" und war gewiß auch einmal genötigt, mit politischen und religiösen Stimmungen zu rechnen. Drüben ist das Gebiet und die Differenzierung größer. Landwirtschaft, Bergbau, industrielle Anfänge Schule, Kirche, militärische und bürgerliche Verwaltung: von der Heimat aus ist das alles nicht so leicht zu übersehen; und dabei habe ich die oft heiklen Forderungen internationaler Politik noch nicht erwähnt. Deshalb lautet der erste Satz meines Programmes: Schmälerung der Kompetenz, also auch der Verantwortlichkeit. Den Grundriß der Politik haben, nach dem Geiste der Reichsverfassung, die Verbündeten Regierungen in Gemeinschaft mit Ihnen, meine Herren, zu bestimmen, und meine Aufgabe kann nur sein, als zum Bundesrat Bevollmächtigter beiden Instanzen das zur Erkenntnis des Tatbestandes nötige Material zu liefern. Wo es sich um internationale Fragen handelt, muß das Auswärtige Amt und dessen höchster Chef, der Herr Reichskanzler, entscheiden. Im Einvernehmen mit ihm werde ich Sie auch bitten, mich von jedem Zusammenhang mit der Militärverwaltung zu lösen. Nicht aus persönlichen Gründen. Ich könnte begreifen, daß es, nach der historischen Ueberlieferung aus großer deutscher Zeit, dem Stabsoffizier schwer würde, vor dem noch nicht ergrauten Kaufmann, der's nicht einmal bis zum Leutnant gebracht hat, stramm zu stehen und ihm, an dessen militärischem Verständnis er zweifelt, „ganz gehorsamst" Meldungen zu machen. Doch diese Schwierigkeit wäre nicht unüberwindlich. Gehört aber das Oberkommando der Schutztruppen organisch zur Kolonialabteilung? Sollen drei Geheime Räte, unter denen meinetwegen ein Wirklicher Geheimer sein mag, nach Anhörung des Stabschefs über Krieg und Frieden, Strategie und Taktik bestimmen? Und wie viel kostbare Zeit bei dem Hin und Her zwischen Generalstab und Kriegsministerium, Oberkommando und Kolonialabteilung verloren wird, haben die letzten Jahre uns allzu deutlich gezeigt. Wir müssen die Fläche, auf der Reibungen möglich sind, verkleinern. Krieg ist ein notwendiges und erziehlich wirkendes Uebel, nicht der normale Zustand in unseren Kolonien. Das Oberkommando der Schutztruppe gehört ins Ressort des Kriegsministers. Lieferungsverträge sind in den Proviantämtern und Korpsbekleidungsämtern abzuschließen, wo es an Sachverständigen nicht fehlt. Auch von den Kosten der Schutztruppe muß unsere Bilanz befreit werden. Die Kolonien sind Reichsland, wie Elsaß-Lothringen, das aus dem Defizit nie herausgekommen wäre, wenn es seine Armeekorps selbst bezahlen müßte. Was zum Schutz, zur Verteidigung der Reichslande unerläßlich ist, hat das Reich zu tragen. Sie dürfen nicht sagen: Südwestafrika kostet uns seit dem Beginn des Bantuaufstandes eine Viertelmilliarde und ist erst, wenn es die wieder eingebracht hat, ein Aktivposten in unserer Kolonialbilanz. Sie müssen sagen: Die südwestafrikanischen Aufstände haben die Kosten der Reichslandesverteidigung um eine Viertelmilliarde erhöht. Soll ein Reichsland dem Feind geräumt werden? Nein? Dann darf das Reich auch die Kosten der Verteidigung nicht auf das Budget der unmündigen Tochter abwälzen. Ich tauge nicht zum Kommandanten und will weder mit der Verantwortlichkeit für militärische Beschlüsse noch mit deren finanziellen Folgen belastet sein. Und die Offiziere werden sich freuen, wenn sie mit uns Zivilisten dienstlich nichts mehr zu tun haben. Durch solche Trennung wird auch draußen die Gelegenheit zu Friktionen zwischen Offizieren und Beamten seltener werden.

Was bleibt uns? Als Wesentlichstes: Verwaltung und Wirtschaft. Die Verwaltung muß, in der Zentrale und draußen, modernisiert werden; darüber sind wir alle einig. Auf die Stühle der Juristen und Kameralisten werde ich Praktiker setzen, Industrielle, Techniker, Bergingenieure, Kaufleute, erfahrene Männer aus der Marine; an die Schreibtische der Herren „Hilfsarbeiter" geschulte Buchhalter. Unsere Geschäftsberichte und Bilanzen sollen so klar sei, daß der rabiateste Generalversammlungsschreier nichts daran zu mäkeln fände. Daß drei oder sechs Berliner Unterschriften nötig sind, wenn auf Samoa Schreibpapier, in Togo ein neues Pult angeschafft, in Kamerun ein Bretterzaun errichtet werden soll: dieser Idealzustand kann ja nicht ewig währen. Die Polizeiordnung der schönen Stadt Halle ist sicher vortrefflich; ob sie gerade für Südwestafrika taugt, wäre immerhin zu erwägen. Die Gouverneure, für deren Auswahl ich dem Reichskanzler verantwortlich bin, müssen selbständiger werden; nicht verpflichtet sein, um jeden Quark nach Berlin zu schreiben. Erstes Gebot: Du sollst weder Akten anlegen noch Reglements erlassen, wenn's irgendwie zu vermeiden ist. Mündliches Verfahren. Telephon. Gehts garnicht anders, Alarmierung der Schreibmaschinistinnen. Schnelle und kurze Erledigung aller Eingänge. Auf meine Reise nehme ich Leute mit, die in jedem Gouvernement eine moderne Organisation nach kaufmännischem Muster einrichten können. Und werde drüben jedem Beamten einschärfen: Du bist hier, um Deinen Landsleuten das Leben und das Geschäft zu erleichtern, und mußt, statt selbstherrlich zu regieren und Kastenzonen abzugrenzen, alles wegräumen, was diese Männer hindern könnte, neue Werte zu schaffen. Diese Werte braucht das Reich; uns kann es entbehren.

Das Reich selbst kann nicht allzu oft als Großunternehmer auftreten. Unsere wirtschaftlich wichtigste Aufgabe wird sein, durch die Garantie sicherer Verzinsung (und durch andere Mittel, die nur in verschwiegenem Dunkel wirken) Kapital hinüberzuziehen und dem Handel die Wege zu öffnen. Dazu sind Eisenbahnen unentbehrlich. Fragen Sie die englischen Konquistadoren und Großhändler: ohne Eisenbahnen keine heute noch so nützliche Kolonisation. Das schreckt Sie, meine Herren? Ich kenne keine afrikanische Bahn, die nicht nach ziemlich kurzer Zeit rentabel geworden ist. Lassen Sie sich die Bilanzen der lenzischen Gesellschaften vorlegen, wenn Sie es nicht glauben. Mit Eisenbahnbauten müssen wir anfangen; sonst fahren die Nachbarn im Schnellzug an unsern Ochsenkarren vorüber und lachen uns aus. Sparsamkeit kann die schlimmste Verschwendung sein: diese alte Lehre konnten sie jetzt wieder in Swakopmund und auf dem Baiweg finden. Wir brauchen Häfen und Docks. Brauchen Zolltarife, die den Handel ermuntern, nicht lähmen. Bewährte Bergbaubeamte müssen den Boden untersuchen. Jeder Pflanzer, Unternehmer, Händler muß sicher sein, daß am Sitz der Behörden Gutachter und Berater nicht fehlen. Land- und Minengesellschaften, die nichts tun, das Land unkultiviert lassen und die wir zur Arbeit nicht zwingen können, nützen uns nicht. Nie wieder dürfen Verträge geschlossen werden, die das Reich in solche Notlage bringen; die früher geschlossenen sind zu prüfen und, wenn sie rechtlich nicht anfechtbar sind, abzulösen. In der Wahl der Mittel würde ich dabei, als Vertreter des Reichsinteresses, nicht ängstlich sein. Ein Joch, wie es, zum Beispiel, die South West Africa Company in der Zeit bureaukratischer Geschäftsunkenntnis uns auferlegt hat, kann nach meiner Ueberzeugung ein starkes und stolzes Volk auf die Dauer nicht dulden. Die Eingeborenen sind zunächst an Arbeit zu gewöhnen; erst labora, dann ora, hat Wißmann gesagt. Labora: Das muß auch für Jeden von uns die Losung werden. Auch bisher ist gearbeitet worden; nur war diese Arbeit vielleicht nicht immer so produktiv, wie sie zu wünschen wäre. Wir brauchen uns nicht darum zu kümmern, ob im Kasino der Oberleutnant Hinz mit dem Assessor Kunz Krakeel gehabt hat. Müssen aber die Stellen kennen, wo etwas zu pflanzen, zu erschürfen, zu erhandeln ist; vor falschen Wegen warnen und die richtigen mit potenten Männern bevölkern. Müssen die zu lange verstaubten Kolonien verwalten wie ein Mustergut, eine moderne Industriegesellschaft. Wollen Sies auf dieses Programm mit mir wagen? Dann müssen Sie sich entschließen, auf Jahre hinaus (natürlich unter Wahrung Ihres in jedem Haushaltsjahr zu übenden Bewilligungsrechtes) Geld für Meliorationen aus dem Reichssäckel zu nehmen. Und dürfen sich trotzdem nicht wundern, wenn der Goldregen noch eine ganze Weile auf sich warten läßt. Ich fordere erstens Geld, zweitens Geduld, drittens die Anerkennung der (doch wohl unbestreitbaren) Tatsache, daß Afrika, daß der Bismarck-Archipel und die Samoa-Inseln nicht zwischen dem Fritzendenkmal und dem Großen Stern liegen, also auch nicht nach unsern Rechtsbegriffen und Sittlichkeitnormen zu beurteilen, mit unserem Kalkulatorenrotstift zu zensieren sind. Wenn Sie mir diese drei Wünsche erfüllen, verspreche ich Ihnen noch immer nicht viel. Nur die ganze Kraft eines Kaufmanns, dem manches Geschäft von nicht geringem Umfange gelungen ist. Und, ohne Furcht, wortbrüchig zu werden, noch etwas nicht Unbeträchtliches: daß in künftigen Kolonialdebatten nicht nur von Mißhandlungen, Geschlechtsabenteuern, Fehlschlägen und Spagatzöpfen die Rede sein soll, sondern in erster Reihe von verständig konstruierten und vorteilhaft abzuwickelnden Geschäften. Denn schließlich sind wir ja übers Weltmeer gegangen, um drüben auf honorige Art Geld zu verdienen."

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Das angebliche Komplott gegen den Kaiser.

Wir gaben gestern unter den Telegrammen Kunde von einer sensationellen Nachricht des Londoner „Daily Expreß", der allerlei Einzelheiten meldete, wonach dieser Anschlag, der angeblich in Breslau zur Ausführung kommen sollte, und zu dem sich der Galizier Landenberger, der Tschecke Fliedner und der Italiener Maccini vereinigt hätten, mit Mühe verhindert sei. Als Tatsache kann dem gegenüber aber nur gelten, daß in Breslau die genannten drei Ausländer verhaftet wurden, und daß dazu ein ziemlich großes Aufgebot von Polizeibeamten erfolgte. Alles Uebrige dürfte sensationelle Uebertreibung sein, hervorgerufen und wenigstens zum Teil auch erklärlich durch sehr weitgehende Vorsichtsmaßregeln, welche die Breslauer Polizei während der Tage der Anwesenheit des Kaisers getroffen hat, die übrigens auch anderswo in solchen Fällen üblich sind. Ferner wird freilich dem „Berl. Tgbl." aus Breslau mitgeteilt, daß den dortigen Zeitungen ein Zirkular zugegangen sei, in welchem die Redaktionen aufgefordert wurden, ihren Lesern bekannt zu geben, daß Attentate bevorständen, und die Bevölkerung zu warnen, sich an den Einzugs- und sonstigen Feierlichkeiten zu beteiligen, damit bei den Attentaten nicht das Publikum in Mitleidenschaft gezogen werde. Unterzeichnet war das seltsame Zirkular: „Sozialrevolutionäres Komitee für Deutschland, Abteilung Schlesien". Mehr als ein roher und alberner „Witz" scheint aber auch das nicht gewesen zu sein; die amtlichen Stellen in Breslau erklären wenigstens, daß kein Grund zu besonderen Besorgnissen wegen eines Anschlags vorliege.

Wechsel im Oberkommando der deutschen Schlachtflotte.

Der bereits seit längerer Zeit als wahrscheinlich angekündigte Rücktritt des Großadmirals v. Köster vom Kommando der aktiven Schlachtflotte ist nunmehr erfolgt. Der im 63. Lebensjahre stehende Seeoffizier, welcher seit 1903 das Kommando der Kriegsflotte führt und am 27. Juni 1905 zum Großadmiral derselben befördert wurde, teilte am Freitag nach Beendigung der Herbstmanöver der Flotte und abgehaltener Schlußkritik folgendes kaiserliche Handschreiben mit:

„Indem ich Sie hiermit Ihrem Wunsch gemäß von der Stellung als Chef der aktiven Schlachtflotte enthebe, drängt es mich, Ihnen mein von Herzen kommendes Bedauern darüber auszusprechen, daß Ihr vorgeschrittenes Lebensalter und die Folgen Ihrer langjährigen körperlichen und seelischen Anstrengungen als Flottenführer mich zwingen, auf Ihre weiteren Dienste in dieser Stellung zu verzichten. Sie

Landesbibliothek Oldenburg

wissen, wie hoch ich Ihr persönliches Wirken in der Flotte stets eingeschätzt habe, und wenn Sie demnächst Ihre Flagge niederholen, so können Sie es mit dem stolzen Bewußtsein tun, daß Sie diese Flagge immer der Marine zu Nutz und Ihrem Kriegsherrn zu Dank geführt haben. Sie haben diese Ordre der aktiven Schlachtflotte bekannt zu geben.

Wilhelm.

An die Stelle des Großadmirals von Köster, der vorläufig zur Disposition des Kaisers gestellt wurde, tritt, wie gestern auch bereits von uns gemeldet, Prinz Heinrich von Preußen als Chef der aktiven Schlachtflotte. Der Prinz begann am 14. vorigen Monats sein 45. Lebensjahr und war zuletzt, seit 1903, Chef der Marinestation der Ostsee. In dieser Stellung ersetzt Vizeadmiral von Prittwitz und Gaffron den Prinzen.

An weiteren Veränderungen in den höchsten Kommandostellen der Marine wurden verfügt: Vizeadmiral Graf v. Baudissin, Chef des ersten Geschwaders, und Kontreadmiral Schmidt, Befehlshaber der Aufklärungsschiffe, wurden unter Enthebung von diesen Stellungen zur Verfügung des Chefs der Marinestation der Ostsee gestellt. Kontreadmiral von Holtzendorff, der zweite Admiral des zweiten Geschwaders, wurde mit der Führung des ersten Geschwaders beauftragt, und Kontreadmiral Pohl, zweiter Admiral des ersten Geschwaders, zum Befehlshaber der Aufklärungsschiffe ernannt.

Die Regentschaft in Braunschweig.

Mit Recht ist in der deutschen Presse fast einmütig betont worden, daß das Hinscheiden des Regenten von Braunschweig, Prinzen Albrecht von Preußen, insofern keine prinzipielle Aenderung in der Frage der braunschweigischen Thronfolge nach sich ziehen kann, als nach wie vor das herzogliche Haus Cumberland als in der Wahrnehmung seines Thronrechts behindert angesehen werden muß. Von gut unterrichteter Seite wird hierzu folgendes geschrieben:

Es besteht gewiß kein Zweifel daran, daß die überwältigende Mehrheit der Braunschweiger einer Erneuerung des Regentschaftsprovisoriums mit sehr gemischten Gefühlen entgegensieht und eine endgültige Ordnung der Thronfolgefrage bei weitem vorziehen würde. Mit Ausnahme der welfischen Partei verschließt sich aber wohl niemand der Einsicht, daß diese Ordnung zur Zeit als ausgeschlossen gelten muß. Soll man die Dinge beim richtigen Namen nennen, so darf man hinzufügen: so lange nämlich die Königin Marie von Hannover noch lebt. Die greise Witwe Georgs V., die am 14. April dieses Jahres ihr 88. Lebensjahr vollendete, genießt mit Recht die höchste Verehrung und Sympathie ihrer Verwandten, wie der ganzen europäischen Fürstenwelt. Mit ihr, die allein noch durch ihren Namen und Titel die Erinnerung daran verkörpert, daß einst ein Königreich Hannover auf der deutschen Länderkarte verzeichnet war, wird das wesentlichste Hindernis verschwinden, das bisher der Verwirklichung des braunschweigischen Thronanspruchs ihres Sohnes beziehungsweise ihrer Enkel im Wege stand. Nicht als ob die Königin selbst Politik im welfischen Sinne triebe. Noch nie hat derartiges von ihr behauptet werden können. Aber es erscheint den Ihrigen als ein Gebot der Pietät, so lange sie unter den Lebenden weilt, nichts an dem Stande der Dinge zu ändern. Man darf allerdings nicht erwarten, daß etwa der Herzog von Cumberland, wenn seine Mutter einmal die Augen schließt, sich durch einen Verzicht auf Hannover den Weg zum Throne von Braunschweig ebnen würde. Man weiß, daß der Herzog sich gebunden fühlt durch das seinem sterbenden Vater gegebene Wort, niemals der Krone von Hannover zu entsagen. So ist der Herzog von Cumberland für immer zu der Rolle des intransigenten Prätendenten verurteilt.

Anders steht es um seine Söhne. Diese bindet kein unter besonders tragischen und ergreifenden Umständen gegebenes Versprechen. Ihnen ist die ihrem Vater unwiderruflich entzogene Möglichkeit gegeben, sich offen mit den realen Verhältnissen abzufinden. Und wir haben Ursache zu glauben, daß wenigstens bei dem einen Sohne des Herzogs von Cumberland die Neigung stark entwickelt ist, nicht auch seinerseits zeitlebens grollend abseits zu stehen von allem, was deutsch heißt. Es erscheint daher durchaus nicht als eine leere Vermutung, daß der Herzog von Cumberland einst nach dem Tode seiner Mutter sein braunschweigisches Thronrecht zugunsten dieses Sohnes aufgeben würde, der dann ohne Schwierigkeit in den Kreis der deutschen Bundesfürsten aufgenommen werden könnte.

Bis dahin mögen freilich noch einige Jahre ins Land gehen. Zunächst handelt es sich also darum, dem Prinzen Albrecht als Regenten einen Nachfolger zu geben. Man wird diesen Nachfolger unter den preußischen Prinzen zu suchen haben. In Berliner politischen Kreisen kann man gegenwärtig vielfach hören, daß der Prinz Eitel Friedrich, der zweite Sohn des Kaiserpaares, zum Regenten von Braunschweig ausersehen sei. Wir haben Ursache, diese Annahme für irrig zu halten. Mehr Wahrscheinlichkeit hat es, daß der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der dritte und jüngste Sohn des Prinzen Albrecht, zu dessen Nachfolge berufen werden wird. Prinz Friedrich Wilhelm wird am 4. Oktober bei der Regierung in Königsberg in die Geschäfte der Verwaltung eingeführt werden.

Ueber „Organisation des Liberalismus"

schreibt Naumann in der „Hilfe" u. a.:

„Der durchschnittliche Liberale zahlt nichts für die liberale Politik, weil er noch nicht begriffen hat, daß Politik in allen parlamentarisch eingerichteten Staaten ein kaufmännischer Betrieb geworden ist. Gerade die Partei, zu der die meisten Kaufleute gehören, hat das am wenigsten begriffen. Man macht bei uns abfällige Bemerkungen über die hohen Kosten der englischen und amerikanischen Wahlen, verschließt aber die Augen gegenüber der Tatsache, daß das parlamentarische System auf die Dauer garnicht ohne das Hilfsgewerbe der berufsmäßigen Parteiorganisatoren aufrecht erhalten werden kann. Die Umwandlung des Willens der Staatsbürger in parlamentarischen Einfluß ist eine gelernte Arbeit geworden, die nicht von selbst entsteht. Das haben Agrarier und Sozialdemokraten längst gewußt, wir aber müssen es erst lernen. Solange der Liberalismus nichts für Politik ausgibt, zahlt er den zehnfachen Betrag in Form von Zöllen, Fahrkartensteuern, Warenhaussteuern und dergleichen.

Das wichtigste in der Organisation des Liberalismus sind die Wahlvereine in den einzelnen Wahlkreisen. Natürlich sind wir froh über jeden derartigen Verein, der zu unserer besonderen Gruppe gehört, aber schließlich ist es bei heutiger Sachlage des Liberalismus ziemlich gleichgültig, wie sich der lokale Verein heute nennt. Mag er sich zu den Volksparteilern, Demokraten, Jungliberalen, Nationalliberalen rechnen, wenn er nur ernstlich liberal ist. — Alles, was liberal ist, fließt doch einmal zusammen. Die Wähler verstehen schon lange nicht mehr, warum so viele Unterschiede zwischen denen gemacht werden, die alle mit einander untergehen, wenn sie nicht ganz anders anfangen zu arbeiten. Wir freuen uns nicht bloß über die Vereine unserer besonderen Färbung, sondern über alle Regungen neuen Lebens im deutschen Liberalismus, mögen sie heißen, wie sie wollen. Es ist kleinlich, beim heutigen Zustand des Liberalismus nur enge Fraktionspolitik zu treiben.

Die neue Organisation des Liberalismus muß von der Provinz aus erfolgen. In Berlin ist niemals bisher eine neue politische Bewegung entstanden. Der alte Liberalismus kam aus Süddeutschland, Rheinland und Ostpreußen. Die Sozialdemokratie kam aus Mitteldeutschland und Hamburg. Die konservativ-klerikale Macht erhob sich in den östlichen Provinzen, Bayern und Westfalen. Der neue Liberalismus muß draußen beginnen, im Süden und im Norden. Im Süden scheint er heranzukommen. Berlin wird erst viel später wieder erobert, wenn der Liberalismus stark genug ist, auch denjenigen Liberalen zu genügen, die heute nur noch der Sozialdemokratie die Vertretung der freiheitlichen Interessen zutrauen.

Ein gutes Zeichen.

Der Führer der Freisinnigen Volkspartei, Abg. Dr. Müller-Sagan, ist, der „Freis. Ztg." zufolge, an einem Unternehmen beteiligt, das sich auf Terrainerwerbungen in Zentralbrasilien bezieht. Offenbar betrifft es die Teilhaberschaft an einer Siedelungsgesellschaft, denn die „Deutsche Tagesztg." spottet bereits über den „brasilianischen Agrarier". Es ist jedenfalls ein erneutes Kennzeichen der veränderten Haltung dieses demokratischen Politikers in Fragen der Ueberseepolitik. Das erste Mitglied der Richterschen Fraktion, das sich auf diesem Gebiete dem Standpunkte der Nationalliberalen näherte, war der Abg. Eickhoff. Ihm wurde das anfangs von seinen Parteifreunden verargt, auch von Herrn Müller-Sagan. Aber schon die Stellungnahme der volksparteilichen Fraktion zur letzten Flottenvorlage zeigte, daß sich in ihr eine prinzipielle Wandlung vollzog. Träger der entsprechenden neuen Richtung in der Fraktion der süddeutschen Volkspartei ist bekanntlich der Abg. Storz. Die Berührungspunkte innerhalb der liberalen Parteien mehren sich also, und für die Möglichkeit eines geschlossenen Vorgehens des Gesamtliberalismus im nächsten Wahlkampfe bedeutet das eine wesentliche Förderung.

Pod und kein Ende.

Eine bezeichnende Aeußerung teilt Harden im neuesten Hefte der „Zukunft" in Sachen der Poddielskikrisis mit. Sie wird dort im Anschluß an die Feststellung gegeben, daß der Minister mit seiner Frau bei der Taufe des jüngsten Prinzen war, daß er beim Kaiser Vortrag gehalten und während der Manövertage dessen ältesten Sohn beherbergt habe, alles Gunstbezeugungen, die einem unsauberer Praktiken Verdächtigen wohl nicht geleuchtet hätten. Die Aeußerung selbst lautet: „Wir können Pod jetzt nicht als Schuld anrechnen, was wir ihm selbst zugestanden haben. Wenn er Fehler gemacht hat, wird's die Untersuchung lehren. Einstweilen liegt nichts gegen ihn vor. Wer's anders ansieht, mag wohl um die eigene Popularität und Stellung mehr besorgt sein, als es einem Staatsmann geziemt." — Ein gerechtes und vernünftiges Wort nennt Harden das. Aber dem Fürsten Bülow dürfte es kaum allzu angenehm klingen.

Daß sich der Tippelskirch-Konzern auch auf die Aktien-Gesellschaft J. D. Riedel ausdehnt, bestreitet diese Firma in einer Zuschrift an den Abgeordneten Erzberger. Es heißt in dem Schreiben:

„Unsere Firma ist wohl seit über 60 Jahren Lieferantin für die Garnisonlazarette mehrerer Armeekorps und zahlreicher staatlicher und städtischer Behörden, hat dagegen niemals Aufträge von der Kolonialverwaltung erhalten. Die Firma Riedel befindet sich seit dem Jahre 1814 ohne Unterbrechung in dem ausschließlichen Besitz der Familie Riedel. Laut Ausweis der Anlage wurde die Firma im Jahre 1905 in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt. Herr Kommerzienrat Hecht ist niemals Inhaber oder Teilhaber der Firma Riedel gewesen, auch unterhält weder Herr Hecht, noch Herr von Tippelskirch, noch Herr von Poddielski irgendwelche Beziehungen zu der Firma Riedel."

Der Protestantenverein

versendet folgenden Aufruf:

Das preußische Kirchenregiment will die fortdauernde Verbindlichkeit der alten reformatorischen Bekenntnisse erzwingen. Das beweisen die Verhandlungen der vorjährigen Provinzialsynoden, die Verweigerung der Bestätigung Römers, die Verweigerung der Konfirmation eines Knaben, der sich nicht zum Apostolikum bekennen wollte, und jetzt wieder der Fall Cäsar. Das Westfälische Konsistorium verweigert ihm, einem langbewährten, höchst tüchtigen, frommen, von Anhängern der verschiedensten dogmatischen Richtungen einstimmig gewählten Pfarrer, gegen den auch kein Einspruch aus der Gemeinde erhoben ist, die Bestätigung, nur weil ein mit ihm angestelltes Kolloquium ergeben hat, daß er sich nicht zu der Gottesnatur Jesu und zu seiner Auferstehung aus dem Grabe bekennt.

Das sollen nach dem Konsistorium die Grundwahrheiten des Bekenntnisses der evangelischen Kirche auch unserer Tage sein, die jeder Pfarrer anerkennen, natürlich auch lehren muß, sonst wäre er ein Heuchler, der seine Ueberzeugung versteckte. Anderes darf kein Pfarrer predigen. Und wenn er einen anderen Glauben hat? — Dann hat er nur die Wahl, zu lügen oder aus dem Amte zu scheiden, auch wenn die ganze Gemeinde seiner Meinung ist. Sie darf nicht etwas anderes hören, als was die Kirchenbehörde für das rechte Bekenntnis erklärt.

Aber sind denn die Laien, denen gepredigt wird, derselben Meinung? O nein! Diejenigen, welche über religiöse Dinge nachdenken, wollen von einer Bindung an jene alten Formeln nichts mehr wissen. Sie wollen eine dem inneren Wesen des evangelischen Christentums entsprechende, dem heutigen Leben eng verbundene Religion, sie verlangen mit vollstem Rechte, daß ihnen nichts aufgezwungen wird, was sie nicht glauben können. Aber sie sollen sich fügen, weil vor so und so viel hundert Jahren solches Bekenntnis der Ausdruck der Ueberzeugung der evangelischen Kirche war. Die heutige, auf viel tieferer wissenschaftlicher und philosophischer Erkenntnis beruhende Ueberzeugung soll gar nicht in Betracht kommen.

Und das in der evangelischen Kirche, die verfassungsmäßig eine Gemeindekirche ist, und über ihre Einrichtungen, auch über ihr religiöses Bekenntnis, selbst entscheidet!

Ja, wird man fragen, warum hat sie sich denn nicht schon längst die Dinge anders geordnet?

Weil die lange orthodoxe Herrschaft das Interesse an der Kirche in der großen Mahrzahl ihrer Angehörigen so ertötet hat, daß sie sich gar nicht um sie kümmern und von ihren kirchlichen Rechten keinen Gebrauch machen. Sollen die Zustände besser werden, so muß gerade hierin eine Aenderung eintreten.

Die preußischen evangelischen Kirchenverfassungen geben der Gemeinde eine aus allgemeinen und direkten Wahlen aller Gemeindeangehörigen hervorgehende Selbstverwaltung, die große Rechte hat und aus welcher alle Wahlen zu Synoden hervorgehen. Wie die Gemeindekörperschaften, so sind also die Synoden und die Synodalvorstände. Die letzteren haben nicht nur eigene Verwaltungsbefugnisse, sie wirken in wichtigen Fällen auch in voller Gleichberechtigung mit der Kirchenbehörde zusammen. Ohne Zustimmung der Generalsynode oder Landessynode können keine kirchlichen Gesetze erlassen werden. Es kommt also darauf an, in diesen Körperschaften Einfluß zu gewinnen, unabhängige, freigesinnte Männer in sie zu bringen. Dadurch werden nicht allein die Beschlüsse derselben beeinflußt, es wird auch eine große Zahl von Männern für kirchliche Fragen interessiert und mit ihrer Behandlung vertraut gemacht. Selbst wenn sie nur eine Minderheit bilden, so werden sie doch große Bedeutung haben. Und dies ist unschwer zu erreichen.

In diesem Herbst finden allgemeine Wahlen für die Gemeindekörperschaften statt, durch welche die Hälfte ihrer Mitglieder neu gewählt wird. Die Kreis-, Provinzial-, Landes-Synoden und die Generalsynode werden dann ganz neu gewählt. Es ist also gerade jetzt, wo krasse Fälle der Unduldsamkeit die Gemüter erregen, möglich, eine erhebliche Aenderung in der Zusammensetzung dieser Körperschaften zu bewirken. Dazu gehört nur, daß in den Gemeinden einige freigesinnte Männer die Sache in die Hand nehmen, durch private Besprechungen oder Versammlungen die Gemeindemitglieder gewinnen und die Wahl organisieren. Das ist an den meisten Stellen, insbesondere in den Städten, schon deshalb leicht, weil es sich in der Regel nur um eine kleinere Zahl von Personen handeln wird. Freilich wird nicht gleich alles erreicht werden, aber es ist schon ungemein viel gewonnen, wenn auch nur eine ansehnliche Zahl solcher Männer kirchlich interessiert wird und in den Gemeindekörperschaften und Synoden mit ihren Ansichten offen hervortritt. Es wird sich insbesondere dann zeigen, wie durchaus falsch die Behauptung der Orthodoxie ist, daß die Gemeinden auf dem alten Bekenntnisglauben ständen und anderer Meinung nur wenige seien, auf welche die Kirche keine Rücksicht zu nehmen hätte. Dies ist der einzige, aber auch zugleich ein zum Ziele führender Weg, zu einer gründlichen Besserung unserer kirchlichen Zustände zu gelangen. Er muß beschritten werden.

Wir richten daher an unsere Mitglieder und Freunde, aber auch an alle, welche die gegenwärtigen Zustände der evangelischen Kirche beklagen und sie bessern wollen, die dringende Bitte, in der vorhin dargelegten Weise für die Wahl freigerichteter reformfreundlicher Männer in die Gemeindekörperschaften zu wirken. Wir sind bereit, diejenigen, welche in dieser Weise sich betätigen wollen, durch Uebersendung von Exemplaren dieses Aufrufs zur Verteilung und durch jede gewünschte Auskunftserteilung zu unterstützen. Der Vorstand des Deutschen Protestanten-Vereins. K. Schrader, M. d. R."

Ausland.

Der Zar auf Reisen.

„Seine Majestät der Zar haben sich mit der Kaiserin, dem Großfürsten-Thronfolger und den übrigen kaiserlichen Kindern an Bord der kaiserlichen Jacht „Standard" begeben und einen auf mehrere Tage berechneten Ausflug in den finnischen Meerbusen unternommen." So lautete die von uns schon wiedergegebene offizielle Nachricht aus Petersburg.

Nikolaus II. ist also fortgereist, und mit ihm reist die Zarin, reist der Zarewitsch, reisen die Töchter des Kaiserpaares. Die Seefahrt des Kaisers und seiner Familie, die geradezu fluchtartig vorgenommen wurde, wird in Petersburg außerordentlich ernst beurteilt. Sehr gut informierte Politiker sind der Ueberzeugung, daß in Uebereinstimmung mit dem Zaren eine Politik furchtbarer terroristischer Reaktion festgestellt worden ist, und daß, um die Verantwortung des Zaren für diese Politik herabzumindern, er während ihrer Ausführung zu Schiff abwesend sein soll. Es scheint vor allem auch die Absicht zu bestehen, den Zaren der Einwirkung der fremden Botschafter absolut zu entziehen. Selbst die gemäßigte Opposition trifft Vorkehrungen gegenüber den verzweifelten Ereignissen, die in Aussicht zu stehen scheinen.

Weitere russische Nachrichten.

Aus Warschau verlautet, daß die russische Regierung Sonntagabend, 15. Sept. oder an einem der nächsten Tage einen Massenmord in den jüdischen und Arbeitervierteln in Warschau vorbereitet. — Infolge von Unruhen im Judenviertel wurde dieser ganze Stadtteil stark mit Truppen besetzt. Niemand gelangt in dieses Viertel, niemand wird heraus gelassen. Auf Befehl des Kriegsgouverneurs wurden zahlreiche Untersuchungen in Häusern vorgenommen. Die Zahl der Verhafteten beträgt 600. In der ganzen Stadt herrscht Panik.

Mehrere Offiziere der Odessaer Garnison erklärten dem Generalgouverneur, daß sie nicht imstande seien, an den Feldkriegsgerichten teilzunehmen. Sie nahmen infolgedessen ihren Abschied.

Unpolitisches.

Goethe und die Ehrenlegion.

Die „Nationalzeitung" erzählte jüngst, daß Napoleon dem von ihm viel bewunderten Goethe das Offizierskreuz der Ehrenlegion am 14. Oktober 1808 in Erfurt überreicht habe. Diese

Landesbibliothek Oldenburg

Mitteilung der „Nationalzeitung" wird im „Journal des Debats" von Henri Albert in einem wesentlichen Punkte richtiggestellt.

Die einzige Zusammenkunft des Kaisers mit dem großen Dichter fand am 6. Oktober 1808 statt. In den Orden der Ehrenlegion wurde Goethe nicht als Offizier, sondern nur als „chevalier" aufgenommen, und er erhielt die Meldung von der erfolgten Aufnahme auf diplomatischem Wege. Am 12. November desselben Jahres schrieb Goethe an Laplace, den Großkanzler der Ehrenlegion, um ihm für die hohe Auszeichnung, die ihm zuteil geworden war, zu danken. Der Text dieses wenig bekannten, französisch geschriebenen Briefes, dessen Original sich im Archiv der Ordenskanzlei befindet, hat folgenden Wortlaut:

„Herr Großkanzler! Seit der Zeit, wo S. M. der Kaiser und König durch Seine Großtaten die Welt in Erstaunen setzte, fühlte ich mich gedrängt, die tiefe Verehrung, die Seine großen Eigenschaften mir einflößten, laut zu bekennen. Heute, wo S. M. der Kaiser und König mich durch die Verleihung Seines Ordens auszuzeichnen geruht, fühle ich mich sehr glücklich, aus Pflicht und aus Dankbarkeit fortfahren zu können, was ich aus eigenem Gefühlsantrieb begonnen hatte. Ich wage es, meine respektvollste Huldigung zu Füßen des Thrones zu legen, und Ew. Exzellenz möge die Güte haben, alles, was ich nur sehr schwach zum Ausdruck bringen kann, zu ergänzen. Glücklich darüber, daß ich dieses kostbare Pfand aus den Händen Ew. Exzellenz empfangen habe, bitte ich Sie, meinen untertänigsten Dank entgegenzunehmen und die Versicherung der hohen Wertschätzung, mit der ich die Ehre habe zu verbleiben Ew. Exzellenz untertänigster und gehorsamster Diener von Goethe." Weimar, d. 12. Nov. 1808.

Goethe — so fährt Henri Albert fort — blieb sein ganzes Leben lang dieser Verehrung für das Genie Napoleons treu. Als 1814 ein österreichischer General in seinem Hause einquartiert war, steckte der Dichter, um den Gast zu ärgern, das Kreuz der Ehrenlegion in sein Knopfloch. Als später in Wiesbaden Frau Lortzing ihn fragte, welcher seiner Orden ihm der liebste wäre, antwortete er ohne Zögern: „Die Ehrenlegion." (Biedermann, „Goethes Gespräche", Band 3, Seite 260.)

Im Jahre 1818 ernannte Ludwig XVIII., auf Bitten des Herzogs Karl August von Sachsen-Weimar, Goethe zum Offizier der Ehrenlegion. Diese Auszeichnung galt mehr dem Minister als dem Dichter. Die auf die Ernennung bezüglichen Dokumente, im ganzen fünf, befinden sich in Paris im Archiv des Ministeriums des Aeußern. Andreas Fischer hat sie als Anhang zu seinem Werke über „Goethe und Napoleon" (Frauenfeld 1900) veröffentlicht. Da ist zuerst ein Brief des Herzogs von Richelieu an den Marschall Macdonald, den Großkanzler der Ehrenlegion. Der Offiziersorden wird dort vorgeschlagen, ohne daß der zehn Jahre vorher empfangene erste Grad („chevalier") auch nur erwähnt würde. Nachdem Macdonald seine Zustimmung gegeben hatte, schrieb Richelieu an Herrn Treitlinger, der Sachsen-Weimar in Paris vertrat. Es ist in diesem Briefe die Rede von „Herrn von Goethe, Minister S. Kgl. Hoh. des Großherzogs von Sachsen-Weimar."

Goethe bekam endlich den Orden und füllte nur ein Formular aus, in welchem er unter dem 11. Mai 1819 den Empfang des Ordens bestätigte. Der ihm von Ludwig XVIII. verliehene Orden war für ihn nichts als eine offizielle Auszeichnung nach vielen anderen. Er sprach niemals darüber. Stolz war er nur auf das einfache Kreuz, das einst dem „Dichter" — nicht dem Minister — vom Kaiser verliehen worden war.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, den 15. Sept.

* **Vom Hofe.** Der Großherzog schränkt seine Hofhaltung noch weiter ein. Sein Flügeladjutant Major Freiherr v. Dalwigk-Lichtenfels ist vom 1. Oktober ab zum Dienst in unserem Infanterie-Regiment kommandiert.

* **Hof-Trauer.** Wegen Ablebens des Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten des Herzogtums Braunschweig, wird bei hiesigem Hofe Trauer auf drei Wochen angelegt, und zwar für Herren in einer, für Damen in zwei Abteilungen.

* **Militärische Personalien.** Das Oldenburgische Dragonerregiment Nr. 19 verliert seinen durch militärischen Schneid besonders ausgezeichneten Kommandeur: Oberst v. Hoffmann ist mit dem 1. Oktober d. Js. mit der Führung der 41. Kavalleriebrigade beauftragt worden, und v. Koscielski, Oberstleutnant beim Stabe des Ulanen-Regiments König Friedrich I., zu demselben Zeitpunkt als sein Nachfolger ernannt worden. von Windheim, Oberstleutnant beim Stabe des Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91, wurde zum Obersten befördert. Freiherr von Dalwigk zu Lichtenfels, Major und Flügeladjutant des Großherzogs von Oldenburg, ist vom 1. Oktober ab bis auf weiteres zur Dienstleistung beim Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91 kommandiert. Kettner, Hauptmann und Adjutant der 43. Inf.-Brigade in Kassel, wurde zum Hauptmann befördert. Major v. Below, Adjutant des Prinzen Joachim Albrecht von Preußen, ist als Bataillonskommandeur in das Oldenb. Inf.-Reg. versetzt, von Both, Adjutant der 19. Artillerie-Brigade in Oldenburg, wurde zum 1. Oktober als Batterie-Chef in das Feld-Art.-Reg. von Peucker (1. Schlesisches) Nr. 6 versetzt. Freiher von Dalwigk zu Lichtenfels, Hauptmann und Kompagnie-Chef des Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91, ist zum überzähligen Major befördert.

* **von der Lippe**, Generalmajor und Kommandeur der 8. Brigade (Infanterieregiment Nr. 49 und 140) in Gnesen, ein Oldenburger, ist zum Kommandanten von Königsberg i. Pr. ernannt worden. Generalmajor von der Lippe wurde am 7. Juli 1868 zum Leutnant im Oldenburgischen Infanterie-Regiment ernannt, nachdem er die Kriegsschule mit Erfolg besucht hatte. Bei Ausbruch des Krieges 1870 zog er mit ins Feld, und zwar als Zugführer bei der 1. Kompagnie. Als solcher nahm der jetzige General v. d. Lippe an fast allen Schlachten und Gefechten, die das Regiment zu bestehen hatte, teil und kehrte, mit dem Eisernen Kreuze zweiter Klasse geschmückt, in die Heimat zurück. Am 12. November 1874 erfolgte seine Beförderung zum Premierleutnant und 1883 zum Hauptmann und Chef der 12. Kompagnie des Regiments, die er bis Anfang des Jahres 1885 kommandierte. Im 1. Oberschlesischen Infanterieregiment Nr. 22 (Rastatt), in das er in gleicher Eigenschaft versetzt wurde, verblieb von der Lippe bis zum Jahre 1898, wurde in diesem Regiment 1892 Major und im Jahre darauf Kommandeur des 2. Bataillons. Er machte die Versetzungen des Regiments von Rastatt nach Glatz und später nach Gleiwitz und Beuthen mit. 1898 sehen wir von der Lippe als Oberstleutnant beim Stabe des Infanterie-Regiments Herzog von Holstein (Holsteinisches) Nr. 85 in Rendsburg. Als Oberst kommandierte er das Infanterie-Regiment Nr. 141 in Graudenz und Straßburg in der Zeit von 1901 bis 1904 und trat dann als Generalmajor an die Spitze der 8. Infanteriebrigade, die bis jetzt seinem Befehl unterstand.

B. **Oberstleutnant v. Koscielski**, der neuernannte Kommandeur unseres Oldenb. Drag.-Regts. Nr. 19, ist dem Regiment und der Garnison von früher her noch bekannt. Er wurde am 16. Oktober 1879 zum Leutnant im jetzigen Ulanen-Regiment von Katzler (Schlesisches) Nr. 2 in Ratibor ernannt und war von 1884/85 zum Militär-Reitinstitute in Hannover kommandiert. Hierauf war er bis 1892 Regimentsadjutant und wurde als solcher am 16. August 1889 zum Oberleutnant befördert. Im Jahre 1892 wurde er zum Adjutanten der 19. Kavallerie-Brigade hierselbst ernannt, deren Kommandeur damals unser jetzt regierender Großherzog war. In dieser Stellung wurde er am 27. Januar 1893 zum Rittmeister befördert, worauf er 1895 als Eskadronschef in das Husaren-Regiment von Schill (Schlesisches) Nr. 4 in Ohlau versetzt wurde. Am 6. Oktober 1898 wurde er zum Adjutanten des General-Inspekteurs der Kavallerie, jetzigen Generalobersten Edlen v. d. Planitz, ernannt. Im Jahre 1901 trat er zum Stabe des Ulanen-Regiments König Wilhelm I. (2. Württembergisches) Nr. 20 in Ludwigsburg über, in welcher Stellung er am 10. April 1906 zum Oberstleutnant befördert wurde. Oberstleutnant v. Koscielski besitzt das Ehrenritterkreuz 2. Kl. des Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig, den preußischen Roten Adler-Orden 4. Kl., das Ritterkreuz des Württembergischen Ordens der Krone, das Ritterkreuz 1. Kl. des Württembergischen Friedrichs-Ordens, des Sächsischen Albrechts-Ordens. Auch ist er Ehrenritter des Johanniter-Ordens.

B. **Major v. Below**, persönlicher Adjutant des Prinzen Joachim Albrecht von Preußen, der als Bataillonskommandeur in unser Oldenb. Inft.-Regt. Nr. 91 versetzt wurde, wurde am 11. Februar 1882 zum Leutnant im jetzigen 2. Oberrheinischen Inft.-Regt. Nr. 99 in Posen, später in Zabern, ernannt. Er war von 1886—90 Bataillonsadjutant, wurde am 14. Oktober 1890 zum Oberleutnant befördert und besuchte dann bis 1893 die Kriegsakademie. Im Jahre 1894 in das Inft.-Regt. Graf Bose (1. Thüringisches) Nr. 31 in Altona versetzt, wurde er am 27. Januar 1896 Hauptmann und Kompagniechef in diesem Regiment und war 1899—1900 als Kompagnieführer beim Lehr-Infanterie-Bataillon in Potsdam kommandiert. Hierauf als Kompagniechef in das Königin Augusta-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4 in Berlin versetzt, wurde er im Jahre 1902 mit Beibehalt seiner bisherigen Uniform zum persönlichen Adjutanten des Prinzen Joachim Albrecht von Preußen ernannt, und in dieser Stellung am 27. Januar 1904 zum Major befördert.

* **Der Forstmeister G. Cropp**, der am 12. d. M. in Bad Nauheim verstorben ist, wird Montag, den 17. d. M., morgens 8½ Uhr, hier in Oldenburg beerdigt. Der Dahingeschiedene trat im Juli 1870, als der Kriegsruf erscholl, als Kriegsfreiwilliger beim 19. Dragonerregiment ein und machte in diesem den Feldzug mit. Der Verein ehemaliger 19. Dragoner wird sich mit seiner Fahne an der Begräbnisfeier beteiligen.

* **Spielplan des Großherzoglichen Theaters.** Sonntag, den 16. Sept.: 1. Vorstellung im Abonnement. „König Lear". Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, den 18. Sept.: 2. Vorstellung im Abonnement. „Graf Essex". Trauerspiel in 5 Akten von H. Laube. (H. Laube geb. 18. Sept. 1806.) — Donnerstag, den 20. Sept.: 3. Vorstellung im Abonnement. „Ultimo". Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser. — Freitag, den 21. Sept.: 4. Vorstellung im Abonnement. „König Lear". — Sonntag, den 23. Sept.: 5. Vorstellung im Abonnement. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Novität! Zum ersten Male: „Klein Dorrit". Lustspiel in 3 Akten (nach Dickens) von F. v. Schönthan. — In Vorbereitung: Hedda Gabler (Ibsenfeier). — Mann im Monde. — Drei Erlebnisse eines englischen Detektivs. — Bruder Straubinger (Operette).

* **Ueber Else Strom**, unsere Landsmännin, die kürzlich ihren Ehrenabend im Kristallpalast in Dessau hatte, wo sie die Heldin in Philippis dreiaktigem Schauspiel „Asra" („Die da sterben, wenn sie lieben") darstellte, schreibt das „Anhaltische Tageblatt": „Die Heldin wurde in der Darstellung von Else Strohm voll erschöpft. Eine Künstlerin jeder Zoll, lieh sie der Gabriele herrliche Züge genialer Größe und brachte die Wallungen ihres Herzens edel und lebenswarm zum Ausdruck, — eine einheitliche Leistung vollen Erfassens und voller Reife. Das Publikum bereitete der Künstlerin rauschende Ehren. Mit nicht endenwollendem Beifall immer und immer wieder gerufen, mit Lorbeer und Blumen in Fülle fast überschüttet, ward ihr der verdiente Dank für die mannigfachen Gaben ihrer Künstlerschaft abgestattet."

* **Der Vorstand des Landeslehrervereins** begab sich heute mittag zu Herrn Rektor Lüschen, um ihm die Urkunde über seine Ehrenmitgliedschaft des Landeslehrervereins zu überreichen. Mit dem Mittagszuge fährt der Vorstand nach Delmenhorst, um Herrn Grape eine gleiche Urkunde zu übergeben. Daran schließt sich eine kleine Feier in der Delmenhorster Konferenz.

* **Unfall.** Von der G. O. E.-D. geht uns folgender Bericht zu: Gestern nachmittag gegen 1¾ Uhr wurde ein Radfahrer, der bereits unter einer niedergehenden Schranke auf der Ueberwegung an der Georgstraße war, um über die Eisenbahn zu fahren, von dem nördlichen Schrankenbaum getroffen, so daß er vom Rade stürzte und liegen blieb. Er wurde von Vorübergehenden aufgehoben und in ein benachbartes Haus gebracht. Ein herbeigerufener Arzt ordnete die Ueberführung ins Pius-Hospital an. Das Befinden des Verletzten, der bei dem Sturz das Bewußtsein verloren hatte, hat sich gebessert. Das Bewußtsein war gestern abend zurückgekehrt.

Von anderer Seite erfahren wir, daß es sich um den Tischlerlehrling Gloystein aus Eversten handelte.

* **Die „Nordwestdeutsche Morgenzeitung"** sagt in einem dem „Landwirtschaftsblatt" beiliegenden Reklameprospekt unter anderem:

Auf dem Lande ist die „Morgen-Zeitung" schon jetzt das verbreitetste Blatt.

Wenn sich diese Angabe auf die Zahl der Abonnenten beziehen soll, dann ist sie falsch. Wir erklären wiederholt ausdrücklich: Die „Nachrichten für Stadt und Land" haben auf dem Lande und in der Stadt Oldenburg die meisten Abonnenten von allen oldenburgischen Blättern.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Nach Abschluß der Kaisermanöver.

Breslau, 15. Sept. Der Oberpräsident der Provinz Schlesien bringt nach Abschluß der großen Herbstübungen den üblichen Dankerlaß des Kaisers zur öffentlichen Kenntnis. — Dem Oberbürgermeister von Liegnitz, Geheimrat Oertel, hat der Kaiser sein Bildnis mit Unterschrift und drei Flaschen 1893 Steinberger Cabinet zur Stärkung der Gesundheit übersenden lassen. (Bismarck erhielt bekanntlich nur eine Flasche dieses Weines.)

Eine Generalaussperrung.

Köln, 15. Sept. Nach der „Köln. Ztg." soll auf Beschluß des deutschen Arbeitgeberverbandes am 19. d. Mts. die Generalaussperrung aller im Baugewerbe beschäftigten mit Ausnahme der arbeitswilligen, unorganisierten und christlich organisierten Schreinereiarbeiter stattfinden, wenn bis dahin die Streitigkeiten im Dachdecker- und Glasergewerbe nicht beendet sind.

Der Eisenbahnräuber entdeckt?

Osnabrück, 14. Sept. Der wegen schweren Einbruchs verhaftete Lokomotivführer Gehrke soll eingestanden haben, mehrere der in den letzten Monaten auf den Bahnen verübten Raubanfälle begangen zu haben.

Gründung eines Arbeiterpensionsvereins.

Berlin, 14. Sept. In Chemnitz hat sich ein deutscher Pensionsverein für Arbeiter und Arbeiterinnen gebildet. Dieser Verein, der erste seiner Art in Deutschland, will seinen Mitgliedern nach vollendetem 55. Lebensjahre und mindestens 10jähriger Mitgliedschaft oder bei eintretender Invalidität eine der Höhe des Beitrages angemessene Pension zahlen. Als Mitglieder des Vereins werden Personen beiderlei Geschlechts aufgenommen, die das 25. Lebensjahr erreicht und das 60. nicht überschritten haben. Der neue Pensionsverein wird die staatliche Genehmigung nachsuchen und sich unter staatliche Aufsicht stellen. Er will sich von Chemnitz aus über das ganze Reich verbreiten.

Russisches.

Stockholm, 15. Sept. Svenska Telegram Byran meldet aus Bjoerston (Finnland): Heute morgen traf „Standard" mit der kaiserlichen Familie ein. Dem „Standard" folgten mehrere Kriegsschiffe.

Petersburg, 15. September. Der Metropolit von Petersburg erließ im Auftrage des Synods einen Sendbrief an die Bischöfe, in dem es heißt, wenn die vorübergehende Verblendung verflogen sein wird, dann werde das aufgeregte Meer wieder ruhig sein. Das russische Volk werde fragen, wo seine Hirten in der Zeit der Verwirrung gewesen seien. Bei den bevorstehenden Wahlen würden viele Bürger sich an ihre Seelsorger wenden. Die Geistlichen sollten sich aber nicht durch Worte, Versprechen und politische Programme leiten lassen, sondern nur nach den christlichen Gesetzen der Liebe und Wahrheit richten.

Karlsruhe, 15. Sept. Hier wurde ein Anarchist verhaftet, der ein Attentat auf den Großfürsten Michael beabsichtigt haben soll.

Vermischte Depeschen.

Essen, 14. Sept. Gutem Vernehmen nach wird der Kaiser der Hochzeit Bertha Krupps am 14. und 15. Oktober in der Villa Hügel beiwohnen. In der Villa wird eine besondere Kapelle erbaut. Zur Hochzeit sind etwa 140 Personen geladen.

Berlin, 14. Sept. Dr. Mode hat den Chef-Redakteur der „Tägl. Rundsch.", Rippler, in Verfolg der Angelegenheit Quade-Tippelskirch auf Pistolen gefordert. Die Forderung wurde abgelehnt.

Madrid, 14. Sept. Einer Depesche aus Soria zufolge soll die deutsche archäologische Expedition die Ueberreste des römischen Lagers, das von Scipio während der Belagerung von Numantia angelegt wurde, entdeckt haben.

*

O. **Wilhelmshaven**, 15. Sept. (Privat-Telegramm.) In den Ringkämpfen siegten Frl. Godhardt-Hannover und die Vertreterin Frankreichs. Frl. Richter-Oldenburg unterlag.

Wettervoraussage für Sonntag.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Mäßige südliche Winde. Ziemlich trübe. Leichte Regenfälle. Etwas wärmer.

Die Erkenntnis, daß jede Bildung lückenhaft bleibt, welche die Fortschritte der Technik unberücksichtigt läßt, bricht sich im öffentlichen Leben, in Schule und Haus mehr und mehr Bahn. Aber es fehlt an Hilfsmitteln, um dem Laien, der durch seine Berufsgeschäfte in der Regel mehr als genug beschäftigt ist, eine rasche, vollständige und gleichzeitig fesselnde Uebersicht über die im elektrischen Schnelltempo fortstürmende Entwicklung der Technik zu geben. Amerika und England besitzen Zeitschriften, welche in ungeheuren Auflagen erscheinen und in alle Schichten der Bevölkerung Interesse und Verständnis für die Vorgänge der Technik tragen. In Deutschland erschienen zwar einzelne, populär technische Zeitschriften, aber sie griffen systemlos bald dieses, bald jenes Gebiet der Technik heraus und wurden ihrer großen Aufgabe weder qualitativ noch quantitativ gerecht. Eine große, vornehm gehaltene, das ganze Gebiet der Technik umfassende Zeitschrift ist die im Verlage von Otto Elsner, Berlin S. 42, Oranienstraße 141, erscheinende „Welt der Technik". Der genannte Verlag legt der Postauflage dieser Nummer einen ausführlichen Prospekt nebst Bestellkarte bei und bittet um besondere Beachtung der Seite 3 des Prospektes, auf welcher ein Teil der in den bisher erschienenen Nummern enthaltenen Artikel verzeichnet ist. Nicht unerwähnt möge bleiben, daß der Verlag von Otto Elsner Probenummern bereitwilligst gratis und franko liefert. „Die Welt der Technik", die nach Inhalt und Ausstattung ein Bindeglied zwischen fachtechnischer und schönwissenschaftlicher Literatur darstellen will, wendet sich an alle gebildeten Stände, zumal aber an diejenigen, die schon aus Berufsrücksichten die „Welt der Technik" im Auge behalten müssen. Der Jurist, der täglich mit den Vertretern der Industrie in Berührung kommt, der Finanzmann, dem jeder Fortschritt der Technik ein zahlenmäßiges Interesse abfordert, der kaufmännische Beamte, der Offizier, der Lehrer, sie stellen das Hauptkontingent der Leser dieser Zeitschrift.

Landesbibliothek Oldenburg

F. Ohmstede, Oldenburg, Achternstr. 32, Ecke Ritterstr.

Herbst- u. Winter-Neuheiten in Damen- und Kinder-Konfektion.

◀ Schwarze und farbige ▶

Plüsch-, Astrachan- u. Double-**Paletots**, schwarze und farbige Kragen,

Uebergang-Paletots, Blusen u. Costümröcke, fertige Kinderkleider, Kinder-Paletots und Kragen.

Kleiderstoffe, Blusenstoffe

in Sammet, Seide und Wolle.

Unterzeuge

aller Art,

Strümpfe und Socken

in garantiert reiner Wolle, Halbwolle u. Baumwolle.

Herren-Strümpfe, Herren-Socken, Damen-Strümpfe, Kinder-Strümpfe, Kinder-Söckchen, | fest und haltbar, voller Ersatz für Handarbeit, keine Beutelhacke.

G. Boycksen,

Telephon 354. — Langestraße 30.

Schlachterei-Bedarfsartikel,

Schlachterei-Einrichtungen,

Wäsche, eigenes Fabrikat, auch nach Maß, aus besten waschechten Stoffen, für Schlachter, Konditoren, Friseure, Kellner, Molkereigehilfen 2c. Oelschürzen. —— Wolljacken.

en gros **Därme,** gesalzen und trocken, en detail

empfiehlt in bester Ware

N. Herzberg, Oldenburg, Achternstr. 62,

Spezialgeschäft in Schlachterei-Bedarfsartikeln.

L'estomac nur **L'estomac**

L'estomac ärztlicher Magenbitter ist **der beste Bitterlikör!**

Das hat die Wissenschaft festgestellt.

Darum will der, welcher seine Gesundheit liebt, als Bitterlikör nur

L'estomac

trinken.

Vertreter: Herr

Joh. Woltjejr.

Oldenburg, Steinweg 3a.

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtbändern bei

Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Gute **Strauchbesen** stets vorrätig. Nachzufr. bei **Gramberg,** am Markt.

Vorbereitung zur Einj.-Freiw.-Prüfung und anderen Prüfungen. Beste Referenzen.

Privatlehrer Stephan, Rosenstr. 15.

Zweelbäke. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende

beste Milchkuh.

G. Harms.

Regentonnen,

Stück 1.50 Mk., hat wieder abzugeben

N. Herzberg, Achternstr. 62.

Liederkranz.

Sonnabend, den 15. Sept.

Um allseitiges Erscheinen der Liederbrüder wird gebeten.

Der Vorstand.

G. Boycksen,

Langestr. 80.

Eingang sämtlicher Neuheiten in

Besatzartikeln,

Spitzen, Durchsätzen, Einsatzstoffen, Sammete und Seide, Chiffon in allen Farben, Gemusterte Tressen, Blenden, Sammetbändern, seid. Bändern, Perl-Besätzen, Grosse Auswahl in Kragen, Futtersachen, sowie sämtliche andere Zutaten zum Schneidern.

Stets das Neueste, billigst gestellte Preise.

Wer erteilt gründl. **Violin-Unterricht** bei mäß. Preise? Off. mit Preisang. unter G. W. 100 postl. Oldenb. erb.

C. Klapproth,

Langestr. 10.

Pianos.

Das **Stimmen** der Klaviere, sowie sämtliche **Reparaturen** tadellos und billigst in **eigener Werkstatt.**

Heirat wünscht j. Fräul., 26 J., große Erbsch., 80000 ℳ Vrm., sp. bed. Erbsch., m. charakterv. Hrn. Refl. (m. a. o. Vm.) erb. Näh. n. **„Hymen", Berlin 18.**

Civis.

Bitte um Angabe, unter welcher Adresse ich nachgesandten Brief beantworten kann. E.

Möbel,

Bilder, Spiegel, Regulateure, Taschenuhren und Ketten

für Damen und Herren

erhalten Sie zu billigsten Preisen bei kleinen

Anzahlungen u. bequemen **Ratenzahlungen**

im

Kredit-Haus

Karl Schröder,

Heiligengeistwall 3.

Herbst- und Winter-Neuheiten

in

Herren-Anzugstoffen, Paletot-Stoffen

in großer Auswahl.

Maß-Anfertigung billig und unter Garantie des guten Sitzens.

F. Ohmstede, Oldenburg,

Achternstraße 32, Ecke Ritterstraße.

Oldenburger A. H. S. C.

Kommers alter Korpstudenten

am

Sonnabend, den 22. September,

8½ Uhr, im

„Grafen Anton Günther".

Anmeldungen erbeten an Herrn **Gerichtsassessor Fortmann,** Oldenburg, Roonstr. 1.

„Tonhalle", Osternburg.

Sonntag, den 16. September:

15. Stiftungsfest

des **Arbeiter-Turn- und Stemm-Vereins,**

verbunden mit **Rekruten-Abschiedsfeier,**

bestehend in **turnerischen Aufführungen** und **Ball.**

Anfang 5 Uhr. Eintritt frei. Hierzu ladet ein **H. Deiss.**

Bremer Stadttheater.

Sonntag, den 16. September: „Tannhäuser". Anfang 7 Uhr.

Montag, den 17. September: „Das war ich." Hierauf: „Die Regimentstochter." Anfang 7½ Uhr.

Dienstag, den 18. September: „Das Glück im Winkel." Anfang 7½ Uhr.

Großherzogl. Theater.

Sonntag, den 16. September.

1. Vorstellung im Abonnement.

König Lear.

Trauerspiel in 5 Akten v. Shakespeare nach der Schlegel-Tieckschen Uebersetzung

Kassenöffnung 6, Einlaß 6½, Anfang 7 Uhr.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1,

Inh.: Robert Schultze,

Inkasso—Auskunftei.

Zahnarzt Wolfram,

Rosenstraße 20.

Sprechstunden **bis 5** Uhr abends.

Sonntags nur ausnahmsweise.

Zurückgekehrt.

Dr. Zedel,

Frauenarzt,

Bremen, Breitenweg 3.

Von der Reise zurück Dr. Wintermann.

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

Verlobungs-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.

Marie Cordes

Fritz Eylers.

Verlobte.

Oldenburg, 15. September 1906.

Todes-Anzeigen.

Kirchhatten, d. 14. Sept. 1906. Heute traf uns der harte Schlag, unsere kleine

Helene

nach kurzer, heftiger Krankheit im Alter von 8½ Jahren zu verlieren.

Friedrich Witte u. Frau.

Beerdigung am Dienstag, den 18. d. M., auf dem Friedhofe zu Kirchhatten.

Statt besonderer Meldung.

Rastede, 1906 Sept. 13. Heute morgen entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß- u. Urgroßvater, Seilermeister

Claus Michelsen

im 79. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Joh. A. Michelsen und Frau geb. Hillje, **Rastede,**

Peter Andreas Michelsen u. Frau geb. Tietjen, **Perrysburg Ohio.**

Claus L. Michelsen und Frau geb. Hauke, **Varel.**

Joh. Meyer u. Frau geb. Michelsen, **Wahnbeck.**

Heinr. Lau u. Frau geb. Michelsen, **Geestemünde,**

nebst Enkeln und Urenkeln.

Beerdigung am Dienstag, den 18. Sept., nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhof in Rastede.

Neuenkruge, Sept. 12. Heute abend 10 Uhr traf uns der harte Schlag, unsere liebe, kleine

Alma

nach kurzer Krankheit durch den Tod zu verlieren, welches wir allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen.

In tiefer Trauer:

Aug. Gerdes und Frau

nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Montag, den 17. September, nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Wiefelstede statt.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn) R. W. [illegible], Dammspolder (totgeboren). [illegible] Karl Frerichs, Klaffenbach. [illegible] Wilhelmshaven.

Verlobt: Anna Lübken, Bunnen, mit Heinrich Stumborg, Wilhelmshaven. Elise Stumborg, Bunnen, mit Bernhard Böckmann, Ahe b. Friesoythe. Marie Besuden, Wildeshausen, mit Heinrich Coffon, Görz (Oesterreich). Rosa Fischer, Lohne, mit Heinrich [illegible], Dinklage. Anna Röhling mit [illegible] Pollmann, Bagband. Katharine [illegible], Hamshausen, mit Abraham [illegible], Jever. Martha Müller, Friesichermoor, mit Johannes Schild, Brake.

Gestorben: Großh. Oldenb. Forstmeister Georg Cropp, Oldenburg. Emma Hellmann geb. [illegible], Dortmund, 32 J. Sophie Littelmann geb. Meyer, Westrittrum, 34 J. Johann Duhm, Basel, 87 J. Rieke Gerdes, Westerende-Holzloog, 30 J. Friedrich Johann Heuermann, Engels, 3 J. Helene Kannengießer geb. Weber, Wilhelmshaven, 54 J. Georg Cordes, Brake-Fünthausen, 9 M. Wollmeier, Fritz Rippe, Mehringen, 79 J. Nimmo Rubin, Varel (Straßburg). Seilermeister Claus Michelsen, Rastede, 79 J.

Vornehm. Elegant.

Wein-Restaurant „Zur Traube".

Oldenburg. Theaterwall.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 255 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 15. September 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, 15. September.

* **Der Oldenburgische Landesverein für Innere Mission**, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, für alle Bestrebungen der christlichen Liebestätigkeit in unserm Lande eine Sammel- und Auskunftsstelle zu schaffen und insbesondere die Gründung einer Erziehungsanstalt zu erwirken, hält Sonntag, den 16. d. Mts., in Delmenhorst seine Jahresversammlung ab. Im Festgottesdienst predigt Herr Pastor Quandt aus Bremen. Die öffentliche Feier am Nachmittage erhält dadurch ein besonderes Interesse, daß sie in der Mitte von bedeutenden Einrichtungen der Inneren Mission, im „Mädchenheim“ der Wollkämmerei, abgehalten wird, und daß ein erfahrener und bewährter Arbeiter auf dem Gebiete des Erziehungswesens, Herr Hausvater Rohde, von der Hünenburg, Schilderungen aus seinem Werke geben wird; sie nimmt um 4 Uhr ihren Anfang, selbstverständlich ist jeder willkommen, der an den Bestrebungen zur sittlichen Gesundung unseres Volkslebens Anteil nimmt. Der öffentlichen Versammlung geht um 3 Uhr eine Sitzung des Vorstandes und des Erziehungshaus-Ausschusses voran.

* **Die Gerichtsferien** sind mit dem heutigen Tage beendigt.

† **Die Kalibohrungen in Osternburg** werden wohl in nächster Zeit mit erneutem Eifer aufgenommen werden. Zwischen den Grundbesitzern und Dr. Hilsberg ist gestern ein Vertrag abgeschlossen, über den wir in der 2. Beilage einen ausführlichen Artikel veröffentlichen.

* **Einziehung der Zeitungsbezugsgelder.** In der Zeit vom 15. bis zum 25. d. M. werden die Bezugsgelder für die bisher durch die Post bezogenen Zeitungen von dem Bestellpersonal der Postanstalten eingezogen. Wer diese Gelegenheit zur Bestellung nicht benutzt, muß die Zeitung später an den Postschaltern bestellen. Die Einziehung des Zeitungsgeldes kann auch schriftlich bei den Postanstalten beantragt werden. Gebühren entstehen den Bestellern hierdurch nicht. Die Bestellschreiben brauchen nur in den nächsten Briefkasten gelegt oder den Briefträgern mitgegeben zu werden, worauf die Einziehung des Zeitungsgeldes erfolgt.

÷ **Marktbericht.** Der heutige Wochenmarkt war wieder mit Lebensmitteln aller Art reichlich beschickt. Die Preise für Fleisch und Wurstwaren waren dieselben als am letzten Markttage. Geräucherter Schinken, der in der letzten Zeit im Preise gestiegen ist, war nur wenig vorhanden; hierfür wurde 1,20—1,30 Mark gefordert. Im Anschnitt kostete derselbe 1,60 Mark. Hartgeräucherte Mettwurst war ebenfalls recht hoch im Preise; für das Pfund wurde 1,60 Mark bezahlt. Junge Hähnchen kosteten 70 Pfg. bis 1 Mark; alte Hühner waren weniger vorhanden, 1,50—1,80 Mark das Stück. Enten waren in verschiedenen Preislagen zu haben. Rebhühner und Wildenten kosteten 1,20 Mark das Stück, Birkhühner 3 Mark. Tauben kosteten 50—60 Pfg. das Stück. Mastgeflügel wurde das Pfund durchschnittlich mit 90 Pfg. bezahlt. Eier waren wenig vorhanden und infolgedessen im Preise recht hoch, das Dutzend kostete 85 Pfg. Butter war für den gewöhnlichen Marktpreis zu haben, Margarine von 50—80 Pfg. das Pfund. Käse in jeder Preislage. Für gute Daueräpfel wurden 15 Mark für den Zentner gefordert. Fallobst war für wenig Geld zu haben. Der Zentner Zwetschen kostete 10—12 Mark. In einzelnen Pfunden wurden dieselben mit 15 Pfg. bezahlt. Kohl war viel an den Markt gebracht. Rotkohl kostete 20—30 Pfg., Wirsing 15 und 20 Pfg. Der Kopf Weißkohl wurde durchschnittlich mit 10 Pfg. bezahlt. Blumenkohl war von 40 Pfg. an zu haben. Salat 3 Kopf 10 Pfg. Kohlrabi und rote Beeten waren zu mäßigen Preisen zu haben. Grüne Bohnen waren recht knapp geworden; es wurden recht hohe Preise dafür verlangt. Steckrüben 15—20 Pfg. 30 Pfund Wurzeln kosteten 1 Mark. Kürbis wurde das Pfund mit 5 Pfg. bezahlt. Gurken waren in allen Preislagen vorhanden. Brombeeren 20 und 30 Pfg. das Pfund. Kartoffeln wurden der Zentner mit 2,40 und 2,70 Mark bezahlt. Suppengrün war für wenig Geld zu haben. Die Blumenhalle bot bei soliden Preisen eine gute Auswahl.

*

kz. **Bürgerfelde**, 14. Sept. Der Totengräber des neuen städtischen Kirchhofs, Herr Schumacher, ist im Alter von 58 Jahren verstorben. Der Verblichene litt schon seit Jahren an einer schleichenden Brustkrankheit, die er vergeblich zu bekämpfen suchte. Als Totengräber stand er schon viele Jahre dem hier belegenen neuen städtischen Kirchhof vor; er war eine allgemein beliebte, bekannte Persönlichkeit.

*) **Hohenkirchen**, 15. Sept. Dienstag, den 18. d. M., wird hier aus Anlaß des 60jährigen Meisterjubiläums des Seilermeisters Heinrich Schröder eine größere allgemeine Feier in Fokkens Hotel von den hiesigen Handwerkern veranstaltet werden; von der Handwerkskammer aus Oldenburg werden der Vorsitzende Herr Neubert und der Syndikus, Herr Dr. Kaersten, zu dieser Feier erscheinen. Verschiedene Ehrungen werden dem Jubilar zuteil werden.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein.

Sprachecke des Zweigvereins Oldenburg.

Weibliche deutsche Vornamen.

Wenn sich die Sprachreinigungsbewegung auch darauf richtet, ältere deutsche Vornamen wieder zu Ehren zu bringen, so soll dabei doch weder in Altertümelei verfallen werden, noch will man damit eine Anzahl aus der Fremde übernommener Vornamen, die als „Lehnnamen“ Bürgerrecht bei uns erhalten haben, in Acht und Bann tun; zu diesen wären z. B. zu rechnen: Anna (frief. Aantje, ostpr. Anke), Elisabeth (Elsbeth, Lisbeth), Emilie, Eva, Johanna, Luise, Magdalene, Marie, Marianne, Martha, Sophie, Margarete (Gretchen), Meta (frief. Mettje). Wer aber seinen Töchtern lieber reindeutsche Vornamen geben will (und es empfiehlt sich, um diesen Bestrebungen Vorschub zu leisten, diese Namen auch in den Geburtsanzeigen, wie schon üblich ist, ausdrücklich mitzuteilen), der möge sich folgender Liste bedienen, die man zu gelegentlicher Verwendung ausschneiden und aufheben sollte. Sie ist als ganz kleine Auswahl zusammengestellt unter Berücksichtigung des noch wirklichen Vorkommens dieser Namen, obwohl einzelne selten geworden sind; Verzeichnisse von Schülerinnen, Zeitungsanzeigen, Standesamtsurkunden, Gerichtsakten u. a. sind dabei benutzt, auch sind insbesondere die deutschen Namen aus den z. Zt. verbreiteten Kalendern mitaufgenommen. Zu eingehender Belehrung seien empfohlen: 1. das Verdeutschungsbuch IV des Allg. Deutschen Sprachvereins — Deutsches Namenbüchlein von Khull; 2. Die deutschen Kosenamen mit ihren Vollnamen von Dr. Joseph Sanneg; 3. Vollständige Sammlung von Vor- und Taufnamen von Schnack, 4. Aufl. von Albert Rolf. Sie sind alle mit sprachlichen Erklärungen und geschichtlichen Erläuterungen versehen.

Ada, Adele, Adelgund(e), Adelheid, Adeline (Lina), Alwine, Amalie, Anselma, Armgart. — Ba(l)tild(e), Breta, Bilhild(e), Bildhild(e), Brigitte. — Dietbild(e), Dietlind(e). — Eda(e) (frief.), Edelgund(e), Edeltraut, Edith(a), Elfriede, Ella, Ellen, Elsa (= Ilsa, in neuerer Zeit aber auch als Verkürzung von Elisabeth aufgefaßt), Emma, Engeline (frief.), Erdmute, Erika (wird in neuerer Zeit von „Erich“ abgeleitet und hätte danach mit griech. ereike, lat. erica = Heidekraut, nichts zu tun), Erna, Ernatraut, Ernesta (für Ernestine). — Ferdinande, Fredegund(e), Frida, Friederike, Friedrun. — Genoveva, Gerda (Gerta), Gertrud (traut), Gesine, Gisela, Gudrun. — Hadburg, Hadomod, Hedwig (Hedda), Helga (russ. Olga), Helma, Herlind(e), Hermine (= Irmina), Herta, Hilda, Hildegard, Hildegund(e), Hildrun, Hulda. — Ida, Ilse, Imma (= Emma), Ingeburg, Ingwelde, Irma, Irm(en)trud (traut), Jutta (Guda). — Karola, Karoline (Lina), Klotild(e), Kunigund(e). — Liebhild(e), Liebtrud (traut), Linda, Ludowike (Ludwiga), Luitgard, Luthild(e). — Malwine, Matilde, Mechthild, Minna. — Nora. — Ortrud, Ottrun, Osberta, Ottilie. — Radegund(e), Regina, Reinhild(e), Richa, Richild(e), Rosa, Rosamunde, Roswita, Rotraut. — Selma (von Anselma), Siglind(e). — Tilda, Trudhild(e), Tusnelda (so lateinisch — richtiger wohl Turs(in)hilda von turs = Riese). — Ulrike (von Ulrich). — Walburg (Walpurga — gis), Wilfriede, Wilhelma (Wilma), Wolfrade, Wolfhild(e), Wolftrud (traut).

Anmeldungen nimmt Hofapotheker E. Geerdes, Langestraße 77, entgegen. Jährlicher Beitrag 3 ℳ.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Zur bevorstehenden Diskonterhöhung der Reichsbank. Infolge der gestern bereits gemeldeten Zinsfußerhöhung in London ist nunmehr die Heraufsetzung des Diskontsatzes der Reichsbank für die nächsten Tage zu erwarten. Inzwischen hat nunmehr bereits auch die Sächsische Bank ihre Diskontrate erhöht. Es ist dies insofern eine außergewöhnliche Maßregel, als die Privatnotenbanken bisher immer erst kurz nach Bekanntwerden einer Diskonterhaufsetzung der Reichsbank auch ihrerseits die Diskontrate erhöhten. Den Diskontsätzen der Reichsbank zu folgen, sind die Privatbanken gezwungen, wenigstens dürfen sie nicht unter der Diskontrate der Reichsbank diskontieren, sobald diese den Satz von 4 Prozent erreicht oder diesen Zinsfuß überschritten hat. — Daß eine private Notenbank einen höhere Diskontsatz als die Reichsbank statuiert, ist jedenfalls ein Ausnahmefall. Dieser Ausnahmezustand, der darin liegt, daß die Sächsische Bank eine den Reichsbankdiskontsatz um ein halbes Prozent übersteigende Zinsrate festsetzt, wird nur kurze Zeit andauern, da die Reichsbank mit ihrem Diskontsatz ebenfalls sehr schnell heraufgehen wird. Jedenfalls scheint das beschleunigte Vorgehen der Sächsischen Bank darauf hinzudeuten, daß das industriereiche Sachsen die Bank in letzter Zeit stark in Anspruch genommen hat.

Erhöhung des Bankdiskonts in London. In maßgebenden Berliner Finanzkreisen wird hinsichtlich der erfolgten Erhöhung der Zinsrate in London der Standpunkt vertreten, daß zwar einer Belastung des Wechselportefeuilles der englischen Zentralnoteninstituts vorgebeugt werden wird, daß aber die Gefahr weiterer Goldentnahmen für Newyorker Rechnung durch die Erhöhung des Diskontsatzes auf 4 Prozent durchaus nicht als beseitigt anzusehen ist. An die Möglichkeit, einen Teil des amerikanischen Goldbedarfs auf die Bank von Frankreich ablenken zu können, glaubt man angesichts der konservativen Goldpolitik des französischen Zentralnoteninstituts vorläufig nicht. Sollte freilich eine nochmalige Heraufsetzung des Diskonts der Bank von England sich als notwendig erweisen, so würde vielleicht die Bank von Frankreich einspringen.

Georgsmarienhütte in Osnabrück. Zum leitenden Direktor des Stahlwerks des Georgsmarienvereins wurde bestellt Dr. Wurm, und zwar an Stelle des vom Bochumer Verein gewählten Direktors Schaff.

Vom Kohlenmarkt. Die staatlichen Saarkohlengruben haben im August d. J. in 27 Arbeitstagen 1 002 186 To. gefördert (im Juli d. J. in 26 Arbeitstagen 923 162 To.) und einschließlich des Selbstverbrauchs 1 000 592 To. abgesetzt (920 489).

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 15. Sept.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	96,50	—,—
3½pCt. neue do. do. (halbj. Zins.)	97,—	97,50
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (kb. b. frühestens 1. April 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	97,—	97,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	128,85	129,65

Die Edewechter Bilderkunde.

(Eine Rundfahrt Oldenburg-Edewecht.)

Die Chaussee durch den Wildenloh und über Jeddeloh nach Edewecht ist wenig bekannt. Der Weg hat seine Tücke und — ist außergewöhnlich eintönig für den, der dem stillen Zauber unserer birkengeschmückten Moor- und Heidelandschaft nicht tief genug empfindet. Das Rad hilft schnell über die schnurgerade und scheinbar endlose Strecke hinweg, und man muß absteigen, um den Charakter der Gegend voll auf sich einwirken zu lassen.

Bis zum Wildenloh genießt man den köstlichen Hauch der würzigen Herbstluft noch wenig. Hier herrschen andere Düfte, die mit der Landwirtschaft aufs Engste zusammenhängen. Aber wenn sich der Wald aus der Tiefe hebt und dann der alte gemütliche Krug von Lüschen Meyer passiert ist, dann umfängt uns die reine Waldluft und der kühlfeuchte, sonnengoldduchzitterte Schatten des Wildenloh, der für jeden Oldenburger von altersher noch einen Schimmer von Räuberromantik an sich trägt. Hier schiebt man das Rad natürlich auf Umwegen durch die grüne Waldeinsamkeit. Dann geben stattliche Birken dem Wanderer das Geleite durch den kleinen Wildenloh, der plötzlich, bei Ahlers' „Wilhelmslust“, zurücktritt und den weiten Blick frei läßt auf die endlose Heide. Ihr roter Blütenschimmer verflog schon, und braun dehnt sie sich einförmig bis zu den blaudunstigen Edewechter Wäldern. Nun beginnt die Oede; oft begegnet man bis Edewecht keiner Menschenseele. Um die jetzige Jahreszeit allerdings herrscht dort Leben genug. Wagen rollt auf Wagen dahin mit der schwarzen Gabe des Bodens, dem Torf, der, vom tiefsten Schwarz bis zum hellsten Grau in allen Farben spielend, in großen Haufen das Land zu beiden Seiten der Straße weithin bedeckt. Er ist gut und trocken, und damit ist dem Kolonisten eine Haupteinnahme garantiert. Eine Ueberraschung bietet am Rande des Moores die elektrische Anlage der Büntingschen Maschinenfabrik mit dem hübschen städtischen Wohnhause: Mitten in der Einsamkeit, fernab von den umliegenden Dörfern, eine elektrische Zentrale, die ihr Licht auch an die benachbarten Ziegeleien abgibt (Oltmanns und zu Jeddeloh) und selbst die Chaussee neuzeitlich beleuchtet!

In der Nähe von Edewecht ziehen sich schon die langen Reihen der Kartoffelsäcke über die Aecker, und dazwischen beleben die blauen Kittel der Männer und die roten Kleider der Frauen buntfarbig die Landschaft. Sie sieht sich lustig an, aber es hängt mancher Schweißtropfen an der Kartoffelernte, und mancher Rücken krümmt sich in Schmerzen auf dem reifen Kartoffelacker ebenso wie im Torfspitt.

Im Kranz grüner Wälder zieht sich Edewecht lang wie eine Schlange an der Chaussee dahin. Beim Kaiser-Friedrich-Denkmal, das einem hingebungsvollen Herzen und dem besten Willen seine Entstehung verdankt, beginnt das eigentliche Dorf. Ein Glas eigengebrauten einheimischen Bieres trinkt man in der Schröderschen Wirtschaft nebenan. Schnell geht's dann über den Esch zur alten Kirche. Schade — sie ist stückweise erneuert, aber leider nicht sehr pietätvoll. Neue Steine kleineren Formates hat man in ihr altehrwürdiges Gewand geflickt und geputzte Zierrate sind auf die schlichte Dachkante gesetzt, so daß der gediegene alte Bau wehmütig dreinschaut und auf eine spätere Zeit hofft, die den Schein des Neuen wieder von ihm nimmt, dem Grellen seine schreienden Farben raubt und alt und neu mit gleichem Zeitrost überzieht. Mächtig ragt der düstere alte Glockenturm empor, der ein so gewaltiges eichenes Balkengerüst in seinem Leibe trägt, daß er noch Hunderte von Jahren Wind und Wetter trotzen kann. Man soll ihn ja unverändert erhalten!

Das Innere der Kirche. Einförmig, wie ein grauweißes Leichentuch, bedeckt dieselbe fade Farbe alles, was das Auge sieht, bis auf das vor einigen Jahren von Ludwig Fischbeck in Farben lebendig erneuerte Altarbild. Das Gestühl, das gediegene eichene Schnitzwerk von Kanzel und Priechel, den Orgelprospekt und bis in die Spitze der gotischen Bogen hinein nichts als das puritanische Grauweiß. Das soll nun anders werden. Hoch oben auf einem Balkengerüst hockt Herr Wilhelm Morisse vor einem der von ihm entdeckten großen Bilder, die an dieser Stelle am vorigen Donnerstag von sachverständiger Seite beschrieben sind, mit dem Reißbrett auf den Knieen. Unter mehr als einem Dutzend Kalkanstrich-Schichten kratzte Herr Morisse die interessanten Bilder zutage. Wer sie jetzt sieht, ist meistens enttäuscht. Man erblickt nur leise Andeutungen und zarte, dünne Farben. Aber an der sicheren Zeichnung und dem feinen Ausdruck merkt man die Künstlerhand, die dies geschaffen. Die zwei hintereinander liegenden, dem Beschauer zugewandten Spitzbogenfelder, von den Gewölberippen eingerahmt, lassen die geschickt hineinkomponierten Bilder von der Krönung der Maria und dem Jüngsten Gericht als zugehörig und aufeinander bezogen erscheinen. Besonders das letztere zeigt ganz originelle Gedanken. Die übrigen Teile der Kirchendecke haben nur ornamentalen Schmuck aufzuweisen. Wenn die nachschaffende Hand Morisses die Bilder im nächsten Jahre hergestellt haben wird, dann allmählich erhält die alte Kirche das Aussehen wieder, wie es seinerzeit dem Künstler vorgeschwebt haben mag. Dann müssen aber auch die Schnitzungen abgelaugt und muß alles im Innern in Farben zu einander abgestimmt werden. Auf diese Weise erhält das Dorf einen schönen und sehenswerten Raum für seine sonn- und festtägliche Erbauung. Wir können froh sein, daß uns ein geschickter Künstler dafür zur Verfügung steht, und daß nicht all diese Kostbarkeiten aus alter Zeit der Zerstörung verfallen. —

Noch einen Gang über den Kirchhof, auf dem mehrere alte, sehenswerte Grabsteine stehen. Dann geht es an dem freundlichen, blumenumblühten Schulhause und an der gutsartig daliegenden Pastorei vorbei nach Zwischenahn. Die Chaussee, die so viel Abwechselung bietet, läßt man schnell hinter sich, und der Marktplatz des hübschen „Bades“ ist erreicht, ehe man es denkt. Dort wendet sich der Weg nach Osten, Richtung Oldenburg — eine der schönsten Chausseen unseres Oldenburger Landes. Unter Bäumen, zu beiden Seiten landschaftlich reizvolle Gelände, ab und zu ein Wäldchen, so geht es ganz bis nach Oldenburg. Aus den Gärten glänzen gelbrote Aepfel und Birnen, und der erste Ruch von Kartoffelfeuern durchzieht die Luft. Bläulicher Rauch quillt aus den Bauernhäusern, und in dem tiefen Dunkel ihrer Dielen sieht man im Vorbeifahren die Flammen des Herdfeuers lustig den schwarzen Kessel umspielen. Eine Abendglocke klingt von fern herüber, und das letzte Singen der Vögel geht zur Ruh. Die Laternen brennen, als die schöne Rundfahrt hier in der Stadt zu Ende geht. Ein Heidestrauß soll die Erinnerung daran noch im Winter wieder aufwecken.

W. von Busch.

Landesbibliothek Oldenburg

4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	——
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,25	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96,50	97,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,45	99,—
3pCt. do. do.	86,30	86,85
3½pCt. Preußische Konsols	98,50	99,05
3pCt. do. do.	86,30	86,85
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	—,—	103,25
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	—,—	102,65
4pCt. Kölner Stadt-Anleihe von 1906—1912	—,—	102,30
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,30	96,85
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	95,60	96,15

Nicht mündelsicher.

3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	71,70	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,—	—,—
3½pCt. do. do mündels.) Serie V.	89,25	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	96,25
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,20	99,75
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,—	101,55
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	101,70	102,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,10	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,20	95,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,80	100,35
3½pCt. do. do. do.	93,70	94,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	103,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,70	99,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,25
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,—	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,30	169,10
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,41	20,49
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1975	4,2325
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1825	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,82	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	101,—pCt. G.	

Discont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½pCt. Oldenb. kons. Anl. m. ganzj. Zinsen	96,50	—,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	97,—	97,50
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	128,85	129,65

Mündelsichere Anlagewerte.

4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,—	——
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	97,—	97,50
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,—	——
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	96,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	96,50	97,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,45	99,—
3pCt. dergleichen	86,30	86,85
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	98,50	99,05
3pCt dergleichen	86,30	86,85
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1916	97,45	97,75
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	97,50	97,80
4pCt. Cölner Stadtanleihe von 1906, Gesamtkündigung bis 1912 ausgeschlossen	101,95	—,—
4pCt. Kieler Stadtanl. v. 1904, Gesamtkünd. bis 1916 ausgeschlossen	—,—	102,—

4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,30	102,60
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	101,30	101,60
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,20	99,50
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	96,70	97,25
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,10	99,40
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	101,45	101,75
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,10	99,40
Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	99,90	100,20
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,30	101,60
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 2250	97,10	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 1125	—,—	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,20	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	94,40	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	71,70	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,50	100,—
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,30	169,10
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,41	20,49
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,1975	4,2325
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1825	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,82	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

Mündelsicher.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	96,50	97,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	97,—	97,50
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat.	100,—	100,75
3½pCt. desgl.	97,—	97,50
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	100,—	100,75
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	128,85	129,65
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,45	99,—
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	86,30	86,85
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	98,50	99,05
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	86,30	86,85
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	97,80	98,35
3pCt. Bremer Staatsanleihe	83,70	84,25
3½pCt. do.	96,20	96,75
4pCt. Bremerhavener Stadt-Anl. v. 1906	—,—	101,50
3½pCt. Frankfurt a. M. Stadtanl. v. 1903	97,60	98,15
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	95,45	96,—
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	95,30	95,85
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,50	—,—

Nicht mündelsicher.

4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	101,45	101,75
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	100,95	101,50
4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	101,95	102,50
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	100,95	101,25
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,10	99,40
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	96,70	97,25
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,20	95,50
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in	97,10	97,65
3½pCt. dergl. Dänemark)	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	99,20	99,75
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à M 1012,50)	95,—	95,55
4pCt. Ungarische Kronenrente	94,40	94,95
3½pCt. Ungarische Kronenrente	83,70	84,25
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	99,60	100,15
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblg. rückzb. à 102 pCt.	101,80	102,35
4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt.	—,—	101,—
5pCt. Rosario Nitrate Company Bonds (hypothekarisch) rückzahlbar à 105pCt.	102,70	103,25
5pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II, rückzahlbar à 105pCt.	105,—	105,50
4½pCt. Midgard Deutsch. Seeverkehrs-Oblig., rückzahlbar à 103 pCt.	—,—	100,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,30	169,10
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,41	20,49
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	80,95	81,35
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,1975	4,2325
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,1825	4,2325
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,82	16,92

Diskont der Reichsbank 4½ Prozent.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 5½ Prozent.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Bremer Börse, 14. Sept.

Tabak. Umsatz 141 Packen Carmen, 11 Packen Griechen. — Kaffee behauptet. Am Markt Tolima. — Baumwolle fest. Upland middling loko 52¼. — Schmalz höher. Tubs und Firkins 46½, Doppeleimer 47¼ ₰.

Berlin, 14. Sept. Getreide. Die merkliche Besserung in Nordamerika und kleine Weizenverschiffungen Argentiniens hatten die Stimmung für Getreide hier zwar befestigt, der Verkehr blieb jedoch so beschränkt, daß eine geringe Erhöhung der Forderungen für Weizen, Roggen und Hafer nur ganz vereinzelt durchgesetzt wurde. Rüböl war fest und hob sich weiter im Werte. — Wetter: Regnerisch.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 15. September 1906.

	Mk.		Mk.
Hafer, schweren	9,—	Gerste, amerikanische	—
„ leichten	9,—	„ russische	6,30
Roggen, hiesiger	8,50	Bohnen	8,—
„ amerik.	8,50	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	8,70	Mais	—
Weizen	9,—	Kleiner Mais	7,—
		Lupinen	—

pro Centner.

Viehmärkte.

Hamburg, 13. Sept. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel ruhig. Zugeführt 1495 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 71—72 M, leichte 73 M, Sauen 65—69 M und Ferkel 68—71½ M per 100 Pfd.

Hamburg, 13. Sept. (Zentral-Viehmarkt.) Angetrieben waren 1807 Rinder und 2785 Schafe. Gezahlt für 50 Kilogramm Fleischgewicht: 1. Qual. Ochsen und Quenen 80—82½, 2. do. 73½ bis 76. Junge fette Kühe 68—70, ältere 64—67, geringere 54½ bis 58. Bullen 1. Qual. 73—76, 2. 67—70. Schafe 1. Qual. 77 bis 82, 2. 70—75, d. 63—68 M für 50 Kilogramm Schlachtgewicht

Husum, 12. Sept. Dem heutigen Weideviehmarkt waren einschließlich des gestrigen Vorverkaufs 3353 Stück Hornvieh zugeführt. Geschäft im Vorverkauf lebhaft, am Markt ruhig. Bestand ungefähr geräumt. Bezahlt diese Woche für Ochsen und Quenen 1. Qual. 76—80 M, 2. 69—73 M, junge fette Kühe 72 bis 76 M, ältere do. 63—67 M, geringere Ware 52—56 M für 100 Pfund Schlachtgewicht. — Am Schafmarkt standen 1023 Schafe und Lämmer. Handel unverändert gut. Es bedangen: Beste fleischige Hammel 72—74 ₰, Schafe 68—70 ₰, Lämmer 77—80 ₰ für das Pfund Fleischgewicht. — Ausgeführt wurden vom Markt und direkt von der Weide nach Berlin 400, Hamburg 285, Kiel 70, Eutin 30 usw. Schafe und Lämmer. — Soweit sich hat ermitteln lassen, gehen an fetten Rindern nach Berlin, Hamburg, Sachsen, dem Rhein, Süddeutschland, Elsaß-Lothringen usw. ca. 3000 Stück.

Neuß, 13. Sept. Zucht- und Milchviehmarkt. Auftrieb 552 Stück Rindvieh, darunter 17 Stiere und 535 tragende und frischmilchende Kühe und Rinder oldenburgischer, ostfriesischer, holsteinischer und rheinländischer Rasse. Preise lauten: Kühe 1a 520—630 M (verschiedene höher), 2a 400—500 M, 3a 310—400 M, tragende Rinder 300—410 M, Stiere 210—320 M. Bei flottem Geschäft geräumt.

Schiffsnachrichten.

14. September.

Norddeutscher Lloyd.

„Stuttgart", Frank, von Australien, gestern 1½ Uhr nachm. Vlissingen passiert. „Prinz-Regent Luitpold", Kirchner, von Ostasien, gestern 10 Uhr vorm. in Genua. „Prinz Ludwig", von Binzer, nach Ostasien, heute 7 Uhr morgens in Colombo. „Friedrich der Große", Bleeker, gestern 12 Uhr mittags von Newyork via Cherbourg nach der Weser. „Gneisenau", Bolte, nach Ostasien, gestern 7 Uhr abends in Schanghai. „Frankfurt", Koenemann, nach Baltimore und Galveston, gestern 11 Uhr abends Borkum Riff passiert. „König Albert", Feyen, nach Newyork, heute 10 Uhr vorm. in Neapel. „Prinzeß Irene", Dannemann, von Newyork, heute 7 Uhr morgens von Neapel nach Genua. „Heidelberg", Nahrath, nach Kuba, heute 5 Uhr nachm. von Bremerhaven nach See. „Europa", Keller, nach Philadelphia und Savannah, heute 11½ Uhr vorm. von Bremerhaven nach See. „Stuttgart", Frank, von Australien, heute 11½ Uhr vorm. auf der Weser. „Wittenberg", Stollberg, heute 8 Uhr morgens von Antwerpen nach dem La Plata. „Prinz Waldemar", nach Sydney, heute 2 Uhr morgens von Nagasaki nach Hongkong. „Roon", Meiners, nach Ostasien, heute 8¼ Uhr morgens Borkum Riff passiert. „Coblenz", Muhle, nach Brasilien, heute 12½ Uhr nachm. von Funchal nach Brasilien. „Prinzeß Alice", Polad, nach Ostasien, heute 4 Uhr morgens von Neapel nach Port Said.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Steinberger", Carstens, heute von Suez nach Hamburg. „Wildenfels", Reising, heute von Suez nach Karachi. „Liebenfels", Wittenberg, heute von Suez nach Rangoon.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Helios", Schwarz, gestern von Sevilla nach Huelva. „Activa", Petersen, gestern von Königsberg nach Bremen. „Ariadne", Knaut, gestern von Köln nach Danzig. „Theseus", Peters, gestern in Coruna. „Uranus", Janzen, gestern von Pomaron n. d. Algarve. „Planet", Stahn, gestern von Santander nach Rotterdam. „Feronia", Pieper, gestern von Bremen nach Stockholm. „Stella", Berg, gestern in Rotterdam. „Pax", Ganzer, gestern von Rotterdam nach Königsberg. „Juno", z. Buttel, gestern von Königsberg nach Köln. „Neptun", Braue, gestern von Stettin nach Emden und Leer. „Flora", Jongebloed, heute in Hamburg. „Krono", Fahlbusch, heute in Rotterdam. „Aeolus", Hovers, heute in Danzig. „Achilles", Hammje, heute von Oporto nach Lissabon. „Ajax", Klöfkorn, heute in Antwerpen. „Hector", Jülfs, heute in Bremen.

Bremer Dampferlinie „Atlas".

„Aegina", gestern in Alexandria.

Nordenhamer Schiffsverkehr.

Angekommen:

Am 13. Sept.: Segelschiff „Gesine", Delger, von Nordloh; „Standard", zu Klampen, von Island; Schleppk. „Unterweser A", Behnje; „B", Murken; „C", Neuhaus, von Bremen; „Nr. 53", Lohmann, von Bremerhaven; „Helene", Rose, von Geestemünde; Segelschiff „Meta", Buddelmann; „Dora", Trüper, von Brake; „Margarethe", Schumacher, von Lienen; Fischd. „Elsaß", Fulst; „Preußen", H. Buß; „Suttgart", Wellm; „Straßburg", Blumenberg; „Schleswig", Freese, von See; am 14. Sept.: Schleppkahn „Bremen 50", Cordes, von Bremerhaven; „Celle 6", Lübben; „7", Ahrens; „13", Luers; „14", Meyer, von Wietze; Segelschiff „Berenddine", Willms, von Dedesdorf; „Anna", Schnebbe, von Geestemünde; Fischd. „Dresden", Grüter, von See.

Abgegangen:

Am 13. Sept.: Schleppk. „Unterweser E", Oetken; „F", Flathmann; „H", Behrens, nach Bremen; Segelschiff „Meta", Dewes, nach Bremen; „Helene", Rose, nach Oldenburg; „Hans", Schmidt; „Johanne", Bücking; „Margarethe", Schumacher, nach Lienen; „Berenddine", Willms, nach Dedesdorf; Fischd. „Preußen", H. Buß; „Braunschweig", J. Buß; „Bayern", Roelofs, ins Dock nach Bremerhaven; „Vegesack", Chr. Recker; „Schönbeck", Brosin; „Straßburg", Blumenberg; „Schleswig", Freese; am 14. Sept.: „Dresden", Grüter; „München", Behlke, zum Fischfang nach See.

Kleine Schiffsnachrichten.

Bremen, 13. Sept. Am Dienstag, 18. September, wird von der Tecklenborgschen Schiffswerft in Geestemünde der für Rechnung der Deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa" in Bremen neu erbaute Frachtdampfer „Rotenfels" zu Wasser gelassen. Der Neubau mißt 422 × 55 × 31 und die Tragfähigkeit beträgt ca. 8500 T. Der Dampfer wird mit den neuesten technischen Errungenschaften ausgestattet. Er erhält u. a. eine vierfache Expansionsmaschine, die zusammen 2500 Pferdestärken indiziert und dem Schiff eine Geschwindigkeit von 11½ Knoten verleihen soll. Der Dampfer wird Ende Oktober fertiggestellt und ist für die Fahrt nach Indien bestimmt.

Bremen, 14. Sept. Nach einer Lloyddepesche aus Newyork vom 13. d. M. ist der hiesige Dampfer „Hannover", welcher bei Tybee an Grund geraten war, wieder flott geworden und in Savannah angekommen.

Nach einer Meldung des Kaiserl. Konsuls in Windau ist kürzlich das Fahrwasser der Hafeneinfahrt amtlich vermessen worden. Bei einer Breite von 420 Fuß wurde eine geringste Tiefe von 25 Fuß festgestellt.

Bremen, 14. Sept. Der Fünfmaster (Auxiliardampfer) „R. C. Rickmers", Walsen, ist heute nach 83tägiger Fahrt von Newport in Saigon angekommen.

Elsfleth, 14. Sept. Die hiesige Bark „Olga", Hilfers, ist gestern wohlbehalten von Antofagasta in Queenstown f. O. angekommen.

Bremerhaven, 13. Sept. Auf der Schiffswerft von G. Seebeck A.-G. gehen vier von der Bremerhavener Hochseefischerei A.-G. in Auftrag gegebene Fischdampfer ihrer Vollendung entgegen. Sie erhalten die Namen von hervorragenden heimischen Männern, nämlich „Duckwitz", „Gröning", „H. H. Meier" und „Franzius". Der „Duckwitz" ist soweit fertiggestellt, daß er in den nächsten Tagen seine Probefahrt machen kann.

Hamburg, 13. Sept. Der deutsche Dampfer „Secunda", Fauche, im Kaiser Wilhelmkanal mit dem Dampfer „Planet" in Kollision gewesen, traf heute morgen hier ein und ist zur Entlöschung nach dem Hansahafen gelegt.

Leer, 14. Sept. Der hiesige Schoner „Hilkea", Saathoff, ist gestern wohlbehalten von Wilhelmshaven in Leith angekommen.

Hamburg, 14. Sept. Die Herren Maschmann u. Ahrens haben der Reiherstieg-Schiffswerfte und Maschinenfabrik einen modernen Frachtdampfer von 3200 To. Tragfähigkeit für Lieferung im Frühjahr 1907 in Auftrag gegeben. Das Schiff soll nach seiner Fertigstellung in „wilder Fahrt" beschäftigt werden.

Stettin, 13. Sept. Auf der Werft der Stettiner Oderwerke lief am 11. d. M. ein für Hamburg bestimmter Hochseefischdampfer glücklich vom Stapel. Das Schiff ist als modernster Typ der Hochseefischdampfer aus Stahl nach den Vorschriften des Germanischen Lloyd gebaut, es erhält eine Dreifach-Expansionsmaschine von 400 Pferdekräften und einen Kessel von 125 Quadratmeter Heizfläche bei 13 Atm. Spannung. Eine Fischnetzwinde mit zwei Trommeln für je 700 Faden, Rollpoller usw. sind vorgesehen; auch erhält das Schiff elektrische Beleuchtung.

Hamburg, 14. Sept. Der englische Dampfer „Celtic Princeß", Humphreys, nach Cardiff, erlitt gestern abend Maschinenschaden und mußte liegen bleiben. Die Reparatur wird am Liegeplatze ausgeführt und wird voraussichtlich heute fertiggestellt sein.

Der schwedische Dampfer „Corfiz Beckfriis", Knutsen, hat den verloren gegangenen Anker nebst Kette gefischt und wieder an Bord genommen.

Der deutsche Dampfer „Alster", Krause, ist im Dock der Reiherstiegswerft untersucht und muß eine Platte erneuern. Die Reparatur wird zwei Tage in Anspruch nehmen.

Leerort, 14. Sept. Das Schiff „Margareta", aus Westrhauderfehn, am 20. August bei Innegum gesunken und am 24 hier eingeschleppt, soll am 20 d., vorm. 10 Uhr, bei der fiskalischen Emsfähre gegen Barzahlung verkauft werden.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Casablanca", Harde, ist am 14. September in Leixoes angekommen. „Porto", Rose, ist am 14. September in St. Petersburg angekommen. „Portimao", Niemann, ist am 13. September von Portimao nach Antwerpen abgefahren. „Cintra", Wiechert, ist am 14. September in Lissabon angekommen.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Bekanntmachungen.

Amter.
Amt Elsfleth. Im November d. J. wird eine Schauung der Gräben und Grüppen auf dem Interessenten-Anteile des Großenmeerer und des Oldenbrok-Altendorfer Hochmoores stattfinden. Sämtliche Gräben und Grüppen sind bis zum 1. November d. J. gehörig in Stand zu setzen, zur Vermeidung von Brüche und Ausverdingung rückständiger Arbeiten auf Kosten der Säumigen.
1906 Sept. 1. Huchting.

Amt Vechta. Am Dienstag, den 25. Sept. d. J., vormittags 9½ Uhr, am Teilblock beginnend, wird das Amt die Schauung des Fladderkanals vornehmen.
Den Anliegern wird bei Brüche bis zu 30 ℳ aufgegeben, bis dahin:
1. die Uferdossierungen sowie das Ufer von Schilf, Auswurf und Räumerde und, soweit erforderlich, auch von Bäumen und Gesträuchen zu reinigen, auch das in den Wasserzug hängende Holz zu entfernen;
2. den Wasserzug selbst von Wasserpflanzen und Schlamm bis zur Mitte, soweit dies mit gewöhnlichen Werkzeugen vom Ufer aus geschehen kann, zu räumen, auch Anlandungen und Einsenkungen abzustechen.
Den zur Unterhaltung des Baches Pflichtigen wird anheimgegeben, sich zur Schauung zur bestimmten Zeit, ein jeder auf seinem Grundstücke, einzufinden.
1906 Sept. 11. Rückens.

Amtsgerichte.
Amtsgericht Oldenburg. Zum 1. Oktober d. J. werden zwei tüchtige Schreiber für das hiesige Amtsgericht gesucht. Bewerber haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche unter Anlegung ihrer Zeugnisse und einer Gesundheitsbescheinigung bis zum 24. d. M. hier einzureichen.
1906 September 13.

Amtsgericht Wildeshausen. In das Güterrechtsregister ist auf Seite 9 eingetragen, daß die Eheleute Arbeiter Clemens August Dasenbrock und Anna Elisabeth Wilhelmine geb. Hermes in Wildeshausen durch Vertrag vom 17. August 1906 Gütertrennung nach § 1427 bis 1431 B. G.-B. vereinbart haben.
1906 September 10.

Sielsachen.
Der Käseburger Siel wird vom 15. d. M. an während zweier Fluten geöffnet sein.
Theod. Schröder, Geschw.

Kirchen- und Schulsachen.
Die Verteilungs- u. Hebungsregister über folgende Umlagen für 1. Mai 1906—07:
a. zur katholischen Kirchengemeinde Oldenburg von 20 Prozent der Einkommensteuer,
b. zur katholischen Schulgemeinde Oldenburg von 42 Prozent der Einkommensteuer von denjenigen Schulachtsgenossen, welche nicht im Bezirke der städtischen evangelischen Mittel- und Volksschulen wohnen, und von 45 Prozent der Grund- u. Gebäudesteuer von den in den Gemeinden Eversten, Ohmstede und Osternburg wohnhaften Schulachtsgenossen,
liegen vom 18. d. M. ab 14 Tage lang im Steuerbureau I des Rathauses — Zimmer 27 — zur Einsicht und Einbringung **etwaiger Einwendungen** öffentlich aus.
Oldenburg, 1906 September 11.
Vorstand der katholischen Kirche und Schule.
Tappenbeck.

Forstdistrikt Oldenburg.

Im Wege des schriftlichen Angebots sollen die nachverzeichneten Nadelholz-Nutzhölzer von Abtriebsschlägen auf dem Stamm verkauft werden.

I. Revier Elmendorf-Gristede
(Holzwärter Wieting in Elmendorf b. Zwischenahn).

Los 1. Horstbüsche Nr. 4 litr. b., geschätzt zu 100 fm Kiefern-Bauholz mit 20—47 cm Brusthöhen-Durchmesser (Mitteldurchmesser 29 cm) und ca. 20 m Baumhöhe. Entfernung des Schlages von der Chaussee bei Wiefelstede-Zwischenahn ca. 2 km und von der Bahnstation Zwischenahn ca. 9 km.

II. Revier Mansholt
(Holzwärter Zitterich zu Bokel b. Wiefelstede).

Los 2. Mansholterholz Nr. 10 litr. a., geschätzt zu 80,0 fm Kiefern-Nutz- und Grubenholz, mit 10 bis 40 cm Brusthöhen-Durchmesser (23 cm Mitteldurchm.) und 8—18 m Baumhöhe.
Das Holz wird auf Kosten der Forstverwaltung gefällt und an die Wege gerückt.
Entfernungen des Schlages von der Chaussee Oldenburg-Wiefelstede ca. 1 km und von der Bahnstation Rastede ca. 5 km.

III. Revier Bloherfeld
(Holzwärter Sparkuhl zu Eversten b. Oldenburg).

Los 3. Wildenloh Nr. 22 litr. i., geschätzt zu 50,0 fm Kiefern-Bauholz, mit 17—35 cm Brusthöhendurchmesser (Mitteldurchm. 24 cm) und 20 m Baumhöhe.

Los 4. Wildenloh Nr. 27 litr. d., geschätzt zu 150,0 fm Kiefern bauholz mit 18—50 cm Brusthöhendurchmesser (Mitteldurchmesser 31 cm) und 21—23 m Baumhöhe.
Beide Schläge liegen unmittelbar an der Chaussee Oldenburg-Edewecht, ca. 6 und 8 km von der Bahnstation Oldenburg und ca. 6 km von der Bahnstation Bloh. Die Zuwegung zu letzterer Station sind Landwege.

IV. Revier Hemmelsholz
(Holzwärter Schäfer zu Tweelbäke b. Wüsting).

Los 5. Hemmelsholz Nr. 29 litr. a., geschätzt zu 160,0 fm Kiefern-Bau- und Grubenholz mit 15—36 cm Brusthöhendurch-)messer (Mitteldurchm. 21 cm und 13—16 m Baumhöhe.
Entfernung des Schlages von der Chaussee Oldenburg-Delmenhorst 700 m, von der Bahnstation Wüsting 4 km. Zuwegung zur Station auf Landwegen.

V. Revier Streek
(Forstassessor Heumann zu Streek b. Sandkrug).

Los 6. Altosenberge Nr. 21 litr. b., geschätzt zu 280 fm Kiefern-Bau- und Grubenholz, mit 12—47 cm Brusthöhendurchmesser und 7 bis 19 m Baumhöhe.

Los 7. Altosenberge Nr. 25d., geschätzt zu 341 fm Kiefern-Bauholz mit 15—42 cm Brusthöhendurchmesser und 9—18 m Baumhöhe.

Los 8. Altosenberge Nr. 26 b. c. d., 45 Stück ausgesuchte gerade Kiefernstämme, Rammpfähle u. Balken mit 36—46 cm Brusthöhendurchmesser und 18—22 m Baumhöhe, geschätzt zu 60 fm (Auszug aus dem Vollbestand).
Entfernung der Schläge von der Bahnstation Sandkrug 0,9—2,4 und 2,5 km.

VI. Revier Döhlen
(Holzwärter Wieting zu Hosüne b. Huntlosen).

Los 9. Döhlerwehe Nr. 73 c, geschätzt zu 6,0 fm Fichten- und 40,0 fm Kiefern-Bauholz,
Fichten — 5 Stämme mit 25 bis 42 cm Brusthöhendurchmesser à 24 m Baumhöhe;
Kiefern — 51 Stämme mit 19 bis 47 cm Brusthöhendurchmesser (Mitteldurchm. 30 cm) und 23 m Baumhöhe.
Entfernung des Schlages von der Bahnstation Huntlosen ca. 1,0 km.
Hauerlöhne. Los 2 wird auf Rechnung der Forstverwaltung gefällt und an die Wege gebracht.
Für die übrigen Lose ist der Hauerlohn von den Käufern zu tragen und wird sich stellen für die Lose 1, 3, 4, 5 6 und 9 auf 70 ₰ pro fm, für Los 7 65 ₰ und Los 8 60 ₰ pro fm.
Die Verkaufsbedingungen, die sich gegen das Vorjahr nicht geändert haben, können bei den vorbenannten Revierbeamten eingesehen werden und von dem Unterzeichneten kostenlos bezogen werden.
Die Schläge werden durch die Revierbeamten vorgezeigt; vorherige Anmeldung wird empfohlen.
Schriftliche Angebote pro fm des Einschlages der einzelnen Lose, ausschließlich des Hauerlohnes, sind bis zum 29. Oktober d. J., mittags 12 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen an den Unterzeichneten einzureichen, sie müssen die im § 2 der Bedingungen geforderten Angaben betreffs Sicherstellung der im September 1907 zu bezahlenden Kaufsumme und Anerkennung der Bedingungen enthalten.
Oldenburg, 29. August 1906.
Der Oberförster.
Pauly.

III. (Ward.) Ent- u. Bewässerungs-Genossenschaft.
Am Donnerstag, den 20. ds. Mts., nachm. 3½ Uhr, soll in **Sandkrug** das Streichen usw. der Hauptflauchleuse mit roter Mennige mindestfordernd vergeben werden. Annehmelustige wollen sich pünktlich einfinden.
Streek. Der Genossenschaftsvorstand.
J. H. Mönnich.

Wahnbeck.
Erhalte nächste Woche eine Ladung
Ia schottische Nußkohlen.
Bestellungen erbitte ehestens.
Joh. Fr. Hillje.

Ein gutes **Bullenkalb** zu verkaufen. Brüderstr. 12.

Bestellungen auf **zentrifugierten**
Petkuser Saatroggen
erbitte jetzt. Zentner 10 ℳ.
Rehorn b. Hahn. **Wiegreffe.**

Zur Aufbewahrung u. Verwaltung
von Wertpapieren, Schuldurkunden, Hypothekenbriefen, Polizen und dergl.
empfehlen wir die Benutzung unserer allen Anforderungen entsprechenden zeitgemäßen Einrichtungen.
Die Aufbewahrung der Effekten geschieht getrennt nach Mänteln und Coupons, in verschiedenen örtlich getrennt liegenden Tresors. Auf diese Weise wird die denkbar größte Sicherheit hergestellt.
Die Verwaltung erstreckt sich u. a. auf die verantwortliche Uebermachung von Kündigungen, Auslosungen der Wertpapiere, auf rechtzeitige Abtrennung der Coupons 2c.
Lediglich zur Aufbewahrung als geschlossene Depots übernimmt wir ferner
Wertsachen, verpackt in Koffern, Kasten, Paketen 2c.
Wir vermieten außerdem auf beliebige Zeit zur Aufbewahrung von Wertgegenständen Schrankfächer, die sich in unserer feuerfesten und einbruchssicheren
Stahlkammer
befinden und **unter eigenem Verschluß des Mieters stehen.**
Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Werter Freund,
wenn Sie an **Haarausfall** leiden, so gehen Sie doch nach der **Drogenhandlung** von **Apoth. E. Sattler,** Inhaber **Apoth. Th. Storandt, Haarenstr. 44;** Sie finden dort die größte Auswahl zweckdienlicher **Haarwässer, Pomaden, Oele 2c.** Auch meine **Parfums** und **Seifen** kaufe ich nur dort.

Streichfertige Oelfarben, Pfd. 40 ₰, Fußbodenlack mit und ohne Farbe, Möbellack, Ofenlack, Holzbeizen, Bronzen, Pinsel, Leinöl, Sikkativ, Besen, Bürsten u. Schrubber billigst bei
Karl Schröder,
Kurwickstr. 16.
Gebe Rabattmarken.

Schön
sind Alle, die ein zartes, reines Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
à St. 50 Pfg. bei:
Gerh. Bremer. Ed. Schmidt.
In Osternburg: Löwen-Apotheke; in Westerstede: F. L. Wallrichs; in Zwischenahn: H. Pieperjohanns.

Strentorf,
frei Station Oldenbrok, habe noch abzugeben.
Strückhausen. Diedr. Freels.

Wüsting. Zu verkaufen ein guter 5½ Jahr alter
Jagdhund.
Lehrer **Blanken.**

Lon. Empfehle meinen
angekörten Eber
zum Decken. **G. Schmidt.**

Großenmeer. Empfehle **meine drei angekörten Eber** zum Decken, wünsche einen zu verkaufen.
Joh. Oestmann.

Wasserdichte Kuhdecken, Pferdedecken, Wagendecken, Erntedecken, Diemenpläne
liefert
J. D. Block,
Segelmacherei u. Deckenfabrik,
Brake i. Oldbg.,
Vertreter gesucht.

Original Güstrower

Wir gesunde Kinder aufwachsen und erblühen sehen will, muß es verstehen, sie gesundheitsgemäß zu ernähren.
Milchzucker
Zusammensetzung der **Muttermilch:**

Wasser	Eiweiß	Fett	Milchzucker	Asche
87,41	2,29	3,78	6,21	0,31

Zusammensetzung der **Kuhmilch:**

Wasser	Eiweiß	Fett	Milchzucker	Asche
87,17	3,55	3,69	4,88	0,71

nach Prof. J. König.
Was der Kuhmilch in der Hauptsache für die Ernährung der Kinder fehlt, ist danach **Milchzucker.**
Drogenhandlung von
Apotheker E. Sattler
(Inh.: Apoth. **Th. Storandt**),
Haarenstraße 44. Fernsprecher 356.

Verkauf
einer
Landstelle
in
Tweelbäke.
Der Landwirt **Diedrich Duhme** in Tweelbäke beabsichtigt seine an der Bremer Chaussee, etwa 6 Klm. von Oldenburg entfernt belegene
Besitzung,
bestehend aus kompletten Gebäuden, Wohnhaus und Scheune, sowie ca. 12 ha Ländereien, Acker- und Wiesenland, Torfmoor 2c., mit Antritt zu Mai 1907 zu verkaufen.
Die vorteilhafte Belegenheit der Ländereien zu den Gebäuden dieser Besitzung u. s. w. ermöglicht eine Bewirtschaftung mit wenig Arbeitskräften und ist diese dieserhalb wie auch, weil sie in gutem Stande und der Kaufpreis nicht zu hoch bemessen ist, zum Ankauf zu empfehlen.
Termin wird hiermit auf
Dienstag, den 25. Sept. d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in **Knüppels Wirtshause, Tweelbäke,** angesetzt, und ladet ein
H. Claußen.

Nachlaß-Auktion.
Sterbefallshalber kommen am
Freitag, den 21. Sept. d. J.,
nachmittags 2 Uhr anfangend,
im großen Saale des Doobtschen Etablissements hierselbst folgende Sachen, als:
1 Vertikow, 1 Sofa, 1 gr. Spiegel, 1 Regulator, 1 Sofatisch, 6 Stühle, diele Küchensachen, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Kinderwagen, 1 Sportwagen usw. usw.
zum öffentlich meistbietenden Verkauf auf Zahlungsfrist.
Ferner kommen mit zum Verkauf:
1 Kandelaber, 1 Glasschrank, 1 gr. Tresen, 1 kl. Tresen, 1 Glasaufsatz, 2 große Schaufensterkasten, 1 Spiegel, 1 Pyramide, 1 Sofa, 1 Hauptbuch, 1 Kassabuch, div. Kontobücher, 1 Sondon-Muskelstärker, 1 kompl. Waschständer, 2 Haarschneidemaschinen, 1 Partie Tuten, **2 große Kronleuchter, für Gastwirte passend,** 3 Bettstellen mit Sprungfederrahmen und Matratzen, 1 Dtzd. Stühle, 2 Sofas, 1 Chaselongue, 1 Garnitur, bestehend aus Sofa und 6 Sesseln, div. Paneelborten, Bauerntische, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Partie Tapeten, ferner: **2 neue Damenfahrräder, 2 neue Herrenfahrräder, 2 gebrauchte ditto.**
Kaufliebhaber ladet ein
H. Rickleſs, Auktionator.

Zu **verk.** eine junge schwere **Milchkuh.** **Hennecke** am Markt.

Ohmstede. Zu verkaufen ein
stark. Arbeitspferd
vorz. Einsp., sehr fr. i. Gesch.
G. Schellstede.

H. Ripken, Maler,
Ofenerstraße 38,
empfiehlt sich zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten
in sauberster Ausführung.
Prompte reelle Bedienung.

Verein ehem. 19. Dragoner.
Zur Beerdigung des verstorbenen Mitgliedes Forstmeisters **G. Cropp** versammelt sich der Verein **Montag,** den **17. September,** morgens 8,15 Uhr, bei der Teichstraße, Ecke Roonstraße.

Rasteder Handwerker-Verein.
Am **Sonntag,** den **16. d. Mts.,** nachm. 5 Uhr, im **„Grafen Anton Günther“:**
Versammlung.
Tagesordnung: 1. Vorstandswahl, 2. Beschlußfassung über Verwendung der vorhandenen Gelder.
Der Vorstand.

Verloren.

Verloren ein **brauner Stoffgürtel** mit Schloß. Ziegelhofstraße 22.

Landesbibliothek Oldenburg

Inserate und Abonnements

für die
„Nachrichten für Stadt und Land"
werden für
Brake und Umgegend
von **E. v. Masars,** Buchhandlung,
Brake, Kirchenstr. 3a,
angenommen und sofort weiter befördert.

Stellen-Gesuche.

Junger Mann, solide und durchaus zuverläss., **sucht Stellung** als Geschäfts-, Haus- oder Herrschaftsdiener.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Junges Mädchen,
17 Jahre alt, welches 1½ Jahr in größeren landwirtsch. Betrieben, zuletzt in bürgerl. Haushalt in Stellung war und mit der Wäsche gut Bescheid weiß, sucht zu Okt. oder Nov. **Stellung** in landwirtsch. oder bürgerlichem Haushalt auf dem Lande bei Familienanschluß. Etwas Gehalt erwünscht, doch nicht Bedingung. Gefl. Off. befördert unter S. 362 die Exp. d. Bl.

Wer Stellung sucht, verlange die **„Deutsche Vakanzenpost" 130 Eßlingen.**

Ein 19jähriges junges Mädchen **sucht Stellung** bei Familienanschluß und Salär. Offerten unter S. 480 an die Exped. d. Blattes.

Kontorist sucht Stellung als Expedient oder am Kontor zum 1. Oktbr. d. Js. Offert. u. S. 492 an die Exped. d. Bl.

Jg. Mädch., 21 J., **s. Stell.** i. e. bürgerl. Haush. b. Familienanschl. u. Geh. Off. u. S. 497 a. d. Exp. d. Bl.

Besseres s. erf. **jung. Mädch. s. Stell.,** am liebsten z. Führung eines größ. Haushalts. Sehr gute langj. Zeugn. stehen z. Seite.
Adresse z. erfahren in der Exp. d. Bl.

Eine **Schneiderin** sucht Beschäftigung außer dem Hause. Milchstr. 14.

Gesucht zum 1. April eine **kleine Wohnung** mit Pferdestall und gr. Kellerraum. Offerten unter P. 100 Filiale, Langestr. 20.

J. Mädch., 19 J., im Haush., Schneid. u. Frij. n. unerf. sucht Beschäft. s. d. Vormitt. Off. u. S. 490 a. d. Exp. d. Bl.

Ein 21jähr. junges Mädchen, welches im Kochen perfekt, in Haus- u. Handarbeit erfahren ist, **wünscht** zu Novbr. **Stellung** mit Familienanschluß.
Offerten unter K. M. 102 postlagd. Berne erbeten.

Stellen-Angebote.

Gesucht zum 1. Novbr. ein kleiner **Knecht.** Zeughausstr. 4a.

Gesucht einige tüchtige
Rock- u. Taillen-Arbeiterinnen.
P. F. Ritter.

Arbeiter sucht
F. Meyer, Baugeschäft.

Stiller Teilhaber
mit ca. 20,000 M für ein best rentables Unternehmen per bald oder später.
Offerten postlagend **Oldenburg** unter X 101.

Gesucht per 1. oder 15. Oktober ein **besseres**
junges Mädchen
für zwei größere Kinder, welches auch im Haushalt und Nähen bewandert ist.
Gefl. Offerten
Gebr. Schuster, Bremerhaven.

Gesucht
2 Schneidergesellen
(Rockarbeiter)
auf dauernde Arbeit.
H. Lampe, Schneidermeister, Kurwickstraße 18.

Gesucht zum 1. November ein
tüchtiges Dienstmädchen
gegen hohen Lohn.
Näheres bei Frau **E. Wülbers,** Donnerschweerstr. 66.

Gesucht eine größere Anzahl
Arbeiter
f. dauernde Beschäftigung.
J. Müller,
Brake i. Oldbg.

Gesucht
zum 1. November ein perfektes
Hausmädchen
für alle häuslichen Arbeiten.
Schriftliche Offerten nebst Photographie sind einzusenden an
Frau Oldenburg jr.,
Bremen, Rembertistraße 99.

Eine nicht zu junge
erfahrene Wärterin
für 2 Kinder per sofort oder später.
Frau **Heinr. Ulmeier, Bremen,** Hornerstr. 91.

Gesucht
zum 1. Novbr. ein ordentliches, gut empfohlenes **Mädchen** für kleinen, besseren Haushalt.
Frau **Wencke,**
Blumenthal (Hann.), Nordstr. 2.

Gesucht ein **Mädchen**
jüngeres
zum 1. November. Näheres in
Bremen, auf dem Kamp 7.

Gesucht zum 1. Novbr. ein älteres, erfahrenes **Mädchen** zum Alleindienen, das Lust hat, im Kochen angelernt zu werden.
Frau Dr. **L. Jordan,**
Bremen, Besselstraße 30.

Suche sofort und Nov. viele **Mädchen, Kutscher und Knechte** für Stadt und Land. **Frau Marie Strunk,**
Stellen-Vermittlerin,
Jakobistr. 2.

Gesucht auf sofort oder 1. Oktbr. für einen kleinen Haushalt ein jüngeres,
sauberes Mädchen.
Frau **R. Hitzegrad, Bremen,** Yorkstr. 42 I.

Weserdeich b. Berne. Suche zum 1. Novbr. 1906 oder 1. Mai 1907 für meine Schwarz- und Weißbrotbäckerei
einen Lehrling.
Joh. Ritter.

Weserdeich b. Berne. Suche für meine Schwarz- und Weißbrotbäckerei einen ordentlichen hiesigen
Gesellen.
Joh. Ritter.

Ges. z. Nov. ein **ält. Fräulein oder Frau** als
Wirtschafterin
für einen großen Landhaushalt. Dieselbe muß die bürgerliche Küche gründl. verstehen, das Einmachen und Einschlachten selbständig besorgen können und einen großen Haushalt leiten können. Dauernde Stellung, gutes Gehalt. Offert. unt. S. 501 bef. die Exped. ds. Bl.

Gesucht auf sofort ein **junges Mädchen** als
Krankenpflegerin.
Vergütung neben freier Station jährlich 400 Mk., steigend bis 600 Mk. Vorbildung nicht erforderlich.
Heil- und Pflegeanstalt Wehnen bei Oldenburg.

Gesucht zum 1. Oktober ein
tüchtig. Mädchen.
Dasselbe, muß gut kochen, mit der Wäsche und allen Arbeiten vertraut sein, für eine Wirtschaft. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Frau **A. Schmidt,**
Wilhelmshaven, Oldenburgerstraße 3a.

Haushälterin,
die gut bürgerlich kochen kann, sofort.
August Schröder, Wilhelmshaven.

Junges Mädchen
gesucht z. Führung eines kleinen Haush. Gefl. Offerten mit Lohnansprüchen unter S. W. 506 postl. Nordenham erb.

Gesucht **1 Schneidergeselle.**
G. Bruns, Großenkneten.

Gesucht zum 1. Nov. ein **Mädchen.**
Katharinenstraße 11.

Gesucht krankheitshalber zu sofort als Aushilfe eine
selbständige Köchin
oder Mädchen, das kochen kann.
Frau von Wenckstern,
Oldenburg, Amalienstr. 2.

Suche zum 1. November
eine perf. Köchin mit guten Zeugnissen für Privat-Kapitän nach Bremerhaven, auf gleich und später Mädchen bei hohem Lohn.
Frau **Joh. Gottwald,** Stellenvermittl., **Geestemünde,** Georgstraße 52.

Gesucht zum 1. Oktober für kleinen Haushalt in Hannover ein junges
freundliches Mädchen,
welches sich im Haushalt vervollkommnen will. Familienanschluß. Schlicht um schlicht.
Offerten unter S. 491 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Gesucht zum 1. Novbr. oder früher eine ältere erfahrene
Haushälterin
für den Haushalt eines einzelnen Herrn auf dem Lande.
Offerten unter S. 493 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Säger
für Bandsägen und andere Maschinen gesucht. Dauernde lohnende Arbeit.
Aug. Twenhöfel,
Varel in Oldb.

Gesucht zum 1. November ein
j. Mädchen
(nicht unter 24 J.) zur Stütze in kl. Haushalt (2 Pers.) gegen Gehalt und Familienanschluß.
Offerten erbeten an Aukt. **Kuhland, Berne** i. Gr. Oldbg.

Strebsamer Mann findet gute dauernde Stellung. Derselbe muß sich zum Besuch von Privatkundschaft eignen zwecks
Verkauf und Inkasso.
Kleine Barkaution erforderlich.
Offerten unter S. 494 an die Exped. ds. Blattes.

Zum 1. Oktbr. suche einen zuverlässigen
Hausdiener
mit guten Zeugnissen, gegen hohen Lohn.
P. F. Ritter.

Erdarbeiter
finden dauernde Beschäftigung beim Deichbau Neuenlanderfiel a. d. Unterweser.
F. Absolon.

Schwei. Gesucht zum 1. Nov. ein einf. freundl.
junges Mädchen
bei familiarer Stellung und Gehalt.
Chr. Logemann.

1 erfahrener Heizer und 1 Arbeiter
finden bei uns dauernde Beschäftigung.
Wilhelm Kathmann & Co.

Schuhmacher,
der über etwas Kapital verfügt, kann besseres Schuhwarengeschäft event. sofort übernehmen.
Offerten unter S. 500 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zum 1. Nov. **erfahrenes Mädchen** für Küche u. Haus, s. **kl. Haushalt.**
Frau **Oberst Schmidt,**
Roonstr. 4 I.

Seefelder Mühle (Oldb.). Gesucht sobald wie möglich ein
zweiter Bäckergeselle.
Maschinenbetrieb.
Georg Eymers.

Moorwinkelsdamm. Umständehalber gesucht auf sofort ein zuverlässiger
Knecht
bei Pferden.
Friedrich Hobbensiefken.

Zum 1. Nov. ein **Aufwartemädchen** f. d. Nachmittag. Parkstr. 8, oben.

Gesucht ein **jüng. Bäckergeselle.**
D. Bohlmann, Nadorsterstr. 14.

Gesucht
2 Gesellen auf feinere Möbelarbeit.
F. Rehme, Donnerschweerstr.

Gesucht per sofort tüchtige
Taillen-Arbeiterinnen
auf dauernde Beschäftigung und hohen Lohn.
S. Hahlo.

Ein junger
Hausbursche
von 16—18 Jahren gegen hohen Lohn nach Bremen gesucht.
Näheres Heiligengeistwall 5.

Junge Mädchen zum Erlernen der **Damenschneiderei.** Rosenstr. 23.

Nordenham. Gesucht auf sofort oder später ein
Lehrling
für mein Geschäft. Ausbildung gewissenhaft.
H. Brüning, Schlossermstr.

Varel. Für ein flottes Manufaktur-, Kurz- und Kontialwaren-Geschäft in verkehrsreichem Kirchdorf suche ich zum 1. Oktober d. J. einen
tüchtigen Gehilfen.
Offerten erbittet
W. Weber, Auktionator.

Gesucht zum 1. Novbr. wegen Verheiratung des jetzigen ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus.
Frau Forstmeister **Cropp,** Teichstr. 9.

Zum 1. November wird für einen bürgerlichen Haushalt in Bremen ein
tüchtiges, akkurates Mädchen
gesucht. **Hoher Lohn, gute Behandlung und Kost.**
Näheres Oldenburg, Markt 20, links.

Gesucht. Für ein Wilhelmshavener Agentur-Geschäft wird p. 1. Oktbr. eine
tüchtige junge Kraft
der Kolonialw.-Branche für Kontor und Reise gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter S. 485 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtige Fassadenputzer
sucht
H. Toussaint,
— Bochum-Altenbochum. —

Gesucht p. 1. November ein
besseres Hausmädchen
für feineren Haushalt gegen gutes Gehalt.
Frau **Ludwig Will, Oldenburg i. Gr.,** Poststraße 3.

Gesucht auf sofort ein
kleines Mädchen
bei einem Kinde für den ganzen Tag.
Frau **Wempe,**
Donnerschweerstraße 16.

Frauz. Kochen
für eine Kantine nach auswärts auf sofort gesucht.
F. Absolon,
Nadorsterstraße 76.

Ein junger
Hausbursche
per sofort oder später gesucht.
Heiligengeistwall 5.

Ein akkurates
Mädchen
zum 1. Novbr. gesucht.
Heiligengeistwall 5.

Auf Novbr. **1 Lehrling** für meine Bäckerei und Konditorei.
G. Schröder, Wallstr. 18.

Zu Oktober suche einen durchaus **soliden Mann** beim Brotwagen.
G. Schröder, Wallstr. 18.

Für eine alte kranke Dame wird eine zuverlässige
Pflegerin
gesucht. Achternstraße 30.

Mädchen oder **jüng. Frau** auf 1 od. 2 halbe Tage wöchentl. Auguststr. 65.

Sürwürden b. Rodenkirchen. Gesucht auf Mai 1907 ein zweites
junges Mädchen
von 14—15 Jahren.
Frau **H. Lübben.**

Gesucht
für mein Kolonialwarengeschäft auf 1. Oktober ein
jüngerer Kommis.
Delmenhorst. B. Wohlers.

Osternburg. Gesucht auf Novembe ein **Mädchen,** das melken kann.
B. Nowehl, Schützenhofstr. 7.

Gesucht z. 1. Nov. ordentl. **Mädchen** f. kleinen Haushalt. Gottorpstr. 16 I.

Gesucht zum 15. d. M. ein jüngerer **Bäckergeselle.**
E. Ohlenbusch, äußerer Damm 11.

Gesucht ein Klempnergehilfe.
Adolf Müller, Haarenstr. 40/41.

Gesucht auf sofort sauberes
Stundenmädchen.
Zu erfragen Filiale Langestraße 20.

Gesucht zum 1. Novbr. oder früher ein **Dienstmädchen** oder einfaches **junges Mädchen.**
Nikolausstr. 8. Frau Aktuar **Bumann.**

Esensh.-Oberdeich. Suche auf Mai einen
Großknecht.
Karl Dierksen.

Gesucht zum 1. November ein
tüchtiges Küchenmädchen.
Evangel. Krankenhaus.

Seefelder Mühle (Oldenburg). Gesucht zu Anfang Okt. ein
2. Müllergeselle
für Wind- und Dampfmühle gegen hohen Lohn wegen Auswanderung meines jetzigen.
Georg Eymers.

Gesucht für unseren landw. Haushalt zum 1. November ein
junges Mädchen
gegen Salär und Familienanschluß.
Hermann Schildt,
Hammelwarder Außendeich bei Brake.

Gesucht für einen Haushalt (3 Personen) ein zuverlässiges **Mädchen** für alle Hausarbeit zum 1. November.
Frau **Homeyer,**
Bremen, Wielandstr. 11.

Altenhuntorf.
Gesucht auf sofort 5 bis 6 tüchtige
Erdarbeiter.
Grodenaufseher **Tiere.**

Vertreter,
welcher bei der Wirtekundschaft gut eingeführt ist und Referenzen aufweisen kann, für den provisionsweisen Verkauf meiner Fabrikate: **Echter Steinhäger, Steinhäger Gold** rc. gesucht.
C. W. Tasche, Steinhäger-Brennerei, **Steinhagen i. W.**

Gesucht zum 1. Novbr. nach Bremen ein **Mädchen** von 15—18 Jahren.
Näheres Lambertstr. 8.

Ekern b. Zwischenahn. Auf sofort
2 Gesellen
auf Winterarbeit.
B. Janßen, Tischler.

Bad Zwischenahn.
Gesucht zum 1. November 1906 ein
Knecht
für leichtere Arbeit.
D. Th. Albers, Bahnhofswirt.

Gesucht auf sofort eine
ordentliche Arbeiterin,
dauernde Stellung.
F. A. Eckhardt,
Hoffärberei u. chemische Waschanstalt.

Wilhelmshaven. Mehrere tüchtige
Malergehilfen
für dauernde Arbeit gesucht.
Friedr. Peters, Mühlenstr. 99.

Gesucht zum 1. November d. J. für unseren landwirtschaftlichen Haushalt ein freundliches
junges Mädchen
gegen Salär bei Familienanschluß.
Frau **H. Töllner,**
Jaderkreuzmoor bei Jaderberg.

Filialleiter!
Für ein flottgehendes Kaffee-Spezial-Geschäft wird zum 1. Nov. ein älterer
junger Mann
gesucht.
C. B. Hanssen,
Kaffee-Rösterei u. Export,
Wilhelmshaven.

Suche für meinen kleinen Haushalt ein ordentliches
Mädchen
(Oldenburgerin) zum 1. Oktober d. J.
Borkum. Frau **Käthe Habich,** Villa Victoria.

Gesucht für den „Schützenhof zur Wunderburg", Osternburg, zum 1. Okt. ein nicht zu junges kräftiges
Mädchen
vom Lande, das sich sämtlichen Arbeiten unterzieht und melken kann, bei Hausanschluß und Gehalt. Dasselbe kann die Küche gründlich erlernen. Zu melden bei **H. Prüser,** Heiligengeiststr. 15.

3—20 Mk. tägl. können Personen jed. Standes verdienen. Nebenerwerb durch Schreibarbeit, häusl. Tätigkeit, Vertretg. etc. Näheres Erwerbs-Institut „Reform" Stuttgart.

Gesucht 1 Bäckergehilfe und 1 kl. Knecht.
Emil Brand, Pferdemarkt Nr. 1.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Schaff, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 255 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 15. September 1906.

Der Abbau von Kalisalzen im Wege des Bergbaues in der Gemeinde Osternburg.

* Oldenburg, 15. Sept.

Die Bohrversuche nach Petroleum, die vor einigen Jahren in Osternburg von dem früheren Auktionator Calberla unternommen wurden, führten zu der Ueberraschung, daß anstatt Petroleum in bedeutender Tiefe Kalisalze gefunden wurden. Damit wurde der Zweck der Bohrungen dann sofort ein anderer. Von verschiedenen autoritativen Seiten wurde das Vorhandensein von Kalisalzen bestätigt und das Urteil gefällt, daß diese Salze auch in Mengen vorhanden seien, die einen Abbau derselben rentabel erscheinen ließen. Es wurde daher mit erheblichen Geldopfern weitergebohrt nach Salzen; aber dann kam der finanzielle Zusammenbruch Calberlas, und die Bohrversuche wurden unterbrochen. C. wurde zu mehrjähriger Freiheitsstrafe verurteilt, und die für die Bohrungen hergestellten maschinellen und anderen Vorrichtungen wurden ein Opfer der Zeit und der Witterung.

Die Idee, hier den Boden im Wege des Bergbaues auszunutzen, trat somit auf längere Zeit ganz in den Hintergrund, bis Calberla vorübergehend auf freien Fuß gesetzt wurde. Er nahm seinen Plan, nach Kalisalzen zu bohren, wieder auf und wußte auch Geld- und Fachleute dafür zu interessieren. Die Bohrungen begannen von neuem, und jetzt sieht, obwohl Calberla mittlerweile flüchtig geworden ist und die Probebohrungen wieder eingestellt sind, die Idee, hier den Boden bergmännisch auszunutzen, näher denn je vor der Realisierung. Dieser Plan hat eine Gesellschaft von Geldmännern, die sich durch Herrn Dr. Hilberg vertreten läßt. Zwischen diesem und den Grundbesitzern der Gemeinde Osternburg ist ein auf die bergmännische Ausnutzung des Grund und Bodens der letzteren bezüglicher

Vertrag abgeschlossen,

aus dem folgendes mitgeteilt sein mag:

Die Grundbesitzer räumen dem Unternehmer das ausschließliche Recht ein, auf ihren Grundstücken zu bohren und zu schürfen und die hierbei etwa aufgefundenen Lager von Kalisalzen, Steinsalzen und diese etwa begleitenden Salze, sowie Oele zu gewinnen, sich anzueignen und beliebig zu verwerten. Ebenso ist er berechtigt, alle etwa vorkommenden Soolquellen auszubeuten. Sollten indes Kohlen gefunden werden, so hat der Unternehmer binnen 14 Tagen den Grundeigentümern bezw. deren Vertreter davon Mitteilung zu machen; denn die Förderung dieser Minerale bleibt das Recht der Grundeigentümer. Die eventuelle Mitteilung hat bei 3000 *M* Konventionalstrafe zu erfolgen. Der Vertrag setzt dann das Nähere fest über die Anlage von Schächten, Fabriken, Gebäuden usw., Wegen, Wasserstraßen und dergleichen, die mit behördlicher Erlaubnis auf seine Kosten erfolgen können. Jeder der angeschlossenen Grundeigentümer hat, nachdem ihm darüber 14 Tage vorher Meldung gemacht worden, auf seinen Grundstücken die Bohrungen zu leiden, ausgeschlossen sind indes Gärten, Hofplätze, Hausplätze, Wege. Der Unternehmer hat für die durch die Bohrungen in Anspruch genommenen Flächen dem betreffenden Grundbesitzer den Betrag von 300 *M* Pacht jährlich für den angebrochenen ¼ Hektar Land von der Inangriffnahme an bis dahin zu vergüten, wo das Bohrloch endgültig aufgegeben wird. Diese Entschädigung ist im voraus zu entrichten. Handelt es sich um verpachtete Grundstücke, so erhält die Pacht von 300 *M* zur Hälfte der Grundeigentümer, zur anderen Hälfte der Pächter. Die Grundeigentümer verpflichten sich, dem Unternehmer ihre Grundstücke oder Teile derselben gegen Bezahlung des zwischen dem betreffenden Grundeigentümer und dem Unternehmer zu vereinbarenden Kaufpreises, welcher aber nicht unter 15 000 *M* für ein Hektar betragen darf, eigentümlich zu überlassen. Innerhalb der Ortsgemeinde Osternburg hat der Unternehmer indes kein Erwerbsrecht. Den Verkäufern etwaiger Grundstücke an den Unternehmer ist gerichtlich das Rückkaufsrecht im Falle eines Eingehens des Unternehmens gesichert. Eigentümlich zu erwerben hat der Unternehmer alle diejenigen Grundstücke oder Grundstücksteile, auf welchem ein Schacht abgeteuft oder eine für mehr als zweijährige Benutzung bestimmte Bergwerks-, Fabrik- oder sonstige Anlage eingerichtet werden soll, oder deren Oberfläche durch Haldensturz verändert wird oder deren Benutzung, abgesehen von Bohrungen, tatsächlich länger als zwei Jahre dauert. Wenn es dem Unternehmer gelingen sollte, Grundstücke unter 15 000 Mark per Hektar zu kaufen, so hat er die Differenz an die Gesamtheit der beigetretenen Grundbesitzer zu zahlen. Der Vertrag macht den Unternehmer ersatzpflichtig für jeden durch sein Unternehmen angerichteten Schaden, welcher Art derselbe auch sein möge. Der Umfang der Ersatzpflicht wird durch Gutachten von Sachverständigen festgesetzt, worüber der Vertrag genauere Bestimmungen enthält. Sämtlichen Grundbesitzern ist das Recht vorbehalten, ihre Grundstücke oder Teile derselben anderweitig zu verkaufen oder zu verpachten. Sollten durch ein in Kraft tretendes Berggesetz usw. dem Unternehmer irgend welche Verpflichtung auferlegt werden, so ist er nicht berechtigt, sich durch die Grundbesitzer oder Gemeinden schadlos zu halten. Der Vertrag enthält dann genaue Bestimmungen über die durch Zuzug von Beamten, Arbeitern usw. der Gemeinde entstehenden Lasten aller Art für Kirche, Schule, Armenkasse usw. usw. Unter anderen hat der Unternehmer jährlich zu zahlen für den Gemeindevorsteher, Pastor, Standesbeamten und die Gemeindediener 20 Prozent ihres jeweiligen Gehalts. Die Grundbesitzer wählen aus ihrem Kreisen einen 5gliedrigen Ausschuß, der sie vertritt. Zur Sicherheit für die Besitzer hat der Unternehmer bei der urkundlichen Vollziehung des Vertrages 5000 Mark zu hinterlegen, eine Summe, die auf 50 000 Mark erhöht werden muß, sobald ein abbauwürdiges Kalilager gefunden ist. Innerhalb 6 Monaten, nachdem der Vertrag urkundlich vollzogen ist, muß der Unternehmer mit den Anschlußarbeiten beginnen und auch die erste Tiefbohrung mit maschinellem Betriebe auf einem der dem Vertrage angeschlossenen Grundstücke angesetzt werden. Diese Bohrarbeiten sind unausgesetzt sach- und ordnungsmäßig fortzuführen, es sei denn, daß höhere Gewalten solches verhindern, und innerhalb 6 Monaten nach Beginn der Bohrungen zu beenden, jedenfalls bis zu einer Tiefe von 600 Metern fortzuführen. Ergeben die Bohrversuche, daß auf den diesem Vertrage angeschlossenen Grundstücken ein abbauwürdiges Kalilager nicht vorhanden ist, so ist der Vertrag für beide Teile aufgehoben. Darüber, ob ein ev. aufgefundenes Kalilager abbauwürdig ist, entscheiden bergmännische Sachverständige. Innerhalb dreier Jahre nach Aufschluß eines abbauwürdigen Kalilagers hat der Unternehmer bei Vermeidung einer Konventionalstrafe von 5000 *M* mit dem Schachtbau zu beginnen, der unausgesetzt sach- und fachgemäß fortzuführen ist. Sollte der Schachtbau nicht innerhalb 5 Jahren begonnen oder innerhalb 12 Jahren beendet werden, so sind die Grundeigentümer berechtigt, den Vertrag aufzuheben. Sollte, ohne daß höhere Gewalt vorliegt, der Unternehmer den Schachtbau länger als 6 Monate unterbrechen, so hat er an die Gesamtheit der Grundeigentümer eine Vertragsstrafe von jährlich 10 000 *M* zu zahlen.

Inbetreff der Leistungen für die Ausbeutung der ev. aufgeschlossenen Kalilager setzt der Vertrag fest: Vom Fündigkeitstage an, d. h. von dem Tage des Auffindens eines abbauwürdigen Lagers, hat der Unternehmer an die Grundeigentümer ein Wartegeld von 6 *M* pro Jahr und Hektar zu zahlen, das sich von Jahr zu Jahr um 25 % erhöht, außerdem noch ein Fundgeld von 4 % pro Hektar. Das Wartegeld fällt weg am Tage der Förderung, und dann tritt an dessen Stelle der Förderzins. An solchem hat der Unternehmer zu zahlen:

1. für jede geförderte 100 Kilo Kalisalz 6 %, für Steinsalz 2 %.
2. Für Ausbeutung von Soolquellen jährlich 5000 *M*.
3. Für jede geförderte 200 Kilogramm Rohöl 1,50 *M*.

Sollten sich aber die Verkaufspreise für Kalisalze um 30 Proz. oder mehr erhöhen und wird solches aus den Büchern des Unternehmers festgestellt, so tritt eine Erhöhung des Förderzinses auf das Doppelte ein. Bei jeder ferneren Erhöhung des Verkaufspreises für Kalisalze von 10 Proz. tritt eine Erhöhung des Förderzinses von 100 Proz. ein. Der Unternehmer muß es sich gefallen lassen, daß die Grundbesitzer durch einen vereidigten Bücherrevisor die Bücher prüfen lassen. Falls der Unternehmer in anderen Gemeinden des Landes bergbauliche Unternehmungen ins Leben ruft und dort den Grundbesitzern günstigere Konzessionen macht, so ist er verpflichtet, diese günstigeren Bedingungen auch den Grundbesitzern in Osternburg zu gewähren.

Der Vertrag hat eine Gültigkeit für vorläufig 99 Jahre, so daß sämtliche Rechte und Pflichten aus demselben auf die Rechtsnachfolger der Beteiligten übergehen.

In Betreff der Kommunalbesteuerung ist der Unternehmer zahlungspflichtig in Osternburg, ganz gleich, ob er dort seinen Wohnsitz hat oder nicht. Die Verpflichtungen des Unternehmers oder dessen Rechtsnachfolgers ruhen während der Dauer eines Krieges zwischen Deutschland und einer anderen Macht, während einer Revolution oder eines Generalstreikes im Bergwerksbetriebe.

Dieser Vertrag, der von den Grundbesitzern in Osternburg unter Beirat eines auswärtigen Rechtsanwalts, der auch auf dem Gebiete des Bergbaues Erfahrungen besitzt, aufgestellt ist, ist von dem Vertreter des Unternehmerkonsortiums Dr. Hilberg und fast allen Grundbesitzern in Osternburg unterschrieben und in diesen Tagen urkundlich abgeschlossen worden. Gemäß demselben muß das Unternehmerkonsortium nun innerhalb sechs Monaten mit den Bohrversuchen wieder beginnen. Wenn dieselben Erfolge haben, woran in den beteiligten Kreisen nicht gezweifelt wird, wäre das für die Gemeinde Osternburg nach jeder Seite hin von größter Bedeutung.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, 14. Sptember.

* **Dr. Paul Schubring**, der am Montag (7½ Uhr in der Seminaraula) in der „Vereinigung Oldenburger Kunstfreunde“ über das Porträt in der Kunst des Südens und Nordens spricht, ist ein Rheinländer aus Bonn. Nach längeren theologischen Studien sattelte er um und wurde ein begeisterter Kunsthistoriker, der über ein großes Wissen auch auf dem Gebiete der Literatur und Kunstgeschichte verfügt. Dr. Schubring hielt sich lange Zeit in Italien auf und weiß in seinen Vorträgen besonders das Quattrocento lebendig zu gestalten. Dr. Schubring liest an der Technischen Hochschule in Charlottenburg. Im vorigen Jahre trug er an populären Abenden im Berliner Kunstgewerbemuseum über Holzschnitt, Kupferstich, Radierung und die übrigen Schwarzkünste vor, unter wachsender Anteilnahme des Publikums. Dr. Schubring schrieb „Das italienische Grabmal der Frührenaissance“, Cicerone durch Florenz und Mailand, Führer durchs Kaiser Friedrich-Museum in Berlin, „Rembrandt und Shakespeare“, „Siena“, Monographie des Luca della Robbia u. a. m. Die interessanten Kunstschriften werden dem Redner gewiß auch ein zahlreiches Publikum sichern. — Anmeldungen zum Beitritt zur „V. O. K.“ und zum Abonnement auf die 5 Kunstvorträge bei Eschen u. Fasting.

Das 25stündige Gefecht von Sperlingspütz

am 1. und 2. Pfingstfeiertage 1906 (3. und 4. Juni).

Ein Brief des Leutnants Otto v. Marschalck in der Schutztruppe für Südwestafrika, früher im Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91.*)

(Nachdruck auch im Auszuge verboten.)

Violsdrift, 28. Juni 1906.

Ende Mai stand das Detachement, welches der neu aus Deutschland gekommene Major von Freyhold übernommen hatte (Hauptmann v. Ercker war krankheitshalber in die Heimat zurückgekehrt), am unteren Fischfluß. Die Hottentotten waren in die Karasberge ausgewichen und hatten dann, dauernd verfolgt, wieder die Richtung nach Warmbad genommen. Unser Detachement erhielt Befehl, sich beschleunigt in Haib zu versammeln (60 Kilometer nordwestlich von Warmbad). Die 3. Kompagnie wurde zur Verfügung gestellt. In Haib hörten wir, daß die Hottentotten nicht weit von uns einem Frachtfahrer Ochsen abgenommen hätten. Wir sandten sogleich Patrouillen nach allen Richtungen, um die Spuren zu finden. Am 29. Mai abends lief ein Helio Estorffs ein, welches lautete:

„Major Sieberg ist auf der Verfolgung bis 16 Kilometer östlich Kalkfontein gelangt, Hottentotten scheinen sich dem Orange zuzuwenden. Alle Stationen bis zum Orange warnen. Freyhold nimmt Verfolgung auf, sobald Spuren gefunden. Blitzt Anordnungen.“

In der Nacht meldete ein eingeborener Soldat, welcher von Warmbad nach Haib gesandt war, daß er die Spuren von 200 Hottentotten mit Weibern und Kindern vier Stunden vor Haib geschnitten habe. Die Spuren führten in südöstliche Richtung. Leutnant v. Kamecke wurde sogleich abgesandt mit einer Patrouille und bestätigte die Meldung. Am 30. Mai nachmittags trat das Detachement daraufhin zur Verfolgung an.

Wir hatten die 10., 11., 12. und 3. Kompagnie, zwei Maschinengewehre, drei Gebirgskanonen, eine Funkenstation und das Kamelkorps. Da die Kompagnien jetzt aber auf 50 Gewehre zusammengeschmolzen sind, war es nicht sehr viel. Alle Befehle, die hier gegeben werden, müssen stets sorgfältig erwogen werden, da die Wasserlosigkeit der Gegend und die Schwierigkeit, mit welcher der Nachschub zu kämpfen hat, die Truppe in ernste Lagen bringen können. Dies ist stets ein großes Hemmnis für den Führer hier unten. Die Entfernungen sind bei der großen Beweglichkeit des Gegners ungeheuer.

Wir ritten fast die ganze Nacht hindurch und den nächsten Morgen. Als wir gegen Mittag den Marsch fortsetzten, meldete die vorderste Kompagnie, vorne ständen einige Tiere an einer Wasserstelle. Die Truppen machten sich gefechtsbereit. Die dritte Kompagnie suchte die Wasserstelle ab und besetzte die umliegenden Höhen. Sieben frisch geschlachtete Ochsen und noch brennende Feuer zeigten uns, daß die Hottentotten soeben in eiliger Flucht die Wasserstelle verlassen hatten. Als Patrouillen die Richtung der Spuren aufsuchten, kam die Meldung, daß in einer Schlucht ein erschossener Bur läge. Wir hatten bereits vom Fischfluß aus eine Patrouille von 10 Reitern und 10 Buren unter dem Leutnant v. Abendroth abgesandt. Ich ging hin und erkannte den Buren als zur Patrouille gehörig. Da die Leiche noch nicht steif war, schlossen wir daraus, daß Abendroth vor kurzem hier im Gefecht gelegen habe. Von der Patrouille und den Hottentotten war nichts zu sehen. Die Spuren führten nach dem Orange zu weiter. Da die Wasserstelle nicht einmal für die Menschen reichte, war der Major gezwungen, einen Umweg nach einer größeren Wasserstelle zu machen, wo wir nach sechsstündigem Marsche eintrafen. Da wir am anderen Tage einen Hafertransport erwarteten, wurde der Abmarsch nach der Wasserstelle Gr.-Gaobis auf den 1. Juni nachmittags festgesetzt. Der Major gab folgenden Befehl:

1. Die Spuren des an der Wasserstelle Zwarthuk gespürten Gegners führen in Richtung der Wasserstelle Sperlingspütz in die Orangeberge.
2. Ich nehme die Verfolgung auf.
3. Das Detachement ohne 1. Kompagnie und ein Geschütz, Billerbeck, steht heute 6 Uhr nachmittags zum Abmarsch bereit. Reihenfolge 12., 10., 3., Maschinengewehre, 2 Geschütze Billerbeck, Funkenstation Anfang am Schluchtausgang.
4. Hauptmann Anders mit 11. Komp. und einem Geschütz Billerbeck marschiert zur selben Zeit nach Ramansdrift, von dort am Orange entlang und besetzt Nohasebmund, um Uebertreten der Hottentotten ins Englische zu verhindern. Bei etwaigem Gefechtslärm ist nach eigenem Ermessen zu handeln.
5. Verpflegung für drei Tage ist auf den Pferden mitzunehmen.
6. in Gr.-Gaobis erfolgt Haferverpflegung.

gez. v. F.

Am 2. Juni vormittags erreichten wir Gr.-Gaobis. Die ausgesandten Patrouillen meldeten, daß alle Spuren nach Sperlingspütz hineinführten, wo die Hottentotten anscheinend säßen. Sperlingspütz war sechs Reitstunden westlich von uns. Leider traf der Hafer erst am 3. Juni ein. Ohne denselben konnten wir nicht fort, da den Tieren in den Bergen große Anstrengungen bevorstanden und Weide nicht vorhanden war.

Hier stieß auch die Patrouille Abendroth zu uns und bestätigte das Gefecht. Die Patrouille war nach kurzem Feuergefecht, in welchem sie den Bur verlor, vor der Uebermacht zurückgegangen, und die Hottentotten waren dann beim Nähern des Detachements geflüchtet. Am 3. Juni versagte plötzlich der Brunnen, so daß wir nur in Pausen tränken konnten. Der Major sandte die 10. und 3. Kompagnie um 1 Uhr mittags zur Aufklärung auf Sperlingspütz vor. Er selbst folgte um 2 Uhr 30 Min. mit der 12. Kompagnie, den Maschinengewehren und der Batterie. Nachdem wir etwa drei Stunden geritten waren, wurde plötzlich gerufen: „Vorne fallen Schüsse!“ Die Infanterie trabte sofort an. Maschinengewehre und Artillerie folgten so rasch, wie es in dem tiefen Sande möglich war. Nach dreistündigem scharfen Ritt trafen wir bei der 3. und 10. Kompagnie ein. Die 10. hatte eine Höhe rechts des Weges besetzt, die 3. stand noch am Wege. Der Weg, welcher bisher über die Fläche geführt hatte, ging hier in eine Schlucht über, die von flach ansteigenden, mit großen Klippen und Geröll bedeckten Höhen eingerahmt wurde. Als der Vortrupp etwa 100 Meter weit in die Schlucht hineingeritten war, hatte er aus nächster Entfernung Feuer erhalten; es war ihm aber gelungen, ohne Verluste zurückzukommen. Inzwischen war es dunkel geworden. Wir konnten nur die Konturen der Berge erkennen. Sobald eine Bewegung bei uns stattfand, blitzten sofort Schüsse auf. Der Major rief jetzt die Führer zusammen und gab folgenden Befehl:

*) Siehe Nr. 256 (1905), 31, 114, 158.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Der Vorstand des „Liederkranz"** läßt für heute abend um allseitiges Erscheinen der Liederbrüder bitten. (S. Annonce.)

* **Immer noch Diebstähle in Bümmerstede und Streek.** In Streek ist in der gestrigen Nacht schon wieder ein Diebstahl ausgeübt worden. Die Diebe scheinen dort aufs Ganze zu gehen und versuchen sich an jedweder Beute. Nun haben sie wieder dem Landwirt Abel einen Besuch gemacht, dem erst vor einigen Wochen Schinken und Speck gestohlen wurden. Sie stahlen diesmal Eier und Butter, und der Diebstahl hat einen kleinen Lichtstrahl in die dunkle Diebesangelegenheit gebracht. Der Landwirt Ostendorf in Bümmerstede, dem, wie berichtet, Bienen gestohlen wurden, sah gestern morgen in aller Frühe, einen Mann mit einer Kiepe im Bümmersteder-Moor, der seinen Verdacht erregte. Dieser Mann nahm seinen Weg über den Exzerzierplatz nach Hundsmühlen. Als man später seine Spur verfolgte, fand man im Gebüsch versteckt auch die Kiepe mit den gestohlenen Eiern und der gestohlenen Butter, konnte des Diebes Spur bis ganz nach Hundsmühlen verfolgen, aber dort verlor sie sich. Die Gendarmerie war gestern den ganzen Tag in Hundsmühlen und Bümmerstede tätig, doch gelang es bis jetzt noch nicht, den Dieb ausfindig zu machen. — Eine in Bümmerstede gestohlene Quene ist wieder aufgetaucht. Dieselbe ist von dem Diebe in Berne verkauft worden.

* **Ins Hospital geschafft** wurde gestern ein Handwerker der Eisenbahnwerkstätte. Derselbe hatte an einem Benzinwagen eine Reparatur zu machen, wurde durch die Luft in dem Behälter aber betäubt und blieb bewußtlos darin liegen. Als er sich abends bei der Zahlung nicht einfand, begab man sich auf die Suche nach ihm und fand ihn fast leblos auf.

*

⊙ **Wildeshausen**, 14. Sept. Der heutige Schweinemarkt war stark beschickt. Trotzdem wurden alle Schweine verkauft, weil in Delmenhorst kein Markt war. Für Sechswochenferkel wurden 12—15 *M*, für größere Schweine verhältnismäßig höhere Preise erzielt.

Jan mit den scheewen Mund.

En plattdütschet Vertellsel.

In groten Swärmen steeg de Stint;
All Fischers makden sick up geswind
Un fungen Stint awer hull un dull;
Se harrn de ganzen Schäpe voll.
Se fohn na Ollnborg oder Bremen,
Um nu väl Batzen intonehmen.
En von de Fischers wer Jan Snaak.
Mit den wer dat so'n eegen Saak,
He weer noch immer ahne Fro;
Doch dat gung ahn sin'n Willen so:
Befreen wull he sick woll geern,
Doch wull em kiene eenz'ge Deern.
Geern rookde he un priemde ook
Un lustig flog de Tabaksrook;
Do harr sien Mund ganz scheew sick trocken
Van't Priemtjen un van't Tabaksrooken.
Oft floot'n Saft ut sienen Mund,
De von den Priem geew jäkre Kund,
Un disse Saft, de druppde denn
Up siene Jack ganz munter hen.
In'n ävrigen weer use Jan
Beleewt un angenehm bi jedermann.
Jan harr sien ganzet Schipp vull Stint
Un seielde na Ollnborg bi goden Wind;
Vold leeg he bi de Trepp an'n Stau
Ganz säker an'n ganz dicket Tau.
Utpingeln leet he't där'n Mann,
Dat frische Stint hett use Jan,
For tein Penning geewt'n Spint,
Un mächtig gung nu af de Stint.
He hett noch bolen blot'n paar,
Hier springt blot no een und dar.
Jan hett de ganze Tasch vull Geld
Un is ganz fein un moj gestellt.
Dar kummt'n fixet Mäken an,
Dat Jan so recht gefallen kann:
Drall un niedlich von Kopp to'n Foot,
Se gefallt Jan Snak unbannig god.
„Haben Sie auch Karpfen, Mann?"
Fangt se denn to fragen an.
„Damit kann ich Sie nich dienen",
Seggt Jan, und fangt an to grienen;
„Doch will ich Sie gern Stinte geben,
„Sie sind frisch und voller Leben.
„Sie sind ja selbst ein kleiner Stint,
„So weiß un rein un so geswind."
Jan meent, he harr ähr'n Heeflichkeit seggt,
Doch keem he darmit slecht torecht.
Dat Fräulein, dat keek usen Jan
Von un'n bett baw'n verwunnert an.
Denn lachde se ganz hell un lut:
„Und Sie, Sie sind ein alter Butt."
Vor Lachen hold sie sick dat Liew;
„Der Mund steht Ihnen ja ganz schief."
Dat Fräulein leep denn weg ganz gau
Un weer verswunnen von den Stau.
Jan trock den Mund noch scheewer her
Un settde sick vor Schrecken denn.
Ut'n Mund flot em de Tabakssaft
Ganz munter un mit tämlich Kraft.
He schow denn Priemtje hen un her
Un beet und kaude em noch mehr.
Denn kem he to'n Entsluß ganz gau:
He smeet sin' Stint all in den Stau,
Trock up sien Seil mit wenig Moot
Un seild' na nedden mit de Floot,
Keem hold in Hammelwarden an,
Un bund't Boot an de Slenge an,
Gung awer'n Diek up'n Sandpad henn
Un kem na siene Moder denn.
De freid sick awer all dat Geld,
Dat Jan er up'n Disch hentellt.
Denn gung Jan na den olen Wert,
Wo he'n paar Glas Grog verteert.
He wull de Sak nich tragisch nehmen;
An annern Dag fohr he mit Stint na Bremen.
He denkt: „Ick wull mi woll befreen,
Doch kann ick mienen Mund man liek ni teen;
Doch wenn mi'n Deern hett wirklich leew,
Denn nimmt se mi, wenn ook mien Mund is scheew."
De anner Wäk gung he na Nabers Trien;
De much he ook ganz geern woll lien.
De neem sien Andrag fründlich an;
Sie tierden bold Verlobung dann.
Do kreeg se siene Hand to faten
Un sä: „Jan, du mußt Priemtjen laten."
Jan keek woll'n bäten sur ut,
Doch versprok hee't siene Brut.
Wat he verspraken harr, dat hold' he ook,
Doch dubbeld stark flog nu de Piepenrook.

N. in O. G. O. M.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Lehrergehälter in Rüstringen.

Im Interesse der Sache, der Herr O. O. in seinem Eingesandt dienen will, wäre es besser gewesen, wenn er erst genaue Erkundigungen eingezogen hätte. In Varel nämlich ist man nicht auf 3000 *M* gegangen, sondern hier beträgt fortan das Höchstgehalt für Hauptlehrer 3800 *M* und für Nebenlehrer mit Hauptlehrergehalt 3400 *M*. X. V.

Ein bedauerlicher Vorfall,

der sich bereits am letzten Sonnabend nachmittag in der städtischen Badeanstalt hinter dem Schloßgarten abspielte, verdient noch bekannt gegeben zu werden. Der neunjährige Sohn des Schlachtermeisters Hullmann, Alexanderstraße, hatte sich nach der Badeanstalt begeben, um sich durch ein Bad zu erfrischen. Als der Kleine sich entkleidet hatte, wurde er unerwartet von einigen Schuljungen ins Wasser gestoßen und muß wohl infolge des Schrecks viel Wasser eingeschluckt haben. Er konnte glücklicherweise bald wieder ans Ufer gebracht werden, wo sich gleich Unwohlsein einstellte. Die Wärter kümmerten sich nicht um den Jungen, der sich nach der Ankleidung mit einem älteren Spielkameraden entfernte. Bald nach Verlassen der Badeanstalt verließen den Knaben die Kräfte; sein Begleiter ließ jedoch nicht von ihm ab und schaffte ihn, meist tragend, in seine Wohnung, wo sich der Zustand bald verschlimmerte. Es stellten sich heftige Kopfschmerzen und Erbrechen ein, so daß er ins Bett geschafft werden mußte. Bald zeigten sich eine leichenfahle Färbung des Gesichts und Schwellung des Nackens, so daß er bis heute nicht die Schule besuchen kann.

Hätten die Wärter nicht helfend eingreifen müssen? muß man sich fragen. Ihre Anstellung ist doch zur Verhütung von derartigen Unfällen erfolgt. Hoffentlich wird der Junge keine nachteiligen Folgen davon tragen. Zu wünschen wäre, daß die Wärter auf das Vorkommnis aufmerksam gemacht würden. Viele Eltern würden es sonst vorziehen, ihre Kinder in Zukunft nicht nach der Badeanstalt zu schicken.

M.

Kirchen-Nachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 15. Sept.:
Abendmahlsgottesdienst **3** Uhr: Pastor **Willkens.**
Am Sonntag, den 16. Septbr.:
1. Hauptgottesdienst **8½** Uhr: Kandidat **Stöver.**
2. Hauptgottesdienst **10½** Uhr: Pastor **Willkens.**
Am Dienstag, den 18. September 1906:
Fest für innere und äußere Mission (10½ Uhr): Pastor Armknecht-Hannover. Die Kollekte ist zur Hälfte für den Landesverein für innere Mission, zur Hälfte für die Leipziger Mission bestimmt. — Nachmittags Feier im Ziegelhof 3 Uhr.

Elisabethstift.

Am Sonntag, den 16. Septbr.: **Kein Gottesdienst.**

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 16. Septbr.: **Kein Gottesdienst.**

Osternburger Kirche.

Am Sonntag, den 16. Septbr.:
Gottesdienst **10** Uhr, danach **Kinderlehre: Pastor Debe.**

Kirche zu Eversten.

Am Sonntag, den 16. Septbr.:
10 Uhr: **Gottesdienst, — danach Kinderlehre.**

Kirche zu Ohmstede.

Am Sonntag, den 16. Septbr.:
Gottesdienst 9½ Uhr; — danach Kinderlehre.

Kirche in Ofen.

Am Sonntag, den 16. Septbr.:
Gottesdienst 9½ Uhr, am Schluß Einführung eines Kirchenältesten, dann Kinderlehre.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst **7** Uhr. 2. Missionsgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptisten-Kapelle, Steinweg 29.

Sonntag, vorm. 9½ Uhr: Predigt, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr: Predigt.
Montag abend 8½ Uhr: Betstunde.
Mittwoch abend 8½ Uhr: Bibelstunde.
Prediger **Wupper.**

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr: Gottesdienst vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwoch, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde. **Prediger v. Bolz.**

Ev. Männer- und Jünglingsverein.

Mühlenstr. 17, oben.
Sonntag, den 16. Septbr., abends **8** Uhr: **Versammlung.**

---

1. Der Feind hat die vor uns liegenden Höhen besetzt und verteidigt das Wasser Sperlingspitz.
2. Ich werde angreifen.
3. Die 10. Kompagnie geht rechts des Weges, die 3. Kompagnie geht links des Weges.
4. Die 12. Kompagnie, Maschinengewehrzug und Batterie bleiben vorläufig hinter der Mitte zu meiner Verfügung.
5. Beginn der Bewegung 8 Uhr.
6. Tendenz, noch in der Nacht so viel wie möglich Gelände gewinnen.
7. Ich begleite die 10 Kompagnie.

Inzwischen war der Mond aufgegangen, es war ganz hell geworden.

Während die 10. Kompagnie, nur wenig beschossen, Gelände gewann, erhielt die 3. Kompagnie sofort heftiges Feuer. Der Führer, Oberleutnant Müller von Berneck, führte aber seine Kompagnie entschlossen vorwärts und nahm mit einem Verlust von vier Mann die Höhe. Die Hottentotten wichen zurück, richteten sich jedoch zum Teil am Hange in den Klippen ein, zum Teil 200 Meter weiter zurück auf der nächsten Höhe. Das heftige Gefecht bei der 3. Kompagnie veranlaßte den Major, sich mit seinem Stabe dorthin zu begeben. Er befahl der 10. Kompagnie, einzuschwenken, den feindlichen linken Flügel anzugreifen und so die 3. Kompagnie zu entlasten. Zur Unterstützung erhielt die 10. Kompagnie die beiden Maschinengewehre. Die Batterie wurde auf dem rechten Flügel der 3. Kompagnie eingesetzt. Der Führer Leutnant v. Billerbeck ging sogleich bis in die Schützenlinie hinein und schoß mit Kartätschen, dadurch bekam die 3. Kompagnie endlich Luft. Während der Major und ich uns auf den rechten Flügel begaben, tönte das Stöhnen der Verwundeten durch die Nacht. Unten am Berge lag ein armer Sergeant von der 3. Kompagnie mit einem Schuß durch den Unterleib. Er hatte entsetzliche Schmerzen. Ich dachte mir, es wäre das Beste, man schöffe ihn gleich tot, das wäre doch ganz menschlich, aber es geht ja nicht. Am anderen Morgen ist er erst gestorben.

Als wir am rechten Flügel der 3. Kompagnie anlangten, tobte das Gefecht hier mit voller Heftigkeit. Wir mußten sofort in Deckung gehen und uns hinlegen. Die Hottentotten lagen uns auf 5 Schritt gegenüber und gaben ein gut gezieltes Feuer ab. Die Artillerie konnte dem hinter großen Klippen gedeckt liegenden Gegner wenig anhaben, sie verhinderte aber ein noch näheres Herankriechen. Man darf nicht sagen, daß der Hottentott feige ist. Wenn einer der Artillerie auf fünf Schritt gegenüber liegen bleibt und ein gezieltes Feuer abgibt, so ist dies kühn zu nennen. Im Anfang erhielten wir z. B. plötzlich von rückwärts Feuer. Einige Hottentotten hatten sich in der Dunkelheit überlaufen lassen und schossen dann von hinten. Daß solche Schüsse angenehm sind, kann ich gerade nicht behaupten. So ruhig liegen zu bleiben, dazu gehört doch eine gewisse Kaltblütigkeit.

Man könnte fragen, warum geht man nicht einfach drauf? Aber erstens konnte man in diesen Klippen nur so langsam vorwärts, daß der Hottentott Zeit hat, den Angreifer dreimal niederzuschießen, und zweitens sind wir bei der Schwäche der Kompagnien entweder gleich stark oder schwächer. Der Hottentott sieht nur, wenn er an Zahl überlegen ist, und stürmen kann man nur, wenn man Reserven hat; hier ist aber immer alles eingesetzt. Wer ein Gefecht mit Hottentotten nicht selbst erlebt hat, kann sich gar keinen Begriff davon machen. Sie bewegen sich so gewandt im Gelände, daß man nichts sieht, auch bei noch so scharfer Beobachtung. Alle Steine schießen mit einmal, wenn man nichts vermutet. In allen Gefechten habe ich nur mit Standdisier geschossen. Auch die Offiziere, die lange hier im Lande sind und aus dem Herero- und Witboi-Feldzuge jetzt heruntergekommen sind, sagen, daß sie den Hottentotten ein so gewandtes Fechten nie zugetraut hätten. Wenn man dazu die große Beweglichkeit und Bedürfnislosigkeit unserer Gegner, sowie seine genaue Kenntnis des Landes rechnet, ferner die Schwierigkeiten des Nachschubes ohne Eisenbahn und die klimatischen Verhältnisse für die deutsche Truppe, so kann man die lange Dauer dieses Krieges verstehen.

Der Major sandte der 12. Kompagnie den Befehl, den feindlichen rechten Flügel umfassend anzugreifen. Das Feuergefecht dauerte bis 3 Uhr morgens ununterbrochen. Von der 10. Kompagnie hörten wir nur vereinzelt Schüsse. Von unserem linken Flügel ertönte plötzlich ein heftiges, anhaltendes Gewehrfeuer. Wir wußten gleich, daß die Hottentotten die Umgehung der 12. Kompagnie verhindern wollten. Nach einer Stunde traf die Meldung ein, daß die Umfassung gelungen sei. Die Kompagnie habe eine starke Stellung inne und flankiere den Gegner. Das heftige Feuer dauerte ununterbrochen fort.

Als ein Mann in der Schützenlinie rief: „Donnerwetter, heute ist ja Pfingstfeiertag, da geht meine Braut mit einem anderen nach Rixdorf!" — da wußte ich, daß Pfingsten war. Man hat hier im Felde keine Ahnung, welcher Tag ist, hier ist Sonn- und Alltag gleich.

Um 3 Uhr morgens ging der Mond unter, und nun lagen wir uns bei völliger Finsternis, das Gewehr im Anschlag, gegenüber. Schüsse fielen nur ganz vereinzelt. Etwa eine Stunde vor Tagesanbruch sandte der Major der 10. Kompagnie den Befehl, den feindlichen linken Flügel noch bei Dunkelheit zu umgehen, die Maschinengewehre sollten die 10. Kompagnie unterstützen.

Als der Tag dämmerte, knallte es sofort wieder. Anscheinend lag die Stärke des Gegners der 3. Kompagnie gegenüber, und es gelang der Kompagnie und den Kanonen nicht, ihn aus seiner Stellung herauszuschießen.

Ein Mann unseres Stabes beteiligte sich lebhaft am Gefecht. Ich zog ihn am Rock und sagte, er solle mehr auf Deckung sehen. Gleich darauf sank er tödlich getroffen zurück. Er sagte noch: „Durch die Lunge" und war dann tot. Ein Hottentott, der uns auf fünf Schritt gegenüberlag und dessen Stellung wir gar nicht herauskriegen konnten, paßte sehr gut auf; sobald sich etwas rührte, fiel sein Schuß.

Die Bedienung der Artillerie kroch auf allen Vieren an die Geschütze heran und zog dann ab. Ein Artillerist, der vier Schritt von mir entfernt lag, erhielt einen Schuß, durch welchen ihm die linke Kopfseite weggerissen wurde; das Gehirn lag bloß. Wir konnten ihm nicht helfen in dem Feuer; er stöhnte schrecklich. Schließlich ließ der Leutnant beide Geschütze dreimal hintereinander losschießen, unter dem Schutze des Pulverdampfes zogen die anderen ihn zurück. Er stöhnte immer noch, nachdem er verbunden war; aber ich glaube, er war ohne Besinnung. Nach zwei Stunden war er tot. Er hatte gerade Geburtstag, erzählten mir die Artilleristen. Eine Ironie des Schicksals — Geburts- und Sterbetag zusammen!

Ich beobachtete jetzt mit dem Glase die Umgehungsbewegung der 10. Kompagnie. Ich sah den Führer Oberleutnant Dannert vorwärts laufen und einzelne Leute, die im Laufschritt eine vom Feinde bestrichene Fläche durchkreuzten. Bald verlor ich sie jedoch wieder aus den Augen. Auch als die Maschinengewehre anhaltend feuerten, konnte ich nichts sehen.

Gegen ½11 Uhr morgens bekam ich plötzlich einen kleinen, mit Bleistift geschriebenen, aus einem Notizbuch herausgerissenen Zettel, welcher lautete:

„Halbe 10. Kompagnie besetzte Höhe jenseits des Reviers,

Landesbibliothek Oldenburg

Ich empfing die
neuesten Moden
in
Leder-Gürteln, Gummi-Gürteln, seidenen Gürteln.
Ferner empfehle ich
Theater-Tücher,
farbige und weiße
Glacee-Handschuhe, Damen-Schleifen u. Kragen.
G. Boyeksen,
Langestr. 80.

Pantinen, Trippen, Galoschen, Holzschuhe
empfiehlt
Magnus Claussen,
mittl. Damm 10.

Feudel
von 15 ₰ bis 50 ₰, 90 cm lang, mit verstärkter Mitte, nur
25 Pfg.,
empfiehlt
Magnus Claussen,
mittl. Damm 10.

Bürstenwaren, Holzwaren, Seilerwaren, Marktnetze, Wäscheleinen, Peitschen, Dreschflegel kompl.,
sämtliche Teile hierzu auch einzeln,
Kornschaufeln, Handschaufeln.
Magnus Claussen,
mittl. Damm 10.

Edewecht. Zu kaufen gesucht ein 10—15pferdiger gebrauchter
Dampfkessel
im Preise bis 1500 M.
Offerten an
Meinrenken, Rechnungssteller.

Hof in Holstein,
guter Weizen- und allerbester Roggenboden, in guter Kultur, inkl. 3,5 ha Wiesen, schöne Gebäude, verkaufe ich im Auftrage inkl. vorzüglicher Ernte u. best. tot. u. leb. Invent., 5 Pferde, 13 Milchkühe, 12 Jungvieh, div. Schweine für 78 000 Mk. bei 25—30 000 Mk. Anz.
B. von der Hellen, Oldesloe.

Holzmulden
in allen Größen stets vorrätig.
Einige **größere Mulden,** für Bäcker passend, werden zum Einkaufspreis verkauft.
Magnus Claussen,
mittl. Damm 10.

– Kohlen, – Koks, – Briketts –
liefert
A. Ötken, Radorsterstr. 72.
Fernsprecher 345.

Donnerschwee.

Radfahrer-Verein Radlerlust.
Am Sonntag, den 23. Septbr. d. Js.:
Ball,
verbunden mit **Rekruten-Abschieds-Feier,**
im Vereinslokal **„Grüner Hof“.**
Hierzu laden freundlichst ein
Alb. Krüger. Der Vorstand.

Etzhorner Krug.
Sonntag, den 16. d. M.:
Ball,
wozu freundlichst einladet
F. Stührenberg.

Bardenfleth. Zu verkaufen schöne angekörte **Eber.**
H. Meiners.

Zu belegen.

Geld von 100 Mk. an Pers. jedes Standes, Beamte, Dam., Kaufmänn. Angestellte auf Akzept, Schuldschein, Police gegen Leding. Rückporto. **H. Brinkmann, Halberstadt,** Roonstraße.

Bar Geld verleiht sofort anerkannt reell, diskret u. schnell. Koulante Bedingungen, Ratenrückzahl. Viele Dankschreiben. **C. Gründler, Berlin W. 3,** Friedrichstr. 195, Ecke Leipzigerstr. Rückporto erb.

Geld bis **1000 Mk.** geg. bequ. Ratenrückzahl. gibt **anerkannt** streng reell u. schnell Eichbaum, Schoneberg I, b. Berlin. (1898 handelsger. eingetr. Firma.) Gl. Dankschr. Rückp. **Keine** Adr.!.! Selbstg.!

Geld-Anleihe.

Anzulehen gesucht auf gleich oder später
auf teils erste Hypotheken: 15000, 9000, 8000, 6000, 4500, 3000 und 1500 M.
C. Memmen, Theaterwall 9.

Anzuleihen gesucht auf sichere Hypothek 6000—10 000 M.
Offerten unter S. 489 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Rastede. Auf eine hiesige Landstelle suche ich auf durchaus sichere erste Hypothek zum 1. Nov. 3000 M zu 4% **anzuleihen.**
H. Hoes.

Wohnungs-Gesuche

Gesucht in der Stadt eine räumige **Oberw.** für eine alte Dame. Off. erb. unt. A. A. 100 Filiale, Langestr. 20.

Zum 1. Oktober sucht Einjähr.-Freiwilliger (91) **solide Wohnung.**
Offerten mit Preis unter S. 499 an die Exped. d. Bl.

Eine Arbeitsfrau sucht **unmöbliertes Zimmer,** womöglich mit Kammer.
Offerten mit Preis unter S. 502 an die Exped. d. Bl.

Gesucht auf gleich oder später eine
passende Wohnung,
wo ein **Bureau** eingerichtet werden kann. Innere Stadt bevorzugt.
Offert. werden an den Geschäftsführer der Abfuhrgesellschaft, **Janßen,** Ziegelhofstr. 68a, erbeten.

2 möbl. Schlafzimmer
sowie **1 Wohn.** in d. Nähe d. Bahnhofs mit oder ohne Pension von 2 Herren zu mieten gesucht.
Off. unt. V. 31 Filiale, Langestr. 20.

Wohnungs-Angeb.

Zum 15. Oktober ist ein gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten.
Haarenufer 17.

Zu verm. zum 1. Oktbr. **Stube mit Kammer.** Lindenstraße 44, oben.

Donnerschwee. Zu verm. z. 1. Nov. ger. abschl. **Ober-** oder **Unterwohnung** mit Stall u. Grtl. Krahnbergerstr. 1.

Schöne bequeme **Oberwohnung** zu vermieten. Lambertistr. 44 c.

Zu verm. zum 1. Nov. eine freundl. **Oberwohnung.** Milchbrinksweg 66.

2 schön möbl. Zimmer in der Nähe der Artillerie-Kasernen.
Zeughausstr. 14, part.

Möbl. Zimmer zu verm., mit oder ohne Pension. Kanalstr. 2.

2 j. L. erh. frdl. Logis. Wallstr. 5.

Logis für 3 anständige junge Leute. Mühlenstr. 5.

Eversten. Zu verm. eine **Oberwohnung** mit Stall und Grtl.
Nachzufragen bei Nachtwächter **H. Punke,** Vereinigungsstraße.

Das Haus Haarenesch str. 13 mit Garte, event. die Unter- und Oberwohnung getrennt, zu vermieten zum 1. November.
Rud. Meyer & E. Diekmann.

Frdl. Logis für 2 j. L. Haarenstr. 45.

Zu verm. auf sof. oder später frdl. **Schlafz.** an geb. j. Mädchen (Familienanschluß). Marienstraße 5.

Die große herrschaftlich eingerichtete Unterwohnung resp. Oberwohnung, event. mit Pferdestall, Augustsstr. 44 habe ich im Auftrage mit Antritt zum 1. Mai 1907 anderweitig zu vermieten.
Johann Eilers,
Taubenstraße 19.

Freundl. Oberwohnung, Harmoniestraße 5, zu Nov. an ruhige Bewohner billig zu vermieten. Näheres daselbst und **Gerdes,** Dobbenstr. 5.

1 o. 2 ord. j. L. erh. g. Logis. Haarenstr. 22.

Zu verm. gut möbl. **Stube** mit Bett an einz. Herrn. Inn. Damm 9.

Zu verm. gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer.** Milchstr. 6.

Zu verm. abschl. Oberwohn. mit Balkon an ruh. Bew., Gas u. Wasser vorh. Pr. 400 M. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Frdl. Logis zu vm. Julius Mosenol. 1.

Möbliert. Zimmer
zu verm. Heiligengeiststr. 2 I, Seit. eing.

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten. Blumenstraße 45.

Eine Unterwohnung (6 Wohnräume nebst Zubehör) mit Wasserleitung und Garten ist zum 1. November d. Js. für 350 Mk. **zu vermieten** durch
E. Memmen, Theaterwall 9.

Zu vermieten zum 1. Nov. freundl. Oberwohn., 2 St., 3 K., Küche usw. und Gartenland. Näheres Donnerschweer Chaussee 58, unt.

Logis f. j. Leute. Humboldtstr. 20.

Zu verm. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Alexanderstraße 43.

Unterw. Burgstr. 31, Ecke Gaststraße, billig zu verm. Näh. Lindenstraße 16.

Zu verm. kl. freundl. **Oberwohnung.** Wichelnstr. 15.

Die an der Peterstraße 7a belegene freundliche **Oberwohnung** ist zum 1. Nov. d. J. an 1 oder 2 Damen zu vermieten. Zu erfr. Augustsstr. 58 oben von 8 bis 11 Uhr vorm. u. von 2 bis 5 Uhr nachm.

Frdl. **Oberw.,** St., K., 2 K. u. Zub., z. 1. Nov. zu verm. Preis 120 M. Nachzuerfr. Scheideweg 12 b b. Klävemannstift.

Zu verm. 2—3 unmöbl. **Zimmer,** am liebst. an eing. Hrn. Donnerschw. Ch. 24.

Zu vermieten per sofort oder 1. Okt. ein gut möbl. **Zimmer** mit Bett in unmittelb. Nähe des Bahnhofs und der Inf.-Kaserne. Näheres
Donnerschweerstr. 55e, Ecke Milchstr.

Oberw., 2 St., 2 K., K. u. Zubehör, zu verm. zum 1. Nov. Haarenufer 20.

Der bisher von der Firma S. Seelenfreund benutzte
große moderne Laden
Gaststraße 4 ist im ganzen oder geteilt, mit oder ohne Wohnung, 1. Etage, zu vermieten.
Auf Wunsch wird Zentral-Heizung angelegt.
Ernst Onye, Gaststr. 4.

Einf. **möbl. Zim.** z. verm. Kriegerstr. 9.

Zu verm. gut **möbl. Zimmer u. Kam.** für besseren Herrn. Humboldtstr. 36.

Auf sofort zu vermieten möbl. **Stube mit Bett.** Baumgartenstr. 8.

Pensionen.

Schockethal bei **Cassel**
Ideal-Kuranstalt f. natürl. Heilw. Gr. Erfolge. Märchenh. Lage, Waldpk., Wassersport, Jagd. Prosp. Equip. Telephon. Dir. Arzt: Dr. Schaumlöffel.

Halberstadt a. Harz, Töchterpension.
z. Erl. d. Haushalts. Vorzügl. Ref. v. d. Elt. bish. Pensionärinnen. Prospekt d. Frau A. Knollmann.

Palmin
Feinstes Pflanzenfett
zum Kochen, braten u. backen

Haarausfall verhindert und beseitigt nach dem Urteil von Haarkranken
Obermeyer's Herba-Seife
Man hüte sich vor Nachahmungen!
Zu hab. in allen Apoth., Drog. u. Parf. per Stück 50 Pfg. u. 1 Mk.

bei
Sanatorium Klushügel Osnabrück
Alle med. Heilmittel, auch elektr. Wasserbäder, elektr. Vier-Zellen-Bäder nach Dr. Schnee. Billige Preise, vorz. Verpfl. Prosp. d. Dr. med. Wilh. Grosskopff.

als plötzlich von der gegenüberliegenden Kuppe starkes Feuer erfolgte. Mehrere Leute fielen und wurden verwundet. Die Höhe bot sehr schlechte Deckung. — Rufe nach Unterstützung und Sanitätsoffizieren wurden nicht gehört. Hottentotten stürmten die Höhe, von uns heftig beschossen; fast die Hälfte der Leute fiel, darunter vermutlich Oberleutnant Dannert, Leutnant von Abendroth. Bin mit dem Rest der Kompagnie auf eine vom Zug Schwing besetzte Höhe zurückgegangen, wo mich die Maschinengewehre aufnahmen.

Deininger, Leutnant 10. Komp.“

Die Ordonnanz, welche den Zettel brachte, fügte hinzu, Oberleutnant Dannert hätte mindestens sieben Schuß bekommen. Leutnant von Abendroth sei wahrscheinlich verwundet in Feindes Hand gefallen. Ich hatte schon geglaubt, die Umfassung sei gelungen, und nun schien es ganz anders zu kommen. Ich gab den Zettel sogleich dem Major, welcher anordnete, die 12. Kompagnie, welche nur einen ganz schwachen Gegner vor sich habe, solle die 10. Kompagnie unterstützen. Als der Befehl etwa ¼ Stunde fort war, begann es plötzlich in unserem Rücken heftig zu knallen. Wir waren völlig umgangen. Der Führer der Funkenstation, Leutnant Hochmann, warf sich mit einem Teil seiner Leute dem Gegner rechts der Pad entgegen; der Zahlmeisteraspirant Molling raffte alle verfügbaren Pferdehalter und Leute des Kamelkorps zusammen und trat dem Feinde links der Pad entgegen. Der Gegner, der bis dahin heftig in die Handpferde hineingefeuert hatte und schon mehrere Esel, Ochsen und Bockis vom Schlachtvieh zur Strecke gebracht hatte, wurde durch diese Maßnahmen abgehalten, weiteren Unfug anzurichten. Ich lief jetzt sofort zur 12. Kompagnie und überbrachte den Befehl, liegen zu bleiben und die Handpferde zu schützen. Auf dem Wege dorthin flogen die blauen Bohnen tüchtig; dem Zahlmeisteraspiranten hatten sie durch den Mantel geschossen. Wir hatten die Stärke des Gegners unterschätzt. Es war klar, daß wir den vereinigten Orlog von dem Bondelkapitän Johannes Christian und Morris gegenüber hatten. Wir konnten vorläufig an keinen Angriff mehr denken und meldeten die veränderte Lage an Estorff. Die Funkenstation beförderte die Telegramme, obwohl sie heftig beschossen wurde. Um 12 Uhr kam ein Telegramm: „Die zweite Kompagnie kommt zu Hilfe“; und um 1 Uhr 30 Min.: „Aushalten. Estorff kommt mit allen Kräften zu Hilfe.“ Wir waren froh, denn die Lage war ernst geworden.

Die Hottentotten hatten auch wohl bald durch ihre Späher Kenntnis von dem Anmarsch weiterer Truppen erhalten. Während die Orlogleute der deutschen Truppe den tapfersten Widerstand entgegensetzten, baute die Werft ab und zog hinter den Bergen im Rücken der fechtenden Truppe ab. Gegen 3 Uhr nachmittags wurde das feindliche Feuer schwächer, der Major entschloß sich, da die Staubwolken der anmarschierenden Truppen noch nicht zu sehen waren, nochmal den Versuch zu machen, das Wasser zu nehmen. Die 3. Kompagnie nahm, wenig beschossen, eine andere Höhe, die 10. ging ebenfalls vor, und die 12. folgte. Nachdem die nächsten Höhen genommen, packten auch Artillerie und Maschinengewehre auf und folgten. Als wir an dem Platze vorbei kamen, wo die 10. Kompagnie so verzweifelt gefochten hatte, lagen die Leichen alle in einer Reihe, völlig entkleidet und beraubt. Oberleutnant Dannert hatte sieben Schuß. Der Zustand der Leiche des Leutnants von Abendroth ließ darauf schließen, daß er vorher verwundet und dann im Kampfe Mann gegen Mann gefallen war. Leutnant Deininger erzählte, daß sie vorher nichts gesehen hätten. Als die halbe Kompagnie, etwa 25 Mann, der Führer als erster, die Höhe besetzt hätte, seien plötzlich etwa 60 Hottentotten wie ein deus ex machina aus einer Versenkung aufgetaucht und hätten gestürmt, während sie von einem anderen Teile heftig beschossen wären.

Jetzt ging plötzlich wieder eine heftige Schießerei los. Der Feind wollte uns absolut nicht an das Wasser lassen. Wir hatten aber den festen Willen, heranzukommen, die Kompagnien drückten energisch vor.

Um 7 Uhr abends besetzten wir unter permanentem Fechten mit der Nachhut des Gegners die Wasserstelle Sperlingspütz. Nun zog der Gegner ab. Unmittelbar hierauf traf der Rittmeister von Treskow mit der 2. Kompagnie ein. Obwohl er einen Gewaltmarsch gemacht hatte, war er wegen der großen Entfernung nicht mehr rechtzeitig gekommen, doch hat sein Anmarsch uns entschieden Luft gemacht. Der Brunnen war alsbald belagert von den Leuten, doch beförderte er sehr bald nur noch Schlamm herauf, der auch mit getrunken wurde. Ein Eimer und eine Winde waren bei dem sehr tiefen Brunnen nicht vorhanden, die Leute banden die Futterbeutel an Trensenzügel und zogen damit das kohlschwarz aussehende Wasser herauf.

Die 10. Kompagnie traf etwas später ein und führte ihre Toten mit sich. Wir beerdigten sie an der Wasserstelle in einem Massengrab. Die Kompagnie stand aufmarschiert und begrub hier, fern der Heimat, ihren tapferen Führer, ihren Leutnant und 5 Kameraden. Das Grab wurde mit weißen Klippen hübsch geschmückt.

Unsere Verluste betrugen zusammen 10 Tote, 8 Verwundete. Die Hottentotten hatten 4 Tote, 5 Schwerverwundete, doch kann man die Zahl nie feststellen, da sie die Toten und Verwundeten, wenn irgend möglich, mitnehmen.

Trotz der großen Ermüdung mußten wir wegen Wassermangels weiter. Wir marschierten daher nach kurzer Ruhe um 2 Uhr nachts zum Tränken an den Orange. Der Weg war so schlecht in den tiefen Schluchten, daß wir erst am nächsten Mittag um 12 Uhr dort eintrafen. Sodann rückte der Major mit dem gesamten Detachement nach Ramansdrift und gab den Leuten dort eine wohlverdiente Ruhe. Ramansdrift ist der einzige Ort im Süden, wo Läden sind. Man kann dort seine zerfetzte Bekleidung restaurieren, auch kann man sich hier mal eine Flasche Bier kaufen, was ein lang entbehrter Genuß war. (Eine Flasche Bier kostet 2,50 M!)

Am folgenden Morgen traf der Oberstleutnant von Estorff ein; er hatte das Gefechtsfeld passiert und war dem Detachement gefolgt. Er sprach uns seine volle Anerkennung aus und betonte, daß er sich freue, daß das Detachement sich aus eigener Kraft geholfen hätte. Die Hottentotten, welche jetzt noch im Felde ständen, seien ausgesiebte Leute und kriegserfahren; er erkenne einen Sieg über diese besonders an.

Die 11. Kompagnie hatte in dem unbekannten Gelände trotz gewaltigen Marschierens das Gefechtsfeld nicht mehr erreicht und stieß in Ramansdrift wieder zu uns. Hier bekam ich auch endlich am 6. Juni zwei Weihnachtspakete. Es lagen einige Tannenzweige oben drauf; ich bekam Heimweh bei dem Tannenduft.

Die Zeit in Ramansdrift wurde benutzt, den Gefechtsbericht zu machen und die Truppe aufs neue zu verproviantieren. Die Verfolgung sollte sogleich orangeabwärts wieder beginnen.

Wir hatten in dem letzten Gefecht gesehen, daß der Rest der Hottentotten den Krieg noch zähe fortzuführen gedenkt. Besonders ist es wohl der Bondelkapitän, der unversöhnlich ist.

Der Schluß unseres eingereichten Gefechtsberichts lautete:

„In dem 25stündigen Gefecht von Sperlingspütz haben Offiziere und Reiter mit altbewährter Tapferkeit gefochten und gezeigt, daß sie bereit sind, diesen schwierigen Krieg mit aller Energie zu Ende zu führen.“

Landesbibliothek Oldenburg

Gemeindesache.

Zwischenahn. Die **öffentlichen Wasserzüge** der Gemeinde sind bis zum 28. September in schaufreien Stand zu setzen.

Die Wasserläufe sind von Anlandungen, Anschwemmungen, Wasserpflanzen und überhängendem Gestrüpp gründlich zu reinigen und ist die ausgeworfene Räumerde (auch die ältere) genügend weit vom Ufer zu lagern. Die Ufer sind soweit von Stacheldraht frei zu halten, daß ein ungehindertes Passieren stattfinden kann.

Säumige werden in eine Geldstrafe bis zu 9 Mk. genommen und etw. Mangelpöste auf ihre Kosten ausverdungen werden.

Die Herren Bezirksvorsteher wollen kündigen lassen.

Der Gemeindevorsteher.
Feldhus.

Armenkommission.

Die Stelle eines **Hausvaters** für die hiesige Armenanstalt ist zum 1. Mai k. J. zu besetzen. Anfangsgehalt 600 *M* und freie Station.

Bewerber wollen sich bis zum 1. Oktober d. J. bei dem unterzeichneten Gemeindevorsteher melden. Führungsattest und selbstgeschriebener Lebenslauf sind vorzulegen.

Bleren, 4. Sept. 1906.

Mengers.

Am Dienstag, den 18. d. M.,

nachmittags 5 Uhr,
werden im Empfangs-Güterschuppen hies. Güterbahnhofs:

gebrauchte Betten und Kleidungsstücke

meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

Oldenburg, 14. Sept. 1906.

Güterabfertigung.
Brand.

Molkerei-Genossenschaft Wardenburg.

Sämtliche **Milchfuhren** sollen vom 1. Jan. 1907 in Kraft tretend **ausverdungen** werden und sind Offerten im geschlossenen Kuvert gegen den 1. Oktober d. J. beim Geschäftsführer einzureichen.

Ferner soll der **Bedarf an Torf** pr. 1907 (35 Doppelfuder) in 3 Losen vergeben werden und sind Offerten und Proben gleichfalls gegen den 1. Okt. einzureichen. **Der Vorstand.**

Schweiburg. Der Viehhändler **Joh von Deetzen** zu Rönnelmoor läßt am

Freitag, den 28. Sept. d. J.,

nachmittags 3 Uhr,
bei **Ahrens Gasthause** zu **Jaderbollenhagen:**

12 bis 15 Stück

beste, nahe am Kalben stehende

Kühe und Quenen,

auch:

25 bis 30 Stück gr. und kl.

Schweine

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Stechmann, Aukt.

Abfuhrgesellschaft Eversten.

Unser **Geschäftszimmer** befindet sich vorläufig

Ziegelhofstrasse 68 a,

Ecke der Friedrichstraße.

Anmeldungen, Beschwerden und sonstige Anfragen bitten wir dorthin zu richten.

Der Vorstand.

Zu verkaufen ein neues, zu 2 Unterwohnungen eingerichtetes

Haus

mit Stall und ca. 3 Sch.-S. Land an lebhafter, angenehmer Lage zu **Donnerschwee. E. Memmen,** Theaterwall 9.

Jeder Selbstrasierer

verlange **umsonst** Prospekt über den Patent-Rasiermesserschärfer der Zukunft, welcher jedermann **ohne** Nachnahme, **ohne** Kaufzwang und **14 Tage zur Probe** zugesandt wird. Man schärft **ohne** Kenntnisse, **kein** Schleifen der Messer mehr. **Ohne Risiko!** **J. Berg, Pfalzburg i. L.** Nr. 126.

Immobil-Verkauf.

Delmenhorst. Die Erben des weil. **Kaufm. u. Wirts Diedrich Wachtendorf** in Hude beabsichtigen die zum Nachlasse ihres weil. Erblassers gehörenden, zu Hude nahe am Bahnhof belegenen

Immobilien,

bestehend:

1. **in den Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, worin seit langen Jahren eine Gastwirtschaft, Bäckerei Getreide- u. Kolonialwarenhandlung rc. mit sehr gutem Erfolg betrieben worden ist,**
2. **in einem vor einigen Jahren neu erbauten Tanzsaal mit guter Bühneneinrichtung,**
3. **in einer Sägerei und Müllerei mit Dampfbetrieb,**
4. **in einem für 2 Familien eingerichteten Wohnhause,**
5. **in den beim Hause und an der Eisenbahn befindlich. Garten-, Acker- und Grünländereien zur Größe von reichlich 4½ ha,**

mit beliebigem Antritt geteilt oder im ganzen öffentlich meistbietend zu verkaufen und steht 3. **Termin** auf

Montag, den 24. Sept. d. J.,

nachm. 4 Uhr,
in **D. Wachtendorfs** Wirtshause in Hude an.

Wegen der besonders guten Lage in nächster Nähe des Bahnhofs und wegen des großen Kundenkreises dürften die Immobilien einem tüchtigen und strebsamen Geschäftsmanne mit Recht zu empfehlen sein.

Mehrere schön belegene **Bauplätze** können abgetrennt werden und kommen besonders zum Aufsatz.

Bei hinlänglichem Gebot soll in diesem Termine der Zuschlag sofort erteilt werden.

Joh. Meyer, Rechnstllr.

An der Ziegelhofstraße belegenes geräumiges Haus mit Garten habe ich umständehalber preiswert **zu verkaufen.** Das Haus enthält Unter- und Oberwohnung, Souterrain mit angebautem kl. Stall.

E. Memmen, Theaterwall 9.

Delfshausen b. Hahn. Zu verkaufen ein einstimmig angekörter und zur Prämien-Konkurrenz ausgesetzter

schwerer Eber.

Fr. Chorengel.

Oeffentliches Aufgebot.

Der von der unterzeichneten Gesellschaft ausgestellte Hinterlegungsschein vom 27. August 1902 über die Polize Nr. 26928, durch welche auf das Leben des Herrn Hauptmanns **Paul von Eckardt in Oldenburg** i. Gr. ein Kapital von 5000 *M*, zahlbar im Erlebensfalle am 6. Juli 1930 oder im Falle seines früheren Ablebens nach seinem Tode, bei der Gesellschaft versichert ist, ist nach Angabe des Herrn Versicherten verloren gegangen. In Gemäßheit des § 22 der in der Polize abgedruckten allgemeinen Versicherungsbedingungen bringen wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis unter der Ankündigung, daß, wenn innerhalb dreier Monate, von heute ab gerechnet, als Inhaber des Hinterlegungsscheines sich niemand bei uns melden sollte, die verlorene Urkunde als kraftlos gilt und an deren Stelle dem Herrn Versicherten eine neue Ausfertigung erteilt werden wird.

Magdeburg, den 11. August 1906.
Wilhelma in Magdeburg.
Allgemeine Versicherungs-Akt.-Ges.
Der Generaldirektor, in dessen Vertr.:
Rother.

Musikalien.

Sehr großes Lager.

Johann Brader,

Oldenburg, Haarenstr. 8.

Kompl.
Gasglühlichtbogenlampe
nebst Wandarm, für Wirte sehr geeignet, billig abzugeben.
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Gemäß § 244 des H.-G.-B. machen wir hierdurch bekannt, daß Se. Exzellenz der Wirkl. Geh. Rat Herr Bernhard Dernburg, Berlin, infolge seines Uebertritts in den Reichsdienst aus dem **Aufsichtsrat** unserer Gesellschaft ausgeschieden ist.

Bremen, 10. September 1906.

Deutsche Nationalbank.
Kommanditgesellschaft auf Aktien.
Hincke. Dr. Strube.

Handlungsgehilfen! Kaufleute!

Oskar Thomas aus Hamburg

spricht am **17. September 1906,** abends 9½ Uhr, im Saale der **„Union"** über:

„Staatshilfe oder Selbsthilfe".

Eintritt frei! Freie Aussprache!

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.

Brake.

Institut für Zahnleidende.

Günstige Gelegenheit bietet sich jedem, der an schmerzenden und hohlen Zähnen leidet, **ohne große Ausgabe** etwas für seine Gesundheit zu tun. Schadhafte Zähne werden sachgemäß erhalten und mit guten unauffälligen Füllungen versehen. Meine amerikanischen Methoden **sind vollkommen schmerzlos. Künstliche Zähne und Gebisse** in allen Preislagen, **sowie Ersatz einzelner und mehrerer Zähne ohne Gaumen** werden naturgetreu angefertigt, **für deren Brauchbarkeit ich jede Gewähr übernehme.** Gebißreparaturen sowie Umarbeitungen fertige in kürzester Zeit. — **Schmerzloses Zahnausziehen ohne jede schädliche Nachwirkung,** auf Universitäten als gefahrlos erprobt. — **Anerkannt beliebte Kinderpraxis.** — Zuvorkommendste Behandlung.

Beste Referenzen. Billigste Preisstellung. 16 Jahre selbständig.

Die günstige Aufnahme, welche meine Tätigkeit trotz aller Anfeindungen in den weitesten Volkskreisen gefunden hat, nötigt mich, **eine bedeutende Vergrößerung meiner Arbeitsräume vorzunehmen.** Im Oktober verlege mein Institut **Breite Straße 1a, I. Et.,** Haus Hitzegrad, gegenüber Wilkens Hotel, von Breite Straße 69a nach — Wer richtig sparen will, schenke der Zahn- und Mundpflege mehr Beachtung. Kein Kapital für die Gesundheit trägt mehr Zinsen als die Fürsorge für gesunde Zähne, denn gut gekaut ist gut verdaut. Jeder helfe sich und seinen Mitmenschen durch Aufklärung, damit die martervolle Zahnzange nicht mehr notwendig wird, und **suche rechtzeitig** bei einem tüchtigen Zahnarzt Abhilfe, um seine Zähne zu erhalten.

Ich hoffe gern, daß die reiche und gediegene Auswahl nur allerbester Materialien, welche zu kaufen sind, sowie die sorgfältige Verarbeitung Ihnen Veranlassung geben dürfte, mich mit Ihrem Vertrauen zu beehren, und zeichne

Hochachtungsvoll

E. Weinberger, Brake, Breite Str. 69a.

Konsultationen: Wochentags **8—12** und **1—6** Uhr.
Sonntags **8—12** Uhr.

Hartwarden b. Rodenkirchen. Zur **Saat** empfehlen in bester reiner Ware:

Echten Probsteier, Petkuser, Hadeler Roggen, dito 1. Ernte, echten engl. Squarepead-Saatweizen u. Wintergerste.

Gebr. Ruschmann.

Verkauf von Ländereien in Donnerschwee.

Donnerschwee. Der Hausmann **Georg Pophanken in Wechloy** will seinen sämtlichen in Donnerschwee belegenen

Grundbesitz

zum beliebigen Antritt verkaufen lassen und zwar:

1) **das Wiesenland im Donnerschweerfelde, groß a. 1¾ Jück b. 2¼ Jück** } **sehr ertragfähig,**
2) **die Ländereien hinterm Krahnberg b. Kirchhof, groß ca. 16 Scheffel-Saat.**

Letztere Ländereien grenzen an den Hochheiderweg u. sind der Lage wegen sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

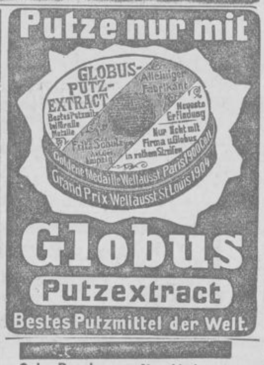
Montag, den 24. Sept. d. J.,

abends 7½ Uhr,
in **Eilers' Wirthause „Zum Krahnberg".**

Bei irgend ausreichendem Gebot soll in diesem Termin der Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet ein
B. Schwarting, Auktionator.
Eversten.

Nadorst. Zu verkaufen ein **Kuhkalb.** **Diedr. Helms.**



Gebr. Brockmann, Obernkirchen
Grafschaft Schaumburg
Special-Geschäft für
Gänsefedern, Daunen, Fertige Betten.

Doppelt gereinigte:

Bettfedern	M. 0.80—M. 1.20
Halbdaunen	„ 1.80
halbweisse Bettfedern	„ 2.00
weisse Gänsefedern	„ 2.50—„ 3.00
ganz weisse Schwanenfedern, Halbdaunen	„ 3.50—„ 4.00
Daunen	„ 2.50—„ 3.00
halbweisse Daunen	„ 4.00
ganz weisse Schwanen-Daunen	„ 5.00—„ 6.00

Proben franco. Umtausch gestattet.
Preisangabe der Proben erwünscht.

Brauchbares **Schmiede-Eisen** billig zu verkaufen.

Kaufe Eisen, Lumpen, Knochen rc., zahle hohe Preise.

Ein sehr gut erhaltener **Herd,** emailliert, billig zu verkaufen.

Veranda-Fenster, pass. für Gäriner, zu verkaufen.

H. Reissner,
Donnerschweerstraße 48.

Gesucht eine **Wirtschaft zu pachten** eventl. als Vertreter, hier oder auswärts. Offerten unter S. 496 an die Exped. d. Blattes.

Leuchtenburg bei Rastede. Zu verkaufen ein schöner angekörter

Eber.

Chr. Bägel.

Ohmstede. Zu verkaufen
7jähr. Fuchswallach oder 7jähr. schwarze Stute,
beide fromm und zugfest, eine
bald kalbende Kuh.
G. Hanken.

---

1 **Füllregulierofen** billig zu verkaufen. Nordstraße 2.

---

2 eis. **Bettst.** u. sonst. Schäferstr. 22.

Jeder Deutsche
kaufe wenigstens ein Los der
Günstigsten Karlsruher
Jubiläums-Lotterie
Ziehung schon **6. Oktober.**

Baar Geld

sofort für sämtl. Gew. mit 90%
3918 Gew. zus. i. W.
M. 80,000
1. Haupt-Gew. **M. 20,000**
2. Haupt-Gew. **M. 10,000**
3. Haupt-Gew. **M. 5,000**
3915 Gew. zusammen **M. 45,000**

Lose à 1 M. } 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 30 Pf. extr.
versendet: **H. Bohlen Ww.**
Wiederverkäufer sucht:
J. Stürmer, Strassburg i. E.
Langestr. 107.

In Oldenburg: J. Hoffmeyer, O. Wolff.

Vorgerückten Alters wegen zu verkaufen ein

Geschäftshaus,

Mitte der Altstadt, beste **Geschäftslage; dasselbe eignet sich für jedes Geschäft und sind seit undenklicher Zeit in dem Hause sehr gute Geschäfte mit bestem Erfolg betrieben worden.**

Preis u. Anzahlung mäßig.

Th. Oltmanns,
Rechnstllr., **Mottenstr. 19.**

Damen-Moden

Mein Atelier für Anfertigung von Kostümen, Blusen, Röcken rc. bringe in empfehlende Erinnerung.

Else Weinberg,
Humboldtstraße 36.

Zu verk. neues Haus zum Alleinbewohnen, 2 St., 2 K. u. alles Zubeh., sowie Vor- u. Hintergart. im Haarenviertel. Off. u. R. O. 53 postl. erb.

Zum 1. Oktober eintretender Einj.-Freiwilliger sucht **gut** erhaltene **Extra-Uniform** (91. J.-R.) zu kaufen.

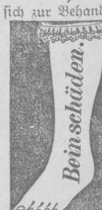
Offerten mit Preisang. unt. S. 498 an die Exped. d. Bl.

Fast neuer **Gehrock-Anzug** billig zu verkaufen. Ritterstr. 3.

Abzug. ⅛ II. **Park.** Inn. Damm 16.

C. Karstadt, Herford,
empfiehlt sich zur Behandlung von

offenen



Krampfader-Geschwüren

und **Hautkrankheiten.**
Man wende sich schriftlich an mich.

Der Handwerksbursch.

Ein Roman aus der Gesellschaft von W. Schmidt-Häßler. 352 S. 3 Mark. Soeben erschienen! Hochinteressant! In allen Buchhandlungen u. Leihbibliotheken zu haben.

Flechten, Haut-aus-schläge, Mitesser, Sommersprossen, gelbe, rote Flecken. Das beste **Dr. Kuhns Glycerin-Schwefel-milchseife.** — Man verlange **Dr. Kuhn,** echt nur von **Frz. Kuhn,** Kronen-Parf., Nürnberg. Hier: **Flora-Drog.,** Schüttingstr.

SCHONIA schont die Wäsche u. macht sie blendend weiß. Viele Anerkennungen!

Alleinige Lizenzinhaber:
A. Willstein & Co., Bremen.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 255 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 15. September 1906.

Die Tuberkulose auf dem Lande.

Die Sommergäste, die ihre Ferien auf dem Lande oder an der See verbracht haben und dadurch mit der ländlichen Bevölkerung in nähere Berührung gekommen sind, werden sich manchmal darüber gewundert haben, daß die Tuberkulose auch auf dem Lande eine solche Verbreitung gefunden hat, wie es leider in Wirklichkeit der Fall ist. Zwar lassen gewiß auch auf dem Lande die Wohnungsverhältnisse manches zu wünschen übrig, indessen liegt die Sache hier doch ganz anders wie in den Städten. Der Landbewohner sitzt nicht tagsüber in seiner Wohnung, sondern ist draußen in der frischen Luft, und auch sein Beruf sperrt ihn nicht die größte Zeit des Tages zwischen vier Wände ein. Dazu findet die Arbeit in der Regel in staubfreier Luft statt. Dies alles sind wirksame Gegenmittel gegen ungünstige Einflüsse mangelhafter Wohnungen. Wenn trotzdem die Tuberkulose auch auf dem Lande als häufiger Gast erscheint, so müssen dafür Ursachen vorhanden sein, die vielleicht bisher nicht genügend bekannt sind. Eine wichtige Rolle wird hierbei gewiß die mangelhafte Desinfektion solcher Wohnungen spielen, in denen Schwindsüchtige gewohnt haben und gestorben sind. Ein solches Haus kann einen förmlichen Seuchenherd bilden. In manchen Gegenden wird der Umstand von Bedeutung sein, daß viele Häuser keinen Schornstein haben, wie man das sowohl im Binnenlande, als auch in Fischerdörfern findet. Daß der tägliche Aufenthalt in den rauchgeschwängerten Wohnräumen in hohem Grade gesundheitsschädlich ist, leuchtet ohne weiteres ein, zumal der Bauer und Fischer darauf bedacht sind, Türen und Fenster zu schließen, weil oben an der Decke die Würste und Speckseiten im Rauch hängen sollen. Wenn Dr. Ascher-Königsberg mit seiner Theorie recht hat, daß der Rauch in erster Linie an der weiteren Verbreitung der Tuberkulose schuld ist, kann man ermessen, welches Unheil durch diese Verhältnisse angerichtet wird.

Von noch größerer Bedeutung ist vielleicht ein Umstand, auf den bisher anscheinend am wenigsten Rücksicht genommen ist. Die Tuberkulose ist unter dem Geflügel weit verbreitet; von sachverständiger Seite wird bekundet, daß sie in jedem größeren Geflügelstand vorkommt, und daß beispielsweise die Zahl der tuberkulosen Hühner mindestens 2 bis 3 Prozent beträgt. Daß der Erreger der Geflügeltuberkulose mit dem von Koch bei der menschlichen Tuberkulose gefundenen Bazillus völlig identisch ist, ist zwar bisher nicht sicher erwiesen, wird aber von sachverständiger Seite als höchst wahrscheinlich bezeichnet, beispielsweise auch von Dr. Klee, einem Spezialisten für Geflügelkrankheiten. Derselbe Gelehrte sagt in seiner Schrift „Geflügelkrankheiten“ ausdrücklich, daß das an Tuberkulose leidende Tier seiner Umgebung im höchsten Grade gefährlich ist.

Ist aber die Geflügeltuberkulose wirklich auf den Menschen übertragbar, so muß man sich wundern, daß die Schwindsucht auf dem Lande nicht eine noch viel größere Verbreitung gefunden hat. Der Bauer lebt mit seinem Geflügel vielfach unter einem Dach, jedenfalls in dessen unmittelbarster Nähe. Dabei ist noch besonders zu beachten, daß die Vogeltuberkulose sich in der Regel in den Verdauungsorganen abspielt, während tuberkulose Erkrankungen der Lungen zu den Seltenheiten gehören. Die Hühner fressen den Auswurf schwindsüchtiger Menschen, erkranken dann selbst und verbreiten durch die im Kot enthaltenen Bazillen die Krankheit weiter.

Es ist dringend zu wünschen, daß die Wissenschaft hier bald Klarheit schafft. Bestätigt sich die bestehende Befürchtung, so werden gewiß besondere Maßnahmen gegen diese Art der Verbreitung der Tuberkulose ergriffen werden müssen. Schon jetzt aber können die Geflügelvereine mancherlei tun, indem sie ihre Mitglieder über das Wesen der Geflügeltuberkulose aufklären und sie veranlassen, jedem stark abmagernden Tiere besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Dem Publikum aber sei empfohlen, auf den Märkten stark abgemagertes Geflügel nicht zu kaufen.

16. Verbandstag des Verbandes deutscher Post- und Telegraphenassistenten.

* Berlin, 15. Sept.

Aus sämtlichen 41 Ober-Postdirektionsbezirken waren die Vertreter des Verbandes deutscher Post- und Telegraphenassistenten in Neumanns Festsälen in Berlin zum XVI. Verbandstage zusammengetreten. Den Verhandlungen der Vertreter dieser größten deutschen Vereinigung, die in sozialer Hinsicht Mustergültiges geschaffen hat, sieht man nicht nur in den Kreisen der beteiligten Beamten, sondern auch der übrigen Beamtenkategorien und in der breiten Oeffentlichkeit mit besonderem Interesse entgegen, da als Hauptberatungsgegenstand die Frage der Umgestaltung der seit 1900 bestehenden Personalordnung auf der Tagesordnung steht, die in ihren Folgeerscheinungen seit Jahren die Gemüter der beteiligten Beamten aus das lebhafteste erregt und zumteil tiefgehendste Unzufriedenheit unter ihnen ausgelöst hat. Von einer vom letzten Verbandstag eingesetzten 13gliedrigen Kommission ist dem Verbandstag ein umfassender Antrag in dieser Richtung vorgelegt worden, über den in der Beamtenfachpresse und auch in der Tagespresse bereits erregte Erörterungen Platz gegriffen haben, und der nach einem Beschlusse der Eröffnungssitzung im Plenum beraten werden soll. Zu der mit dieser Personalangelegenheit eng in Verbindung stehenden Besoldungsfrage ist ein verspätet eingegangener Antrag, der die dringende Notwendigkeit einer baldigen Gehaltserhöhung der mittleren Postbeamten zum Gegenstand hat, vom Verbandstag einstimmig als dringlicher auf die Tagesordnung gestellt worden. Zur Einzelberatung der eingebrachten Anträge und zur Prüfung des Geschäftsberichtes und des Haushaltsplans sind drei Kommissionen gewählt worden.

Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Verband auch im letzten Jahre erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen hat. Bei einem Zuwachs von rund 3300 Mitgliedern im abgelaufenen Jahre beträgt die Mitgliederzahl zurzeit 28 300. Das Vermögen des Verbandes beläuft sich auf 732 000 *M*, wovon allein auf die Sterbekasse 528 000 *M* entfallen.

Bei Besprechung des Geschäftsberichts für 1905 kam eine Reihe wichtiger, die dienstlichen Verhältnisse der Beamten betreffende Fragen zur Erörterung. Hinsichtlich der bekannten im Januar d. Js. stattgehabten Audienz des Verbandsvorstandes im Reichspostamte sprach der Verbandstag dem Wortführer in der Audienz, dem ersten Verbandsvorsitzenden, Postsekretär Hamacher-Berlin für seine dort gemachten Ausführungen unter allseitigem Beifall einstimmig seinen Dank aus. Die zur Zeit bestehenden Bestimmungen bezüglich der Haftpflicht der Beamten wurden von verschiedenen Seiten als dringend reformbedürftig erklärt; der Verband wird jede Bestrebung in dieser Richtung unterstützen. Für die von einigen Rednern angeschnittene Frage der Beamtenausschüsse, für die der Verband eintritt, ist nach Ansicht des Vorstandes die Zeit noch nicht gekommen; ihr soll aber nach wie vor alle Aufmerksamkeit zugewandt werden. Zu der Gründung einer von den Mitgliedern vielfach gewünschten Feuerversicherungskasse soll erst dann wieder Stellung genommen werden, wenn die Postverwaltung von der Einrichtung einer solchen Kasse Abstand nehmen sollte. Zu der die Reichsbeamten im Osten der Monarchie besonders bewegenden Frage der Ostmarkenzulage teilte Lange-Posen mit, daß die Postbeamten der östlichen Ober-Postdirektionsbezirke sich zu gemeinsamem Vorgehen zusammengeschlossen haben, um in dieser Hinsicht eine der Billigkeit entsprechende Gleichstellung mit den preußischen Beamten zu erstreben. Hierzu erklärte der Verbandsvorsitzende, daß nach Lage der Verhältnisse die Ostmarkenzulage in Gestalt einer Stellenzulage anzustreben sei und auch in dieser Form vom Vorstande erstrebt werde.

Von Frey-Berlin wurde scharf Kritik geübt an der Haltung des Vertreters der nationalliberalen Partei in bezug auf die Stellung des Verbandes zu der Erörterung der Audienzangelegenheit im Reichstage durch den Abg. Singer. Der nationalliberale Abgeordnete habe seine bei der 2. Lesung des Postetats gemachte Aeußerung leider nicht zurückgenommen. Von verschiedenen Rednern wurde die Notwendigkeit betont, den Beamten Frühstücks- und Abendbrotpausen zu gewähren und in eine baldige Neuregelung der Fahrt- und Ueberlagergebühren der Bahnpostbeamten einzutreten. Die Fortführung der Haushaltsrechnungen zum Zwecke der Feststellung des Verhältnisses zwischen Einkommen und den allgemein gesteigerten Lebensmittelpreisen soll, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse es wieder nötig machen, wieder aufgenommen werden. Die Vertreter des Bezirks Leipzig kritisierten die Haltung der „Deutschen Postzeitung“, durch die eine gewisse Indolenz der Mitglieder hervorgerufen worden sei. Von anderer Seite wurde die Haltung des Verbandsorgans gebilligt.

Nachdem noch eine Anzahl von Wünschen in bezug auf die „Postzeitung“, auf die Gehaltsregelung der Verbandsangestellten usw. erörtert worden war, wurde der Geschäftsbericht der Kommission überwiesen. Die Anlage des Verbandsvermögens wurde genehmigt, nachdem die in Anregung gebrachte hypothekarische Anlage des Vermögens im Hinblick auf das Fehlen der Rechtsfähigkeit des Verbandes als undurchführbar bezeichnet worden war. Der Haushaltsplan für 1907 wurde ebenfalls der Kommission überwiesen.

Von den zur Beratung stehenden Anträgen nahmen die auf Verbot der Zugehörigkeit der Verbandsmitglieder zu anderen Fach-Vereinen, die ähnliche Ziele verfolgen, wie der Verband, sowie auf die Zulassung der älteren Beamten zum Eintritt in den Verband gerichteten Anträge des Verbandsvorstandes den breitesten Raum ein. In der Hauptsache gegen die Sondervereinigung der Sekretäre und Postverwalter vorgehend, riefen diese Anträge sehr lebhafte und ausgedehnte Debatten hervor. Von einigen Rednern wurden Bedenken geltend gemacht gegen den 1. Antrag im Hinblick auf die Einklagbarkeit der den etwa Auszuschließenden zustehenden Ansprüche an das Vermögen des Verbandes. Eine Reihe von eingegangenen Protestschreiben gegen diesen Antrag, u. a. auch von einer „Vereinigung der geprüften Sekretäre“ in Posen (große Heiterkeit) zeigte das lebhafte Interesse der Mitglieder und der übrigen mittleren Beamten an dem Schicksale des Antrages. — Struwe-Wittenberge wünschte nochmalige Anbahnung der Verhandlungen mit den Postverwaltern (großer Widerspruch), und ferner das Verbot der Zugehörigkeit zu anderen Fachvereinen nur für künftig eintretende Mitglieder. Ebeling-Salzdethfurt empfahl Zurückstellung der Anträge auf ein Jahr. In längeren Ausführungen gab der 1. Verbandsvorsitzende eine Darstellung der Gründe, die zu diesen Anträgen geführt haben. Die seit langen Jahren bestehenden losen Verbindungen der Postverwalter, gegen die der Verband garnichts einzuwenden habe, haben sich in straffe Organisationen zur Vertretung von Sonderinter-

Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts ist nur diejenige Zeitung berechtigt, sich das

gelesenste und verbreitetste Blatt

ihres Gebietes zu nennen, welche im Vergleich zu ihren Konkurrenzunternehmungen die

größte Abonnentenzahl

aufzuweisen hat. Die

Nachrichten für Stadt und Land

haben eine

nach Tausenden

zählende **größere** Abonnentenzahl als jede andere oldenburgische Tageszeitung.

Unter Abonnenten werden solche Empfänger verstanden, welche die Zeitung zum vollen Abonnementspreis beziehen.

Landesbibliothek Oldenburg

essen umgewandelt. Hiergegen Stellung zu nehmen, sei kein Zeichen von Schwäche, wie befürchtet wäre, eher aber das Gegenteil. Der Zusammenschluß der Postverwalter müsse gegen die Verbandsorganisation gerichtet sein, deshalb könne die Zugehörigkeit zum Verband und zur Postverwalter-Vereinigung nicht möglich sein. Ebenso müsse der Verband es mit der Sekretär-Vereinigung halten. Ließe der Verband zu, daß derartige Gegenorganisationen bestehen, so würde das seine Auflösung bedeuten. Deshalb dürfe die Gegnerschaft aus den eigenen Reihen nicht geduldet werden. (Großer Beifall.)

In dem gleichen Sinne sprach sich der 2. Verbandsvorsitzende, Postsekretär Fischbach, aus, der darauf hinwies, daß die Interessen der Postverwalter im Verbande genügend vertreten seien. — Das Vorgehen des Verbandes sei ein Gebot der Klugheit; der Gefahr der Sprengung müsse vorgebeugt werden, die mittleren Beamten gehören zusammen. (Bravo!) — Herzog-Kandern riet als alter Postverwalter und begeisterter Anhänger des Verbandes (Bravo!) zu versöhnlicher Haltung beiderseits. Die Ursache des Vorgehens der Postverwalter sei hauptsächlich auf ihre Unkenntnis der Verbandsbestrebungen zurückzuführen. — Koble-Leipzig teilte im Prinzip die Absichten des Antrags, habe aber rechtliche Bedenken. Entweder seien alle mittleren Beamten im Verbande vereinigt, oder aber die Assistenten nehmen für sich dasselbe Recht des Zusammenschlusses in Anspruch wie die Sekretäre und Postverwalter. Nachdem der 1. Verbandsvorsitzende noch darauf hingewiesen hatte, daß über die Art der Ausführung des Antrags und über den Zeitpunkt noch bestimmt werden könne, und daß mit dem Antrage lediglich die auftreten müssenden Konflikte der Pflichten verhütet werden sollten, wurde unter Ablehnung von 4 Unteranträgen der Antrag des Vorstandes bezügl. der Zugehörigkeit zu anderen Fachvereinen mit einer erläuternden Resolution unter großem Beifall angenommen. Ebenso fand der Antrag auf Zulassung der älteren Beamten Annahme.

Von den übrigen Anträgen sei hervorgehoben der Antrag auf Ueberweisung sämtlicher durch die Sammelbüchsen der Fürsorgekasse aufgekommenen Spenden an die Familienbeiratskassen der Vereine. Der Antrag wurde angenommen. — Der nächstjährige Gauverbandstag soll in Mannheim stattfinden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, den 15. Sept.

* **Postpersonalien.** Die Postassistentenprüfung haben bestanden: die Postgehilfen Burghard in Oldenburg und Hornberg in Nordenham. Versetzt worden sind: die Postassistenten Bolte von Burhave (Oldenb.) nach Oldenburg, Bruns von Borkum nach Zetel, Herm. Eggert von Norderney nach Osnabrück und von Herz von Norden nach Bunde (Ostfriesl.).

* **Postalisches.** Nach Hafenorten in Griechenland, Malta, der Türkei und Aegypten ist ein Postfrachtstückdienst für Sendungen bis 50 Kilo ohne Wertangabe und mit Wertangabe bis 1000 *M* (nach Konstantinopel und Smyrna bis 10 000 *M*) über Bremen durch Vermittelung der Bremer Dampferlinie Atlas eingerichtet worden.

r. **Für das Rennen am 30. d. M.** haben die Nennungen bis spätestens Montag, den 17. d. M., abends 6 Uhr, zu erfolgen. Wir weisen heute ferner darauf hin, daß am Renntage noch die Sonntagssonderzüge verkehren und ferner, daß an diesem Tage aus Anlaß des Krammarktes, wie in früheren Jahren, Sonderzüge angeordnet werden. Auf der Strecke Brake-Loy-Oldenburg wird der Sonderzug des Nachmittags um 1.37 Uhr in Ohmstede eintreffen. Ferner werden ab Oldenburg-Ohmstede und zurück Sonderzüge eingelegt. Näheres über die Fahrzeiten wird später veröffentlicht.

* **Fußball.** Das morgige Fußballwettspiel des F.-K. „Osternburg von 1903" gegen den Sp.-K. „Germania"-Leer verspricht äußerst interessant zu werden. Bei dem geringen Eintrittspreise von 20 ₰, Schüler 10 ₰, wird wohl ein zahlreiches Publikum diesem Wettkampfe beiwohnen. Der Anfang ist auf 3 Uhr festgesetzt.

*

n. **Ohmstede**, 14. Sept. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats wurde über folgendes verhandelt: Von der Großh. Eisenbahndirektion wird an der Braker Bahn zu Ohmstede-Hochheide, in der Nähe von Denkers Wirtshaus, ein Wärterhaus erbaut, von welchem aus die Schranken an den beiden dort die Bahn kreuzenden Gemeindewegen bedient werden sollen. Die Ueberwegungen waren bisher an dieser Stelle besonders abends sehr gefährlich, da die Bahn hier sehr tief liegt. Die betreffenden Pläne lagen dem Gemeinderat vor und hatte derselbe gegen diese Anlage nichts einzuwenden. — Eine beim Hause des Schuhmachermeisters Willers vorhandene Fußwegüberwegung soll jedoch aufgehoben werden. Gegen diese geplante Aufhebung wurde seitens des Gemeinderats Protest erhoben, weil dieser Fußweg viel benutzt wird und nicht entbehrt werden kann. — Dem Gemeinderate wurde eine Verfügung des Großherzoglichen Staatsministeriums vom 18. Juli d. J., betreffend Erhöhung der Gemeindesteuern nach Grundbesitz für einen Teil der Gemeinde mitgeteilt. Der Gemeinderat hält unter den vorliegenden Verhältnissen eine solche Besteuerung nicht für zweckmäßig. In Betracht kommen solche Grundstücke, welche in der Nähe der Stadt oder in geschlossenen Orten belegen sind und als Bauplätze einen steigenden Wert haben. — Betreffend Abschluß eines Kaliabbauvertrages wurde der Gemeindevorsteher beauftragt, den Vertrag bezüglich sämtlicher der Gemeinde gehörigen Grundstücke (Wege usw.) zu unterzeichnen.

* **Wardenburg**, 15. Sept. Auch in diesem Jahre veranstaltet der landw. Verein Wardenburg in Lüschens Saal daselbst eine Frucht- und Gemüseausstellung, verbunden mit Konzert und nachfolgendem Ball, wie sie im vorigen Jahre mit so viel Beifall aufgenommen wurde, Sonntag, den 7. Oktober d. J., nachm. 4 Uhr anfangend. Nur Mitglieder des Vereins können an der Ausstellung teilnehmen; die Anmeldungen haben unter Angabe der gewünschten Fläche bis zum 30. Sept. d. J. bei den Kommissionsmitgliedern zu erfolgen. Auch Nichtmitgliedern ist jedoch der Besuch durch Einführung gestattet. Die Preise (im vorigen Jahre 35) sollen wieder in nützlichen Haushaltungsgegenständen bestehen. Als Preisrichter wurden gewählt: Herr Direktor Lehmkuhl-Delmenhorst, Proprietär F. Dannemann-Oldenburg und Gastwirt J. Speckmann-Bümmerstede.

Die Beurteilung erfolgt nach der Gesamtleistung. Wir wollen — so fügt der Einsender hinzu — wünschen, daß sich die Ausstellung reger Beteiligung erfreut und günstige Witterung einen zahlreichen Besuch herbeiführt, so daß der Zweck, eine Anregung zum gegenseitigen Streben auf dem Gebiete der Landwirtschaft, erreicht wird.

§ **Augustfehn**, 13. Sept. Welchen Ansehens sich weithin der oldenburgische bezw. ostfriesische Rinderschlag erfreut, erhellt daraus, daß die Firma Renken und Menke aus Nordschleswig, nahe der dänischen Grenze, den Auftrag auf Lieferung einer größeren Anzahl tragender Quenen und Zuchtrinder erhielt. Die Tiere, 32 an der Zahl, wurden heute in Leer verladen. — Dem Platzmeister Taute rollte gestern in der Eisenhütte eine 5—6 Zentner schwere gebogene Eisenstange auf den Fuß und verletzte ihn erheblich. Der Stiefel war total gerissen, die Sohle platt abgebrochen. Wäre T. nicht im richtigen Augenblick zur Seite gesprungen, so hätte er jedenfalls einen schweren Unfall erlitten. — Eine lebhafte Tätigkeit herrscht am Augustfehnkanal. Eine Handramme bei Steinfelds Hause und eine Dampframme bei der Eisenbahnbrücke lassen weithin ihre wuchtigen Schläge vernehmen. Dort werden Pfähle für die neue Drehbrücke eingerammt, hier gilt es, dem Fundament für die Verbreiterung der Eisenbahnbrücke, über die ein zweites Geleise gelegt werden soll, einen festen Untergrund zu verschaffen. Dazu wird am östlichen Ufer des Kanals ein Ladestrang von dem Schuppen gelegt. Man wähnt sich in einen bedeutenden Hafenort versetzt, so flott gehts augenblicklich am Kanal her.

≡ **Apen**, 15. Sept. Die Ratten schicken sich an, in den menschlichen Wohnungen ihre Winterquartiere zu beziehen. In vielen Häusern hört man sie zur Nachtzeit rumoren. Es gibt hier kaum ein Haus, das von den widerlichen Tieren verschont bleibt. Diesen unerfreulichen Umstand haben wir wohl zum größten Teil den Wasserverhältnissen unserer Gegend zuzuschreiben.

w. **Jethausen bei Varel**, 14. Sept. Hauptlehrer Kayser, der seit 20 Jahren an der Schule zu Jethausen wirkt, tritt am 1. Oktober in den wohlverdienten Ruhestand. An dem Tage kann er auf eine 50jährige Dienstzeit zurückblicken; wenn man die Hülfslehrerzeit mitrechnen will, so ist er 52 Jahre Lehrer gewesen. Herr Kayser verlegt mit Ende des Sommersemesters seine Wohnung nach Varel.

⚖ **Elsfleth**, 14. Sept. Die Elsflether Heringsfischereigesellschaft läßt einen Loggerreparatur-Helling auf den Schlickgründen bei ihrem Platze herrichten. Die Sofathsche Dampframme, welche diesen Sommer bei den Arbeiten der Pierverlängerung für die Fischereiaktiengesellschaft „Weser" in Gebrauch war, hat gestern mit dem Einrammen der Hellingpfähle begonnen.

⚖ **Aus der Wesermarsch**, 14. Sept. Die Preise für Heu sind hier augenblicklich infolge der vorzüglichen Jahresernte sehr niedrig; 1000 Pfund werden zur Zeit mit nur 18 *M* bezahlt. Die Obsternte fällt hier heuer recht gut aus. Die Preise sind daher auch bedeutend niedriger als im Vorjahre.

fs. **Stollhamm**, 14. Sept. Die Eisenbahnkommission für den Bahnbau durch Butjadingen hat am 11. d. Mts. die ganze Strecke von Nordenham bis Eckwarderhörne besichtigt. Die Kommission, bestehend aus 14 Herren, kam um 12 Uhr hier an, aß in Harms Hotel zu Mittag und fuhr um 2 Uhr Uhr weiter nach Burhave. — Gestern nachm. fand im Saale von Harms Hotel der Abtanzball des von Tanzlehrer Lehmann in Ellwürden geleiteten Tanzkursus für Kinder statt. Am Kursus nahmen über 60 Kinder teil. Eine große Zahl Erwachsener hatteen sich eingefunden. Die Tanzleistungen der Kinder gaben Zeugnis davon, daß Herr Lehmann den Unterricht mit Geschick und Sachkenntnis erteilt und in Folge dessen auch gute Erfolge erzielt hat.

X. **Brake**, 14. Sept. Bei dem Drechsler Horstmann an der Bahnhofstraße ist gestern nacht eingebrochen worden. Ein nach dem Hof gelegenes Fenster ist gewaltsam geöffnet, im Laden ist die Ladenkasse erbrochen, und deren Inhalt, der sich auf ca. 70 *M* belief, entwendet. Die weiter mitgeführten Gegenstände, Brief- und Geldtaschen, Zigarrenspitzen usw., werden hoffentlich zur Entdeckung der Diebe führen.

* **Oberstein**, 15. Sept. Der Wirte-Verein Oberstein beschloß, weitere Stellung gegen die Brauereien zu nehmen; es wurde eine Kommission gewählt, die mit zwei Brauereien unterhandeln soll. Eine Abwälzung des Preisaufschlages auf das Publikum wurde einstimmig für unberechtigt erachtet, jedoch beschlossen, in Anbetracht des Preisaufschlages des Bieres sowie der sonstigen Mehrbelastungen in jeder Hinsicht vom 15. Sept. d. Js. ab den seitherigen Verkauf von halben Glas Bier einzustellen und dafür nur mehr die üblichen kleinen Gläser zu verabreichen.

Aus dem Delmenhorster Stadtrat.

Delmenhorst, 14. Sept.

Die städtischen Kollegien hielten gestern abend in der Aula der Realschule mehrere Sitzungen ab.

I. Als Ausschuß der höheren Schulen wiederholte der Gesamtstadtrat den Beschluß erster Lesung, die Neuregelung der Gehälter der städtischen Lehrer und Lehrerinnen betreffend. Ueber einen Antrag der beiden Elementarlehrer und eines Mittelschullehrers auf weitere Gehaltserhöhung ging der Ausschuß auf Antrag seines Vorsitzenden ohne Debatte zur Tagesordnung über.

II. Den Gesamtstadtrat beschäftigte ebenfalls die Neuregelung der Gehälter der städtischen Beamten und Angestellten in zweiter Lesung. Auch hier wurde der Beschluß erster Lesung unverändert wiederholt und über ein Gesuch der Schutzleute auf weitere Gehaltsaufbesserung ohne Debatte zur Tagesordnung übergegangen.

Der Landaustausch mit der Eisenbahndirektion wurde in zweiter Lesung beschlossen. Die Stadt überträgt an die Eisenbahndirektion das an der Schlüsselstraße belegene Armenland, unter der Bedingung, daß 1. die Eisenbahndirektion ihr an der Esesstraße ein doppelt so großes Grundstück wieder überträgt, 2. den Graben an der Esesstraße in der ihr verbleibenden Strecke berohrt, 3. in der ihr verbleibenden Strecke an der Bremerstraße zur Verbreiterung der Straße das Land hergibt, das erforderlich ist, um die Esesstraße von der Bremerstraße zum Bahnübergang in gleichmäßiger Breite zu führen, 4. zur Wittekindstraße einen 1 Meter breiten Streifen an die Stadt abtritt und keine Einfriedigung zwischen der Wittekindstraße und dem zum Verkehr beim Güterschuppen dienenden Areal errichtet, 5. das Anschlußgleis zu dem Elektrizitätswerk nach der Esesstraße keine Mehrkosten verursacht, als es nach der Schlüsselstraße ausgemacht hätte.

Die Anträge auf Abänderung der Bestimmungen über die Hundesteuer wurden, soweit sie Erhöhung dieser Steuer betrafen, größtenteils abgelehnt, der Modus (Höhengrenze 45 Zentimeter) jedoch angenommen.

Das Honorar der hiesigen Aerzte wurde auf ihren Antrag seitens der Krankenkasse für Dienstverpflichtete von 500 Mark auf 1000 Mark erhöht. — Eine angeregte Aenderung des Feuerlöschwesens wurde bis nach der Lösung der Wasserwerksfrage vertagt.

III. In der Sitzung des Stadtrats gelangte zunächst ein Dringlichkeits-Antrag des Vorsitzenden zur Annahme, der die Offenlegung des Beschlusses vom 14. Aug., Pflasterung der Park- und Bismarckstraße betr., fordert, und den Magistrat ersucht, bis zur zweiten Lesung eine Vorlage zu machen, aus der ersichtlich, wie hoch sich die einzelnen Anliegerbeiträge sowohl zu den Kosten der Pflasterung, als der Brücke belaufen.

Eine andere als dringlich bezeichnete Angelegenheit, betreffend die Regelung der Abortverhältnisse am neuen Marktplatze, wurde der Marktkommission zur näheren Prüfung überwiesen. — Eine Petition der Anlieger der Bremerstraße wurde zur Kenntnis genommen. Die Angelegenheit soll bis Fertigstellung der Vorarbeiten des Bauamtes (Kanalisation) ruhen. — Der Bau einer Delmebrücke hinter der Fettfabrik wurde beschlossen. Dadurch wird eine Verbindung des östlichen mit dem nördl. Stadtteil hergestellt. — Ferner wurden mehrere minderwertige Sachen verhandelt.

Vermischtes.

Ein Schweiger. Leutnant von A. war — so erzählt man der „T. R." — ein großer Schweiger; er sprach sehr ungern, ungefragt überhaupt selten, wenn er aber durch eine Frage in die ihm äußerst peinliche Lage gebracht wurde, auch mal etwas sagen zu müssen, dann beschränkte er sich auf das Notwendigste. Nebenbei war er ein sehr liebenswürdiger Kamerad, der alle Geselligkeit mitmachte und stundenlang im Kasino oder in der Kneipe im Kreise der Kameraden sitzen konnte und mit freundlichem Gesichtsausdruck den Gesprächen folgte, ohne sich aber selbst auch nur mit einem Wort daran zu beteiligen.

In derselben Stadt wohnten auch seine Eltern, welchen er wöchentlich ein- bis zweimal einen allerdings recht schweigsamen Besuch machte. Eines Tages las sein Vater in der Zeitung des Städtchens, daß sein Sohn zum Premierleutnant — so hieß es damals noch — befördert worden sei. Er fragte ihn daher bei seinem nächsten Besuche, ob denn das seine Richtigkeit hätte.

„Jawohl," sagte v. A. junior.

„Aber," fragte der Vater verwundert weiter, „das ist doch schon über acht Tage her, warum hast Du uns denn damals gar nichts davon gesagt, daß Du befördert worden bist?"

„Ihr habt mich ja garnicht danach gefragt!"

v. A. war ein eifriger Jäger. Bei einer Treibjagd hatte der Vetter v. A.'s, der in demselben Regiment stehende Leutnant v. E., das Unglück, von einem ungeschickten Schützen mit einer ganzen Schrotladung angeschossen zu werden. Die Verwundung war nicht gefährlich, aber natürlich unangenehm und schmerzhaft, v. E. schimpfte daher in nicht gerade freundlichen Ausdrücken auf den Attentäter los. v. A. hatte dicht neben dem unglücklichen Schützen gestanden und daher richtete sich der Zorn seines Vetters schließlich auch gegen ihn. „Sage mal," fuhr er ihn an, „hast Du denn garnichts davon gesehen, Du standst ja doch dicht neben ihm?"

„Jawohl," sagte v. A. mit der denkbar größten Ruhe, „ich habe es wohl bemerkt, daß er auf Dich anlegte."

„Aber, um Gottes Willen, warum hast Du denn da garnichts gesagt?"

„Ich wollte doch mal sehen, ob er auch auf Dich abdrücken würde!"

Die unangenehme Frage. Ueber einen ungewöhnlich plötzlich erfolgten Ausgleich vor Gericht berichtet die „Bohemia" aus Prag: Vergeblich redete der Einzelrichter den beiden Parteien, die vor dem Bezirksgericht für Uebertretungen gegeneinander Ehrenbeleidigungsklage führten, mit aller Eindringlichkeit zu, sich doch friedlich auszugleichen. Die beiden Prozeßgegner, die Köchin Elisabeth A. und der Hausmeister Franz B., die im selben Hause beschäftigt sind, wollten nichts davon hören. „Wenn Sie sich nicht ausgleichen, so werden Sie jedenfalls alle beide bestraft," erklärte ihnen der Einzelrichter, „es ist daher am besten, wenn Sie sich vergleichen und jeder von den acht Kronen, welche die Gerichtsspesen betragen, die Hälfte bezahlt." „Nein, nein!" Dann legten sich mit beredten Worten die Verteidiger der beiden Parteien ins Mittel, um den Vergleich anzubahnen. Alles vergeblich. Nach Ablauf eines einstündigen, erbitterten Kampfes mußte doch zur Durchführung der Verhandlung geschritten werden. Zuerst wurde die Dame vernommen. Sie trat vor: Eine Bluse in schreienden Farben, eine lichte Federboa, deren Enden über dem Rücken zusammengeschlagen waren, ein rosa Sonnenschirm, ein koketterweise windschief auf dem Kopf befestigter Riesenhut, kurzum recht jugendlich gekleidet. Damit kontrastierte ein klein wenig ihr Gesicht, welches verriet, daß seine Eigentümerin die Blüte der Jugend schon seit nicht allzu kurzer Zeit hinter sich liegen habe. „Sie heißen?" „Elisabeth A." „Wie alt sind Sie?" „Wie, bitte?" lautete die Gegenfrage der purpurrot gewordenen Küchenfee. Der Richter wiederholt seine Frage. Fräulein A. hat den Kopf gesenkt und scheint ihre Finger zu betrachten. Dann fragt sie mit einer leisen Stimme, der nicht mehr anzuhören ist, daß sie sich früher so amazonenhaft erheben konnte: „Muß, muß — man — denn — das — angeben?" Der Vorsitzende bejaht und alle Anwesenden harren mit gespanntem Interesse, was für Angaben jetzt Fräulein A. machen werde. Die macht aber gar keine Angaben. Sie greift tief in die Tasche, und ohne ein Wort zu sagen — legt sie acht Kronen, die ganzen Gerichtsspesen, auf den Tisch. Das laute Gelächter aller Anwesenden, das diese Auszahlung begleitete, bildete den Abschluß des erbitterten Kampfes.

Vorsicht ist geboten zwischen den vielen meist minderwertigen Waschpulvern. Das seit 25 Jahren im Handel befindliche Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan, hat sich bis jetzt als das beste, billigste und bequemste erwiesen. — Ueberall zu haben.

Landesbibliothek Oldenburg

JUBILÄUMS-FÜLLUNG

1856 1906

Aus Anlass des 50 jährigen
Bestehens unseres Hauses
geben wir unter Verwendung auserlesener
Champagnerweine sorgfältigst vorbereitete

Jubiläumsfüllungen

unserer allseitig beliebten Marken

Cabinet · Matador · Rotkäppchen

zu den bekannten Preisen heraus. Wir empfehlen diese Füllungen
der besonderen Aufmerksamkeit aller Kenner.

KLOSS & FOERSTER, FREYBURG a/U.

Landesbibliothek Oldenburg

Eine Tabakspfeife gratis!
und 9 Pfd. m. berühmten **Förstertabak** kost. zus. 4,25 frko. 9 Pfd. **Pastorentabak** und Pfeife kosten zus. 5.M frko. 9 Pfd. **Holländ. Canaster** u. Pfeife 7.50 M frko., nach Wunsch nebenstehend. Gesundheits-Pfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife od. eine lange Pfeife. **E. Köller, Buchsal,** Baden. Fabrik. — Weltruf.

Zu verkaufen gut erhalt. **Majolika-Ofen** mit Füll-Regulier-Einsatz. Zu besichtigen Herbartstr. 13.
Maurermeister **Brandes,** Bismarckstr.

Zwiebeln.

Neue Harzer, gesunde, harte Ware, empfehle aus eingetroffener Doppel-Waggonladung

per Sack, 100 Pfd., 4.— Mk.
" " 50 " 2.25 Mk.
10 Pfund für 50 Pfg.
3 " " 20 Pfg.

Dauerware, den ganzen Winter haltbar.

Versand nach auswärts prompt.

Herm. Braun,

Dänische Fischgroßhandlung,
Inh. Joh. Stehnke,
Achternstr. 53.

Schneidergeschäft

in einer Stadt in Oldenburg, mit allerbester Landwirt- und Stadtkundschaft, in neuem Hause mit großem Garten, ist wegen Aufgabe für 12000 Mk. mit Inventar zu verkaufen. Verdienst ist nachweisbar recht gut. Vom Hause kann Wohnung für 250 bis 300 Mk. vermietet werden.
Offerten unter S. 487 an die Exped. ds. Blattes.

Elektrische Kuren wirksamer
als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**
J. G. Brockmann,
Leipzig, Rossplatz 13.

Technikum Strelitz i. Mecklenb. Einzelunterr. Eintritt tägl. *Programm unberechnet*

Möbelmagazin Adolf Claussen,

Häusingstr. Nr. 4
am Markt,
empfiehlt sein großes Lager größtenteils handgearbeiteter Möbel zu sehr billigen Preisen, als:
Spiegel mit Aufsatz v. 3.50 M an, Sofas von 39 M an, Vertikows von 39.50 M an, Spiegelschränke von 19 M an, Säulentische von 11.50 M an, Tische von 2.50 M an, Kleiderschränke mit Muschelaufsatz von 27 M an, Stühle von 2 M an, Bettstellen mit Muschelaufsatz von 18 M an, Waschtische von 6 M an, Küchenschränke von 17 M an, Kommoden, Bilder, Paneelborten, Gardinenbogen und sämtliche im Haushalt vorkommenden Möbel in großer Auswahl.
Besichtigung meines großen Lagers gerne gestattet.
Katalog mit Preisliste erhält jeder auf Wunsch.

Krieger-Verein der Glashütte,

Osternburg.
feiert am **Sonntag,** den 16. **Sept.,** sein
— Stiftungsfest —
in der **„Harmonie",**
wozu freundl. einladet **Der Vorstand.**
Einführungen gestattet.

Kriegerverein Holle.

Sonntag, den 23. Sept. 1906:
Ball
(28. Stiftungsfest).
Anfang des Balles 7 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein
H. Wiechmann. Der Vorstand.
NB. Abmarsch vom Vereinslokal 5 Uhr nachmittags.

Fahnen.

Sämtliche Vereinsartikel.
Hildesheimer Fahnenfabrik
A. Dreyer, Hildesheim.

Gustav Frohns,

Osternburg.
Am **Sonntag,** den 16. **September:**
Ball.
— Anfang 4 Uhr. —
Mocktutle Tasse 30 ₰.
Um zahlreichen Besuch bittet
Gustav Frohns.

Wetjens Etablissement.

Inh.: **J. Böseler, Nadorst.**
Am Sonntag, den 16. d. M.:
Großer Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
J. Böseler.

Werkmeister-Bezirks-Verein,

Oldenburg.
Am **Sonntag,** den 16. d. Mts.:
Ausflug mit Familie
nach dem **„Drögen Hasen".**
Die Mitglieder versammeln sich um 2½ Uhr im „Kaiserhof".
Der Vorstand.

Nadorster Krug.

Sonntag, den 16. d. M.:
Grosse Tanzpartie,
wozu freundlichst einladet
G. Theilmann Ww.

Donnerschwee.

Grüner Hof.

Sonntag, den 16. d. M.:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet
Anfang 4 Uhr. **Albert Krüger.**

Hotel zum Lindenhof.

Sonntag, den 16. d. M.:
Grosser Ball.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Es ladet freundl. ein **Hinrich Pape.**

Turn-Verein Wahnbeck.

Am Sonntag, den 23. d. Mts.:
Tanzkränzchen
im **„Hesterkrug",**
wozu freundlichst einladet
Der Turnrat.

Rastede.

Zum Grafen Anton Günther.
Am Sonntag, den 23. Septbr.:
Großer
Ziegler-Abschieds-Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
J. Gösseljohanns.

Lederputz-Crême „KAVALIER"

Das Beste vom Besten!

Die Weiber lassen doch Jahr um Jahr
An Menschen und Dingen kein gutes Haar,
Nur eines rühmen sie täglich dir,
Die Lederputzcrême „Kavalier"!

Überall erhältlich! **Fabrik: Union Augsburg.**

Oldenburgs einziges Variété

EDEN-THEATER,

Alexanderstraße Nr. 1,
ist der angenehmste und unterhaltendste Aufenthaltsort der Residenz.
Stets wechselndes, hochinteressantes Programm, nur gute Spezialitätenkräfte, dezentes Familienprogramm.
Jeden Abend Vorführung des Kinematograph
mit neuesten Bilderserien.
Entree 20 ₰. **Anfang 9 Uhr.**

Vergnügungs-Anzeiger

des
Vereins der Saalinhaber in Stadt und Amt Oldenburg.

Sonntag, den 16. d. M.:

Bloh. **Ball.**
G. Brunken. Vergnügungszüge:
Ab Oldenb. Bahnh. 2.45, 3.11, 3.45, 4.30, ab Ziegelhfstr. 2.50, 3.50, 4.35.

Zur Erholung **Ball.**
(G. Mohnkern), Bürgerfelde. Anfang 4 Uhr.

Gust. Frohns, **Ball.**
Osternburg. Anfang 4 Uhr.

Odeon, Eversten **Ball.**
(G. Müller). Anfang 4 Uhr.

Zur fröhl. Wiederkunft **Großer öffentl. Ball**
(E. Schmidt), Eversten. mit bopp. besetzt. Orchester. Anf 4 Uhr.

Schützenh. z. Tapkenburg **Ball.**
(D. Holze), Eversten.

Zum Grunewald **Großer Ball.**
(H. Osterthun), Eversten. Anfang 4 Uhr.

Dieks Restaurant **Ball.**
„Zur Linde." Anfang 4 Uhr. Gustav Krückeberg.

Donnerschweer Krug.

Besitzer: **Gebr. Reckemeyer.**
Am Sonntag, den 16. d. M.:
Kleiner Ball.

Verband der Handels- und Transport-Arbeiter.
Sonntag, den 16. September:
2. Stiftungsfest
im **Vereinshaus,** Nelkenstr.
Anfang 4 Uhr. Ende 1 Uhr.
Tanzband 1 M.
Der Vorstand.

Eversten.
Zum Grunewald.
Am **Sonntag,** den 16. **d. M.:**
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Heinrich Osterthun.

Wüsting.
Radfahrer-Verein „Germania".
Am Sonntag, den 16. September:
Radfahrer-Ball
im Vereinslokal bei **Schrader.**
Anfang des Balles 6 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein
D. Schrader. Der Vorstand.

Sonnabend, den 15. Sept., Sonntag, den 16. Sept., Montag, den 17. Sept.:
Grosses
Enten-Verkegeln
bei August Frohns, Osternburg, Cloppenburgerstr.

Zu kaufen gesucht gut erhaltene **Erdwippe.** Zu erfr. Filiale, Langestr. 20.

Ein eis. **Ofen** billig zu verkaufen.
Augustfstraße 61.

Vereinigung Oldenburger Kunstfreunde.

Vortrag

(der erste im Abonnement)
von
Dr. Paul Schubring
von der Technischen Hochschule in Berlin
über
„Das Porträt in der Kunst des Nordens und des Südens"
(mit Lichtbildern)
Montag, d. 17. September,
abends 7½ Uhr,
in der
Aula des Seminars.

Eintrittskarten bei **Eichen & Fastius** und an der Kasse: Mitglieder 1 M., Nichtmitglieder 1,50 Mk., Schüler 50 ₰.
Abonnements für die 5 Vorträge des Winters: Mitglieder 3 Mk., Nichtmitglieder 5 Mk., bei **Eichen & Fastius,** wo auch der **Beitritt** zur **„Vereinigung Oldenburger Kunstfreunde"** gemeldet werden kann.
Außer **Dr. Schubring** werden sprechen: **Dr. Hildebrandt**-Berlin über die modernen Franzosen. **Prof. Dr. Clemen**-Bonn über Menzel. **Rainer Maria Rilke** über Rodin und **D. Friedrich Naumann** über ein noch zu bestimmendes Kunstthema.

Oldenburger Schützenhof

(Ziegelhof).
Zum erstenmal in Oldenburg!

Kirmes,

nach bayerischer Art, verbunden mit
Großem Festball
und
Volksbelustigungen.
Großartig originelle Dekoration des großen Saales als Festplatz der Kirmes. Tanzplatz, Verkaufs- und Schaubuden.

Großer Umzug
unter Vorantritt der Dorfkapelle vom Dachau.

Auftreten des Kolossalmenschen Bunger, 500 Pfd. schwer, aus München.

Blumenkiesel.

Vorführung der Menschenfresser aus Afrika.

Der kleine Saal ist mit gartenähnlicher Dekoration versehen.

Der Speisesaal, Tenne im Kruge des Ochsenwirts zu Dachau. Daselbst
Tanz,
Musik ausgeführt von der Hauskapelle.
Anfang 4 Uhr. **Entree 20 ₰.**
Zu diesem originellen und fidelen Feste ladet freundl. ein
Diedr. Meyer.

Neuenkruge.
Radfahrerverein „Frohsinn".
Am **Sonntag,** den 23. d. Mts.:
Vereinsfahren.
Anfang 4 Uhr nachm.
Nachher:
Ball,
wozu freundlichst einladen
Der Vorstand. H. Bremer.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf. Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 255 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 15. September 1906.

In'n Appelhoff.

De Muller harr'n grooden Appelhoff bi'n Huse. Dar stunnen moje Wahrappels in. Aber wat helpt mi de beste Appehoff un all de Wahrappels, wenn dar sucke verbulken Jungs in de Naberschupp wahnt; denn kann sick nien Wahrappel holen, un wenn't de beste is. De Jungs de klütjeden mit Backsteens in de Böm, dat dar brav wecke herunnerfullen, un denn aber den Graben un där den Tun, un de Appels herutgehalt. Dat weer verdraten Kram, un de Muller stund immer haben in de Mähl to kieken. Aber wenn he de Donnersjungs seeg un he keem an mit de Swäp oder mit'n Hester, ja, denn weeren se all aber alle Barge, denn kunn he bloot noch sehn, wo se de Appels van'n Boom halt harrn, un wo dat Lock in'n Tun weer, un wo set dat Oewer bi'n Graben dahl peddt harrn. Dat weer verdraten Kram. Nu harr he aber 'n nee-en Mullerknecht krägen. De weer hellsch achter de Appeldeewe her un stund in de Dunkelee achter de Schür un lurde, wat'r passeeren deh. He brukde nich to lang to luren, dar kennt man de Jungs jo vor.

Den Smidt sien lange Harm un den Hürmann sien lüttje Bernd keemen ut de Abendschool. Sucke Jungs hewwt immer Tiet genoog; aber as se bi den Appelhoff langs keemen, dar gung dat noch finniger as anners. De lange Harm wiesde aber de Heck. „Willt wi mal, Bernd?“ — „Mien Moder will't nich hebben!“ — „Dat brukst du ähr ok jo nich to seggen.“ — „Un wenn de Muller dat suht —“. — „De? Du bist'n ole Bangebucks.“ — „Dat segg nich noch mal!“ — „Na, denn kumm her. Treck diene Tufels ut; denn känt wi bäter springen. Wullt'e nich? Na, denn mak, dat du na Hus kummst!“ — Nu harr he em so wiet. Bernd smeet sien Book un Tafel dahl; hen flogen de Tufels, un denn gung't aber'n Graben. Nu stunnen se erst to lustern. Dat weer all still. Nu muß Bernd up'n Boom un plucken. As he siene Taschen vull harr, langde he den langen Harm wecke hen. De stund unnen un pluckde so väl, as he mit de Hannen afflangen kunn. Dar mit'n mal keem dar een achter de Schür weg. „Ick will jo Donnerslag mal wiesen, wat Ji in anner Lü ähren Appelhoff verlaren hewwt!“ — Dat weer nett! Dar keem de Mullerknecht an, un wenn dat ok'n bäten düster weer, so väl kunnen se woll sehen, dat he'n ornlicken Hester in de Hand harr. Mit sucke Lü hett nummS geern wat to dohn, Harm un Bernd ok nich. Mit'n Wupps weer Bernd van den Boom herunner, un denn de beiden an't Loopen. Aber loop du man to! Na dat Lock in den Tun weer nich mehr hentokamen. Also nu dwaß där'n Garen na de annere Siet hen, de Mullerknecht dar immer achter an. Nu susden se bi de Schür langs; aber he keem jümmer nöger. Dar stund'n Där halw apen. Man herin darmit, un denn där'n Stall. Aber proste Mahltied! Dat weer man'n lüttjet Huck, un dar leeg 'n bäten Heu in. Nu smeeten se sich beide in't Heu dahl un lurden, wat'r passeeren deh. Harm leeg vorn un Bernd achter, dat kunn jo wäsen, dat he in de Dunkelee nich sehn harr, wo se bläben weeren. Aber wahr di! Dar reet he all de Där apen. Un nu gung't los. Hest'e nich gesehn! De lange Harm kreeg jo 'ne Lage, dar harr he woll bet Maidag mit utkunnt. Klitsch! Klitsch! gung dat mit'n mal, un dar weer de Stock aff. Nu wurd de Där van buten topennt, un dat weer balkendüster in dat lüttje Huck. „Uh! Uh!“ hulde de lange Harm un reew sick achter mit de Hand. „Uh! Wat kellt dat!“ — De lüttje Bernd kunn vor luter Angst nicks seggen. He kroop jümmer deeper in't Heu. „Kumm,“ sä Harm, „nu schast du aber mal vorn liggen. Ick will nich noch mal 'n Drachd hebben!“ — Wat hulp dat? Bernd kunn gegen Harm nich an und kroop na vorn. Nu wurd de Där wedder apen makt, un de Mullerknecht stund mit'n nee-en Hester parat. „Sieh so,“ sä he, „nu kriegt de dar achter ok noch sien Fett. Denn sund wi kitt!“ — Un denn gung't los, un use Harm kreeg to'n tweetenmal siene Lage. He brullde, as'n Löw, aber dat hulp nu mal nich. De Mullerknecht vermöde dar up't Leßd doch bi. „So,“ sä he, „nu herut mit Jo, un kamt noch ies wedder!“ Nu keemen denn de beiden Sünners ut dat Heu umhoch, un denn kunnt losgahn. Harm hunschde jümmer vor sick hen un harr de Hannen achtern. Bernd gung ganz slupsteertsch achteran un kunn vor luter Angst nien Lud maken. Dar keem de Muller van'n Huf her. „Na,“ sä he, „wat is dat?“ — Ah,“ anterde de Mullerknecht, „de weeren hier i'n Appelhoff, un dar heww ick ähr eben go'n Abend seggt!“ — „So,“ sä de Muller, „dat sund jo Donnersjungs. Aber wat? De Groode hult un blarrt, un de Lüttje seggt nicks? Wat? So'n grooden Sleependriewer hett Kuraje, in anner Lü ähre Böm to klattern, un sick wecke uptellen laten, dar hett he nien Kuraje to? Lang mi den Hester noch is eben wedder her!“ — Un nun kreeg use Harm to'n drüttenmal wat up't Fell. Nu kunn he aber loopen. De beiden Jungens gungen dar langs noch so! — „Sieh so,“ sä de Muller, „de kamt nich wedder!“ — Off he woll recht hett? — Wi willt dat Beste hapen.

Vermischtes.

Die bekannten 20 Löwen des Tierbändigers Seeth sind vor kurzem in Rußland infolge Genusses von verdorbenem Pferdefleisch eingegangen. Diese Nachricht gibt den „N. N. N.“ Veranlassung zu folgender Erinnerung: 1837 kam in Zürich, wo Seeth damals eine Löwengruppe vorführte, der Premierminister Meneliks, Ingenieur Ilg, in die Vorstellung. Ilg nahm an den Vorführungen großes Interesse und berichtete am Hofe Meneliks über die gesehenen Dressurnummern. Photographien, die ihm Seeth zur Verfügung gestellt hatte, ergänzten seinen Vortrag. Trotzdem war Menelik nicht von der Möglichkeit zu überzeugen, daß jemand es wagen könne, so mit Löwen umzuspringen. Sein Interesse ging so weit, daß er Seeth von London aus zu sich kommen ließ. Nach Ablauf seines Londoner Vertrages machte sich der Löwenbändiger Anfang März 1898 auf die Reise über Marseille nach Dschibuti an der Somaliküste. Dort wurde er bereits erwartet und auf sechswöchiger Karawanenreise nach Addis-Abeba gebracht, wo Menelik residierte. Am Tage seiner Ankunft wurde Seeth morgens 6 Uhr zum Kaiser befohlen und hernach zu einem großen Behälter geführt, in dem sich 28 ausgewachsene Löwen befanden, die Menelik während Seeths Reise eigens hatte einfangen lassen, und die er dem Löwenbändiger sämtlich zu schenken versprach, falls er sie sich selbst herausholen würde. Da ein Löwe 6000 bis 10 000 Mark kostet, stellten die 28 Prachtexemplare ein wahrhaft kaiserliches Geschenk dar. Für Seeth gab es denn auch nur kurzes Besinnen; er sprang von oben herab unter die Tiere. Und nun kam etwas völlig Unerwartetes. Die Löwen, die nie vorher einen weißen Menschen zu sehen bekommen hatten, stoben überrascht auseinander und drängten sich dann in eine Ecke der Umzäunung zusammen, verblüfft und mißtrauisch die neue Erscheinung musternd. Ohne besonderes Risiko fing sie dann Seeth einzeln in Käfige ab und machte sich nach Ausscheidung der Weibchen an die Dressur der 20 männlichen Löwen, die er auf die bekannte Höhe brachte. Für Seeth, der bisher über 200 Löwen dressiert hat, ist der Schlag, der ihn mit einem Male seiner ganzen Gruppe beraubt, um so furchtbarer, als er die Tiere erst vor kurzem um 200 000 Mark hätte verkaufen können, und da außerdem der Bändiger gerade vor einer ertragreichen amerikanischen Reise stand. Unter den eingegangenen Tieren befindet sich auch der Löwe Sultan, ein Prachtexemplar von seltener Anhänglichkeit, der Seeth einmal das Leben rettete; gelegentlich einer Probe in Paris versagten einige der Löwen den Gehorsam. Während sich Seeth dem einen zuwandte, um ihm Fügsamkeit beizubringen, stürzte sich das andere Tier von rückwärts auf den Bändiger. Im selben Augenblick sprang Sultan mit einem mächtigen Satz auf den heimtückischen Attentäter und streckte ihn mit gewaltigem Prankenschlag nieder. Inzwischen war Seeth, der über gewaltige Körperkräfte verfügt, mit Hilfe seiner Eisengabel wieder völlig Herr der Situation geworden.

Brief eines Chefs an seinen Reisenden. Von dem Chef einer süddeutschen Firma geht dem „Confect.“ die Kopie eines Briefes zu, den er an einen seiner Reisenden richtete, der in seinen Briefen nur darüber zu berichten wußte, was andere verkaufen. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

„Mein lieber Herr Meyer!

Ihr Brief vom 13. cr. ist in unserem Besitze, und ich ersehe daraus, daß eine halbe Seite Ihres Schreibens den Verkäufen gewidmet ist, die Sie gemacht haben. Eine ganze Seite ist den Verkäufen gewidmet, die Sie nicht gemacht haben. Dann kommen 3½ Seiten über Verkäufe, die Reisende anderer Häuser gemacht haben. Ich habe diese Sache analisiert, und nachdem ich genau geprüft habe, warum Sie für uns nicht mehr verkauft haben, komme ich zu folgendem Schlusse: 1. Andere Häuser haben bessere Kollektionen als wir. 2. Andere Leute verkaufen billiger als wir. 3. Andere Leute sind populärer als wir. 4. Andere Leute sind viel kulanter als wir. 5. Andere Leute machen bessere Konditionen als wir. 6. Andere Leute sind bei der Kundschaft besser angeschrieben als wir. Ich finde, daß Sie nie ein richtiger Verkäufer werden, bis Sie glauben, daß das Haus, das Sie vertreten, die Ware, die Sie verkaufen, die Preise, die Sie haben, daß alles dies das Beste ist, was es überhaupt gibt; daß Ihre Firma die größte ist, die Sie repräsentieren können, daß Sie für eines der größten Häuser arbeiten, und daß die Kunden glücklich sein müssen, von Ihrem Hause zu kaufen.

Dies mag nicht in allen Fällen zutreffen — wahrscheinlich nicht — aber wenn Sie ein geborener Verkäufer sein wollen, müssen Sie so denken, danach operieren und all Ihren Kunden diese Meinung beibringen.

Ich möchte Ihnen einen guten Rat geben: Vergessen Sie die Konkurrenz, führen Sie sie nicht immer in Ihren Briefen u. Worten herum, erwähnen Sie sie nicht in den Häusern, wo Sie Ware verkaufen, erwähnen Sie sie nicht bei den Käufern, sagen Sie nichts gegen sie oder gegen deren Ware, vergessen Sie sie. Wenn Käufer über andere Leute sprechen, bringen Sie das Gespräch langsam auf andere Dinge, welche es auch sein mögen, und dann

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Aus Potsdamer Tagebüchern von 1740 bis 1756. In dem soeben erschienenen zehnten Heft der vom Großen Generalstab herausgegebenen „Urkundlichen Beiträge zur Geschichte des preußischen Heeres“ befinden sich die Aufzeichnungen zweier preußischer Offiziere aus der ersten Regierungszeit Friedrichs des Großen abgedruckt. Der eine von ihnen, Major v. Miltitz, schildert mehr die militärische Geschichte jener Zeit, während der andere, der spätere General v. Scheelen, über das dienstliche und höfische Leben in Potsdam vor Ausbruch des siebenjährigen Krieges berichtet. Aus den Aufzeichnungen Scheelens, die auch einen hohen kulturgeschichtlichen Wert besitzen, in an dieser Stelle einiges mitgeteilt. Es ist bekannt, daß neben den militärischen Fragen besonders musikalische den König damals sehr interessierten, und so lesen wir z. B. aus dem März 1755: „Der Sänger Paulino (Bedeschi) bekam auf sechs Monate Urlaub nebst 1000 Talern jährliche Zulage, er hat jetzt 2000 Taler.“ Oder: „Diesen Monat komponierte der König zwölf Solos vor sich, worunter eines auf der Gambe war, vor Prinz Heinrich.“ Daneben befinden sich Mitteilungen, die von der eisernen Strenge Zeugnis ablegen, mit der Friedrich der Große Zucht und Ordnung im Heere aufrecht erhielt: „Den 25. schoß des Abends ein Kerl von Dierickends Kompagnie den visitierenden Unteroffizier tot. Des andern Morgens um vier war Verhör und Kriegsrecht und um 10 Uhr Exekution, von unten nach oben gerädert, um eine desto stärkere Impression bei anderen zu machen.“ Dann echt Fridericianisch: „Den 11. jagte der König selbst drei Feldschers vom zweiten und dritten Bataillon weg, nachdem er alle selbst examiniert und gefunden, daß diese drei vorher noch bei keinem anderen Feldregiment gestanden.“

Eine sehr interessante Schilderung entwirft Scheelen von der Vermählung des Bruders des Königs, des Prinzen Ferdinand. Nachdem er die Trauungszeremonien eingehend beschrieben hat, fährt er fort: „Alsdann führte der Prinz Ferdinand seine Braut ins Schlafzimmer, alle Herrschaften folgten paarweise. Darauf blieben die Damen bei der Prinzessin und kleideten sie aus, der König und die Prinzen aber führten den Bräutigam in ein anderes Zimmer und zogen ihn aus; er hatte einen Casaquin, Pantoffeln und Schlafmütze. Darauf führte der König den Prinzen wieder bei der Braut ins Schlafzimmer, alle Vornehmen gingen mit hinein, der Prinz führte seine Braut nach dem Bett, beide setzten sich hinein und legten sich hin. Sie wurden zugedeckt. Darauf ging die Königin-Mutter an sie heran, segnete sie, alsdann gratulierten alle hohen Personen dem Brautpaare im Bett. Alles ging weg, hinaus und ließ das Brautpaar allein. Das zerschnittene Strumpfband der Braut wurde verteilt und die Herren des Hofes sollten dem Brauche gemäß dieses Stückchen noch am nächsten Tage im Knopfloch tragen. Der König aber scheint sich aus der Etikette nicht viel gemacht zu haben, denn er riß den Schmuck schon am nächsten Morgen, nachdem er der Königin „sein Kompliment“ abgestattet hatte, aus dem Knopfloch und steckte ihn in die Tasche.

Eine interessante Charakterstudie über die kaiserlichen Kinder veröffentlichte kürzlich in einer englischen Zeitschrift eine Persönlichkeit, die den Berliner Hofkreisen nahestehen soll. Es heißt da u. a.: „Der Kronprinz ähnelt in seinem Temperament seinem Großvater, dem Kaiser Wilhelm I., wogegen er das stark entwickelte Selbstbewußtsein seines Vaters, des Kaisers, nicht aufzuweisen hat. Er bringt den Wissenschaften nicht das Interesse entgegen, wie sein Vater, wenn er auch in seiner Jugend mit großem Eifer militärwissenschaftliche Werke studiert hat. Dagegen ist er ein tüchtiger Sportsmann und hegt großes Interesse für diejenigen Sports, die bei der Ausübung der Gefahr nicht entbehren. Fast allein von allen lebenden Hohenzollern kann man ihn als einen guten Reiter ansehen. Er macht zu Pferde eine gute Figur und ist darin seinem Vater, der bekanntlich kein hervorragender Reiter ist, überlegen. Man erzählt sich, daß der Kaiser, der die Vorliebe des Kronprinzen für die Reitkunst nicht besonders billigt, einmal zu ihm gesagt haben soll: „Ein deutscher Kronprinz soll nicht einmal im Graben endigen, der hat andere Pflichten zu erfüllen.“ Was Prinz Eitel Friedrich anbetrifft, so soll er in bezug auf zähe Körperkraft seinem älteren Bruder nicht ebenbürtig sein. Dagegen ist er sehr idealistisch und impulsiv veranlagt und liebt es, sich seine Meinung über Menschen und Dinge selbst zu bilden. Er gleicht darin seinem Vater mehr als sein älterer Bruder und ist der Liebling der Bevölkerung und der kaiserlichen Familie. In Potsdam erzählt man heute noch, wie die Kaiserin darauf bestand, ihren Liebling während der ganzen Dauer seiner Krankheit zu pflegen. Prinz Adalbert, der „Matrosenprinz“, zeigt eine rasche Auffassungsgabe und ist selbständig veranlagt. Die anderen drei Prinzen, August, Oskar und Joachim, sind noch zu jung, als daß man sich bereits ein abgeschlossenes Bild ihres Charakters machen könnte. Der erstgenannte zeigt übrigens eine auffallende Aehnlichkeit mit Jugendbildnissen Friedrichs des Großen. Die Prinzessin Viktoria Luise endlich, die eine anziehende Erscheinung ist, tritt wenig in der Oeffentlichkeit hervor. Ihre Gesichtszüge sind mehr englisch als deutsch, wie sie überhaupt im Wesen ihrer Großmutter, der Kaiserin Friedrich, gleicht, von der sie auch das Talent zum Malen geerbt hat.“

Der „Onkel Europas“ in der Karikatur.

Die Erkenntnis von der Bedeutung der Karikatur als Quelle historischer, besonders kulturhistorischer Forschung, gewinnt mehr und mehr Boden. Der französische Schriftsteller John Grand-Carteret hat sich auf diesem Gebiete entschiedene Verdienste erworben. Bei der Herausgabe einer Reihe von Bänden, die den gemeinsamen Titel tragen: „Berühmtheiten im Bilde“, zeigt er in Auswahl, Zusammenstellung und Bearbeitung des Stoffes Takt und Geschmack. Gelang es ihm doch, wie erinnerlich, durch einen direkt an Kaiser Wilhelm II. gerichteten offenen Brief die Freigabe in Deutschland des Bandes zu erlangen, der sich mit der Person des Reichsoberhauptes beschäftigte.

Jetzt läßt er einen neuen Band folgen, der den König Eduard VII. von England, den „Onkel Europas“, zum Gegenstande hat. Die öffentliche Meinung Europas widmet dem Manne, der einst als Prinz von Wales nur den Ehrgeiz zu haben schien, der vornehmen Lebewelt den Ton anzugeben, und der seit seiner Thronbesteigung unzweifelhafte Beweise, wenn nicht staatsmännischer Weisheit, so doch großer Menschenkenntnis und geschäftskundiger Klugheit gegeben hat, seit vier Jahrzehnten ihre Aufmerksamkeit. Aber der französische Autor gleitet aus begreiflichen Gründen über die Periode des Prinzen von Wales mit einem kurzen Abschnitt hinweg. Und er begnügt sich, aus den Spottbildern dieser Periode nur einige der harmlosesten wiederzugeben. Eins von ihnen z. B. stellt den Prinzen bei Gelegenheit des berühmten Conninghamschen Spielprozesses dar, wo er als Zeuge geladen war, neben dem Richter sitzend, der zu ihm die Worte spricht: „Ich bin sehr glücklich, Eure Königl. Hoheit hier zu sehen. Sie würden Ihre Zeit sonst vielleicht anderswo viel schlechter verwenden.“ Auf einer anderen Zeichnung sieht man den britischen Thronfolger mit dem deutschen Kaiser, dem Gast der Königin Victoria, in Windsor bei Tisch in Unterhaltung. Der Kaiser ist in Uniform, der Prinz im Frack, mit der unvermeidlichen Riesenzigarre im Munde. Aus der Rede des Kaisers hört man die Schlagworte heraus: „Europäisches Gleichgewicht — Dreibund — Teufelsfranzosen!“ — Aus der des Prinzen von Wales: „Folies-Bergeres — Moulin-Rouge — Reizende Französinnen.“

Dann wird aus dem Prinzen der König, und als er zum erstenmale in dieser Eigenschaft nach Paris kommt, um dem Präsidenten Loubet eine Staatsvisite zu machen, da überschüttet ihn die französische Witzpresse mit Anspielungen auf den Kontrast zwischen Einst und Jetzt. Bilder und Texte sind wohl häufig sehr frei, meist aber höchstens ein bißchen boshaft, selten wirklich verletzend. In Paris ist Eduard VII. stets populär gewesen. Die Pariser waren ihm dankbar dafür, daß er sich offenbar nirgends so gut amüsierte, wie in ihrer Mitte, und sie hofften von seiner Sympathie einen politischen Gewinn, — der ja auch nicht ausgeblieben ist. Eine dieser Karikaturen zeigt, wie der König dem Präsidenten der Republik anbietet, ihn einmal durch Paris zu führen, — er werde ihm amüsante Winkelchen zeigen, von denen er keine Ahnung habe.

Selbstverständlich spielt in diesen Bildern auch die Vorherrschaft Eduards VII. im Reiche der Mode eine Rolle; seine Hüte, seine Gehröcke, seine Schlipse, seine Stiefel werden nachgebildet, und das Neue an ihnen wird recht augenfällig übertrieben. Alles nur lustig, nicht gehässig. Schärfer nimmt sich schon die Charakteristik des britischen Herrschers in der Karikatur der übrigen Länder aus.

Landesbibliothek Oldenburg

in diplomatischer Weise wieder auf Ihre eigenen Waren zurück, und verkaufen Sie den Kunden Ware. Das ist die Quintessenz des Geschäfts! Bitte, schreiben Sie uns nicht mehr, was andere Leute machen, denn unsere eigenen Geschäfte sind die einzigen, die uns interessieren."

Wie ein Obermeister sein soll. Hierüber bringt die „Wiener Möbelhalle" folgende reizenden Aufklärungen: Der Obermeister soll sein wie ein Vogel, so frei und unabhängig; er soll sein wie ein Hund, treu dem Grundsatz, über das gemeinsame Wohl der Innungsmitglieder zu wachen. Der Obermeister soll sein wie ein Roß, um mutig über alle Hindernisse hinwegsetzen zu können. Der Obermeister soll sein wie ein Fuchs, wenn es gilt, die Interessen seiner Innung wahrzunehmen; er soll sein wie ein Nashorn, damit ihn eine dicke Haut gegen alle Anwürfe schützt. Der Obermeister soll sein wie eine Biene, so fleißig in der Erfüllung seiner Verwaltungspflichten; er soll sein wie ein Fisch, um stets kaltes Blut in den Versammlungen bewahren zu können. Der Obermeister soll sein wie eine Schlange, damit er sich durch alle Parteiströmungen hindurchwinden kann; er soll sein wie ein Elefant, um genügende Gelehrigkeit für die Auffassung aller behördlichen Erlasse und Vorschriften zu besitzen. Der Obermeister soll sein wie ein Löwe, der König aller Tiere, er soll sein wie ein Schwein, da ihm manchmal auch recht schmutzige Angelegenheiten vorkommen. Dieses alles soll der Obermeister sein, — in Wirklichkeit ist er nur ein — Esel, der eine große Last auf seinem Rücken zu tragen hat.

Wir bleiben!

Folgendes Gedicht des verstorbenen Ernst Scherenberg ist wieder aktuell geworden.

Die wir für Reich und Kaiser treu
Gekämpft ein Menschenleben,
Laßt uns die Stimme ohne Scheu
Gen falschen Rat erheben!
Und will man grollend drob den Paß
Uns für das Ausland schreiben,
Laßt künden uns ohn' Furcht und Haß:
Wir bleiben!

Wir bleiben — schütteln nie den Staub,
Den teuren, von den Füßen;
Nimm, Muttererde, uns zum Raub
Einst mit den letzten Grüßen.
Scheint heut' auch deutsches Sonnenlicht
Trüb frostig durch die Scheiben —
Wir suchen andere Lenze nicht,
Wir bleiben!

Wir nehmen auf gen finstre Macht
Den Kampf am eignen Herde;
Getrost, schon braust durch Winternacht
Des neuen Frühlings „Werde".
Das Blut in frischen Wellen kreist,
Welch Knospen, Blüh'n und Treiben.
Frei die Gewissen, frei der Geist —
Wir bleiben!

Und fallen heut wir im Gefecht —
Die Waffen unseren Erben!
Geschlecht verschwindet auf Geschlecht,
Ein Volk kann nimmer sterben!
Mag auch in diesem heil'gen Krieg
Sich unsere Kraft zerreiben
In unsern Enkeln wird uns Sieg —
Wir bleiben!

Die Juwelen des Zaren. Unter den Juwelieren von Petersburg herrscht gegenwärtig große Empörung. Sie richtet sich gegen keinen Geringeren als den Zaren, entspringt aber keinen politischen Motiven, wie man glauben könnte, sondern einer anderen Ursache. Aus irgendeinem Grunde, vielleicht aus Mangel an barem Gelde, vielleicht aber auch nur, um sich überflüssiger Dinge zu entäußern, entschloß Zar Nikolaus II. sich vor einiger Zeit zum Verkaufe einer Anzahl ihm gehörender Schmuckstücke. Da die öffentliche Meinung diesen Schritt gewiß lebhaft kommentiert hätte, wurde die Angelegenheit mit dem größten Geheimnisse umgeben. Man trat mit zwei Petersburger Juwelieren in Verbindung, und diese erklärten sich bereit, den Schmuck für eine Million zu kaufen. Den dritten Teil der Summe deponierten sie sofort in bar. Die Sache sprach sich indessen doch herum und verursachte den Kollegen der bevorzugten Juweliere viel Verdruß, daß man sie bei dem vorteilhaften Geschäfte übergangen hatte. Groß aber war das Erstaunen der beiden Juweliere, als sie dieser Tage vor den Minister des kaiserlichen Hauses gerufen wurden und der Minister ihnen die angezahlten Summen mit der einfachen Bemerkung zurückgab, daß der Kauf aufgehoben sei. Wie man hört, hatte eine Pariser Firma von dem Geschäft Wind bekommen und sich sofort telegraphisch angeboten, hunderttausend Rubel mehr zu zahlen. Das gab den Ausschlag. In der Petersburger Geschäftswelt aber ist man, wie gesagt, über die Handlungsweise des Hofes im höchsten Grade verstimmt.

Briefkasten.

L. S. Vorigen Herbst fand ich bei meinem Einzuge ein Erdbeerbeet vor. Da ich nun diesen Herbst wieder umziehe, möchte ich fragen, ob ich von den Ausläufern, die diesen Sommer gewachsen sind und die ich beim Reinigen des Beetes auf den Misthaufen werfe, nehmen und an meinen künftigen Wohnort pflanzen darf. — Die Mitnahme der Ausläufer der Erdbeerpflanzen, welche Sie während der Mietzeit von den Pflanzen getrennt und inzwischen (einerlei, wo) aufbewahrt haben, ist unbedenklich. Dieselben sind wie Ableger zur Fortpflanzung oder wie geerntete Früchte oder Kerne, Steine usw., von solchen anzusehen, gehören überhaupt zu den Erzeugnissen, an denen sie durch die Trennung von der Pflanze und damit vom Grund und Boden das Eigentum erworben haben.

S. 40. Aus einem Verlöbnis kann nicht auf Eingehung der Ehe geklagt werden, eben so wenig kann der Verehelichung des Versprochenen mit einer anderen Person ein Hindernis bereitet werden. Auch mit einen Geldersatz ist es nicht weit her. Es kann nur erstattet und verlangt werden, was an Aufwendungen in Erwartung der Ehe gemacht ist und ein etwaiger Schaden durch Maßnahmen, welche mit Rücksicht auf die bevorstehende Heirat getroffen sind, z. B. wenn Sie deswegen eine Stellung aufgegeben oder gekündigt haben und können nicht zeitig Ersatz finden.

Oesterreich. Die Sache ist viel zu wichtig und zu schwierig, um im Briefkasten erledigt zu werden — vollends auf Grund einer so unvollständigen Darlegung der Verhältnisse, wie sie die Anfrage enthält. Der Erwerb der Reichs- und Staatsangehörigkeit für einen Ausländer bestimmt sich nach dem Reichsgesetz vom 1. Juni 1870, ist also in Oldenburg an dieselben Voraussetzungen gebunden wie in Berlin. Allenfalls kann die höhere Verwaltungsbehörde und die Gemeinde, in welche die Aufnahme erfolgen soll, in der Prüfung der Voraussetzungen des § 8 des angezogenen Gesetzes mehr oder minder streng sein. Eine Aufnahme lediglich zu dem Zweck, einen rechtlichen Akt, hier eine Ehe, ab zuschließen, widerspricht dem Zweck des Gesetzes. Dagegen kommt in Frage, ob nicht die Ehe hier trotz der Ausländerqualität abgeschlossen werden kann. Für diese Frage sind nach § 38 des Reichsgesetzes betr. Beurkundung des Personenstandes die Landesgesetze maßgebend, speziell für das Großherzogtum das Gesetz vom 24. November 1902, betr. die Eheschließung von Ausländern. Das Brautpaar mag sich also an den hiesigen Standesbeamten wenden. Wie wäre es mit Helgoland? Die einschlägigen Bestimmungen über dort vorzunehmende Trauungen sind genugsam veröffentlicht.

N. N. Birkenfeld. Die Wiedergabe der Gewinnlisten der preußischen Staatslotterie würde sich für uns zu teuer stellen. Wir müssen leider darauf verzichten. Besten Gruß!

K. K. 100. „Welches Mittel gibt es gegen Haarausfall nach überstandener Krankheit?" — Die Kopfhaut muß 2—3 mal in der Woche mit Franzbranntwein, dem etwas Rizinusöl zugesetzt ist, eingerieben werden, und zwar abends vor dem Schlafengehen.

Armemägdefonds. Könnten Sie mir Auskunft geben, ob in diesem Jahre schon der Armemägdefonds verteilt ist, resp. wann er wohl verteilt wird? — Antwort: Für dieses Jahr ist die Sache schon erledigt. Zur Bewerbung werden die Berechtigten in der Regel jährlich zu Anfang März aufgefordert.

G. T. Das betreffende Buch ist bisher nicht erschienen.

F. 300. Wodurch erhält man X-Beine, wodurch können sie wieder beseitigt werden? — Wenn der Briefkastenonkel mit seiner Vermutung Recht hat, daß Du Dir nicht etwa erst X-Beine zulegen willst, wie man nach Deiner Fragestellung glauben könnte, sondern daß Du bereits im Besitze solcher bist und sie gerne los sein möchtest, so wird Dir ein in Chirurgie resp. Orthopädie erfahrener Arzt, wie es deren mehrere hier am Orte gibt, die beste Hilfe zur Heilung dieses Leidens und nebenbei auch Auskunft darüber geben können, wie dasselbe entstanden ist.

Marmor-Nickel. Als bestes Putzmittel für Nickelgegenstände empfehlen wir Ihnen eine weiße Pomade, die unter dem Namen „Weißer Metallputz" in weißen Dosen mit blauen Streifen von den Fabrikanten Schmitt und Förderer, Wahlershausen-Kassel, in den Handel gebracht wurd. Es gibt nichts Besseres zum Putzen für alle möglichen Gegenstände. Es erzeugt mühelos den schönsten, dauerhaften Hochglanz, greift das Metall nicht an, schmiert nicht und ist sehr sparsam im Gebrauch. — Wasser- und Seifenflecke entfernt man am besten aus Marmorplatten durch Abwaschen mit verdünnter Zitronensäure.

Prolog. Der Verfasser bittet, die ihm verloren gegangene Chiffre freundlichst zu wiederholen, dann wird er gern den Wunsch erfüllen.

N. Dr. N. Trotz der vielen Freiplätze, die der „Liederkranz" seinen Gästen, den fremden Sängern, anwies, hat die Theatereinnahme für beide Tage insgesamt über 1700 M. erbracht.

Anna. Hören Sie, was man uns gerade gestern schreibt: Ein neuer Frauenberuf. Bei den heutigen schwierigen Erwerbsverhältnissen ist es für viele Familien notwendig geworden, nicht nur für die Söhne, sondern auch für die heranwachsenden Töchter einen Beruf zu suchen, der ihnen ein späteres selbständiges Fortkommen ermöglicht. Ein solcher Beruf ist derjenige als Chemikerin. In der Fachschule für Zucker-Industrie in Dessau werden junge Damen als Chemikerinnen für die Zuckerindustrie usw. ausgebildet. In der seit 5 Jahren bestehenden Schule wurden schon über hundert junge Damen vorbereitet. Außer in Zuckerfabriken erfolgten Anstellungen in Handels-Laboratorien, landwirtschaftlichen Versuchsstationen, Papier-, Seifen-, Oel-, Zitronensäure-, Zement-, Konserven- und chemischen Fabriken usw.

A. C. Der Onkel ist sehr gerührt von Deinem Briefe. Er wird Dir brieflich antworten, gedulde Dich nur noch ein wenig! Bis dahin herzlichen Gruß!

Proben franko.
Versandhaus für Seidenwaren und Wollstoffe
in schwarz und allen Farben.
Unerreichte Auswahl bei billigen Preisen.
August Michels, Berlin W. 8,
Leipziger Strasse 96, Ecke Charlottenstr.
4 Hoflieferanten-Diplome. — Prämiiert Paris 1900.
Katalog gratis.

Guderin
Blutbildendes Kräftigungsmittel
altbewährt und empfohlen von Autoritäten.
Erhältlich in allen Apotheken.

Was gibt's zum Nachtisch? Was Besseres wohl, als Mondamin-Flammeri und Fruchtsaft?
Es ist erfrischend und bekömmlich in heißen Tagen — und sehr gesund. Nur Mondamin verwenden.

Die Krone aller flüssigen Fleischextrakte ist und bleibt — „Cibils". — Zwei Teelöffel voll geben eine ausgezeichnete Tasse Bouillon etc.

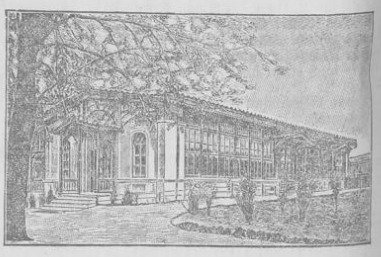
Oldenburger Schützenhof.
— Ziegelhof. —
Ball-, Konzert- u. Gesellschaftshaus 1. Ranges.
Ausgedehnte, sehr gepflegte Garten-Anlagen. — Große Säle und geschlossene Veranda. — Seit Jahren beliebter und bekannter Treffpunkt geschätzter Familien aus der Stadt und Umgegend. Diedr. Meyer, Hof-Traiteur.

Fernsprecher Nr. 286. **Ofener Krug,** an der Chaussee Oldenburg-Zwischenahn.
Inh. Heinr. Willers.
10 Minuten vom Bahnhof Bloh. Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. — Saal und schöner Garten. — Klavier zur Verfügung. — Kegelbahn. Klubzimmer. — Ausspann für 20 Pferde.
Bei größeren Gesellschaften vorherige Anmeldung erwünscht

„Müggenkrug." — Ohmstede i. O. Telephon No. 590
Altrenommierte Sommerwirtschaft m. großem, schönem Garten, Tanzsaal, Klubzimmer, Kegelbahnen 2c. Vorzügl. Speisen; ff. Getränke; prompte, reelle Bedienung. Allen Vereinen, Schulen, Ausflüglern 2c. bestens empfohlen. Vorherige Anmeldung ev. erwünscht. A. Parussel, Besitzer.

Gasthof zu Loyerberg.
Altrenommierte Sommerwirtschaft, 10 Minuten vom Bahnhof Loy, mit großem schönen Garten, Tanzsaal, — Klubzimmer, — Kegelbahn. — Vorzügliche Speisen und Getränke.
Prompte reelle Bedienung.
Vereinen, Schulen, Ausflüglern bestens empfohlen.
Bei größeren Vereinen vorherige Anmeldung erwünscht.
F. Bremer.

„Neue Weide", Schönebeck bei Bremen.
H. Grothusen.



Garten-Etablissement I. Ranges.
Halte meine neu erbaute Veranda (300 Sitzplätze) mit Flügel für Vereine, Gesellschaften und Schulen bestens empfohlen. D. Obg.
NB. Vorherige Anmeldung erbeten.

Wildeshausen. Stegemanns Gasthof.
Halte meine Lokale Vereinen, Klubs, Gesellschaften und Schulen bestens empfohlen. — Vorherige Anmeldung erwünscht.
Fernruf Nr. 1. Hochachtend Hier. Stegemann.

Bad Zwischenahn.
Zum grünen Hof. Vereinen, Schulen und Ausflüglern empfehle meine schön gelegene Restauration mit großem Saal und Garten. — Piano zur Verfügung. Ausspann für 20 Pferde. — Gute Bedienung. Mäßige Preise.
Für größere Partieen ist vorherige Anmeldung sehr erwünscht. Carl Fischer.

Landesbibliothek Oldenburg

Normal-Hosen von 75 ₰ bis 9 M.

Sämtliche Strickwaren in Unterzeugen und Strümpfen werden nach Maß angefertigt.

Normal-Hemden von 1—8 M.

Normal-Jacken für Damen von 1—3.50 M.

Normal-Jacken für Herren von 1.10 M—4.50.

Kragen p. St. 35 ₰ an Manschetten von 50 ₰ an.

Krawatten von 48 ₰ an.

Mechanische Strickerei an der Ecke der Haaren- und Mottenstraße.

Beinkleider für Damen in Wolle und Baumwolle.

Kinder-Strümpfe, rein wollene, in schwarz und geringelt von 50 ₰ an.

Gestrickte Herrenhosen und Jacken in Wolle.

Socken von 30 ₰ an.

Ernst W. Benken

Unterröcke für Damen und Kinder in Wolle.

Rein wollene Damenstrümpfe von 1.10 M an.

Seltene Gelegenheit!

Besteckkorb Nr. 293 aus Dra geflecht, enthält. 6 St. Tafelmesser, 6 St. Eßgabeln, 6 St. Eßlöffel, 6 St. Kaffeelöffel, sowie 1 Brotmesser und 1 Gemüsemesser, im Ganzen 27 Stück **nur 3.50 Mk.**

Besteckkorb Nr. 294 (ebenfalls 27 Stück) jedoch bessere Qualität, **nur 6 Mk.**

Zigarrenschrank Nr. 298 mit Wetterhäuschen, auch als Schmuckschrank zu gebrauchen, mit feiner Schnitzerei, verschließbar, ca. 40 cm hoch und 21 cm breit, das Wetterhäuschen zeigt das Wetter immer einige Tage vorher an, **nur 1.25 Mk.**

Zigarrenschrank Nr. 299, ebenfalls mit Wetterhäuschen, jedoch in besserer Ausführung, **nur 2 Mk.**

Porto und Versandspesen extra. Versand nur per Nachnahme, Umtausch gestattet oder Geld retour, daher kein Risiko. **Katalog** mit ca. 5000 Gegenständen gratis und franko.

Gebr. Wolhertz, Stahlwarenfabrik und Versandhaus „Rothäppchen", **Wald bei Solingen No. 1361.**

Das sicherste Mittel

zur Erhöhung der jährlichen Einnahmen

ist bei dem immer geringer werdenden Zinsfuß sicherer Kapitals-Anlagen die

Versicherung einer lebenslänglich zahlbaren Leibrente.

Für einen 60jährigen Herrn beträgt beispielsweise für je 1000 Mark Einzahlung, die in bar oder in Wertpapieren u. dergl. geleistet werden kann, die Rente 93,57 Mk., d. i. 9 1/8 % jährlich. — Prospekte und Berechnungen für jedes Lebensalter kostenlos durch die Direktion des

ATLAS, Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Ludwigshafen a. Rhein,

——— und H. Bock, General-Agent in Oldenburg i. Gr., ———

Hochhauserstraße Nr. 6.

Mit einem **Schlag** mit nur 1 Mk. ein **reicher Mann**

Nürnberger Lotterie

Ziehung bestimmt 1.—6. Oktober 1906.

Hauptgewinne Mk.

100000

40000

bares Geld, im ganzen 13597 Gewinne mit Mk.

300000

Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.

Porto und Liste 30 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. mehr, versendet

Heinrich Glaser Lotteriegeschäft **Nürnberg.**

Einsatz nur 1 Mk. Hauptgewinn 100000 Mk. bares Geld.

Ziehung bestimmt ohne Aufschub vom 1. bis 6. Oktober etc.

S. Roeder's Bremer Börsenfeder

S. ROEDER'S BREMER BÖRSENFEDER

seit länger als 80 Jahren bekannt und weltberühmt als beste Schreibfeder. Man schützt sich vor minderwertigen Nachahmungen nur, wenn man beachtet, dass **jede Feder den Namen S. Roeder trägt.**

Für Ziegeleien.

Tonmischer, zwei Walzwerke (darunter ein Brechwalzwerk) gebraucht, aber gut erhalten), wegen Anschaffung eines Kollergangs entbehrlich geworden, sind sehr billig abzugeben. Gef. Anfragen unter S. 477 an die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht **1 Schlafkommode** und **1 kleiner Kochherd.** Staulinie 19.

Honig in Körben

kauft zu streng reell höchsten Preisen **Joh. Bremer.**

Zu verk. **1 Schwein** zum Weitermästen. Diedrichsweg 14.

Billig zu verk. ein gut erh. Tresen u. e. Kopierpresse. Achternstr. 8.

Im Auftr. billig zu verkaufen gebr. **Tresen** u. **Reole,** passend f. **Kolonialw.,** sowie ein **Bäckerei-Qualmkessel. Gr. Cornelsen,** Neusüdende b. Rastede.

B. Holthaus, Maschinenfabrik Akt.-Ges., **Dinklage i. Old.,**

alleinige Fabrikanten der berühmten **Original**

Glattstroh-Breitdrescher „Reform"

Glattstroh-Breitdrescher „Reform".

Eingetragenes Warenzeichen No. 82002.

Ersatz für Dampfdrescher.

Kompl. Dreschsatz Mk. 4600 bis 5200.

Glänzende Zeugnisse über gelieferte Anlagen.

Ausstellung Neuss 1904 1. Preis.

Landesausstellung Oldenburg 1905 Staatsmedaille und goldene Medaille.

Esens 1906: Goldene Medaille.

Prospekte, Kostenanschläge u. Zeichnungen kostenfrei.

J. D. Freese, Hoftischlermeister,

Mühlenstraße 4.

Zeitgemäße Wohnungseinrichtungen u. Einzelmöbel

——— Bedeutendes Lager. ———

Severo I.

—— Bester Rostschutz der Welt. ——

Gesetzl. geschützt.

Severo II.

—— Universal-Lederdichtung. ——

Severo II macht das Leder absolut wasserdicht.
Severo II bedingt doppelte Haltbarkeit des Leders.
Severo II hält die Füße trocken und warm.
Severo II erhält das Leder weich und elastisch.
Severo II ist das Beste für Reit- und Wagengeschirre.
Severo II kostet 25 Pfg. die Dose und ist billig im Gebrauch.
Severo II eignet sich vorzüglich für Treibriemen und zur Imprägnierung von Tau- und Takelwerk.

Zu haben bei Herrn **J. Jungolut** in **Oldenburg.**

Erfinder und Fabrikant: **A. v. Mansberg.** Hameln Severo-Fabrikation.

Jetzt ist es Zeit

eine Kur mit meinem seit langen Jahren bewährten

„Jodella"

Lahusen's Lebertran

zu beginnen und **regelmäßig** fortzusetzen, **da so die besten und nachhaltigsten Erfolge erzielt werden. „Jodella"** ist der beste, beliebteste und vollkommenste Lebertran und übertrifft alle ähnlichen Konkurrenz-Fabrikate. — **Alleiniger Fabrikant Apotheker Lahusen** in **Bremen.**

Da Nachahmungen, ächte man gefl. auf die nebenstehende Figur und Namen **„Jodella".** Alle anderen Präparate **sind als nicht echt** zurückzuweisen! —

Preis: Mark 2,30 und **4,60.**

Frisch zu haben in **in allen Apotheken.**

Oldenburg, Rastede, Ovelgönne, Zwischenahn, Westerstede, Rodenkirchen, Hohenkirchen, Fedderwarden, Brake, Elsfleth, Jever, Jade, Nordenham, Dedesdorf, Neuenkirchen etc.

Wäscherei-Maschinen für Dampf-, Motor- u. Handbetrieb in jeder Preislage.

Referenzen erster Hôtels u. Anstalten Prospekte und Kostenanschläge gratis.

Einzelne Lieferungen sowie Übernahme Komplet. Anlagen für Hospitäler, Garnisonen, Hôtels etc.

Schmidt & Schmits

Köln a. Rh. Mozartstr. 11.

Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln jed. Wäsche unt. Garantie grösster Schonung

Mulden-Bügelmaschine für Hand u. Kraftbetrieb. Einfachste Handh. Vorkenntn. nicht erforderl. Grösste Leistungsfähigkeit.

Auszeichnungen: Düsseldorf 1902 Staatsmed. Frankfurt 1905 Gold. Medaille u. Ehrenpreis.

J. W. Abeken, Osnabrück,

Holzbearbeitungsfabrik u. Holzhandlung.

Spezialität: **Fertige Zimmertüren mit kernfreiem Rahmenholz.**

Warenzeich. angemeld.

Römischer Kamillen-Haar-Tee (Goldblüte)

um das Haar blond zu erhalten, kein Nachdunkeln; für Kinder sehr zu empfehlen, bei allerhöchsten Herrschaften im Gebrauch.

Nur echt zu haben bei

KRUBER & HOMANN,

BRESLAU, Gartenstrasse 65.

Gearb. in London, Paris, Berlin, Wien, Bukarest, Baden-Baden.

10 Haar-Wäschung. 1 M.

Moderne Bureau-Möbel für alle Berufs- und Privat-Zwecke: **Roll-Jalousie-Pulte, Flach-Pulte, Versenk-Pulte, Akten-Schränke, Kopierschränke, Bureau-Stühle,** — Schreibmaschinen — erster Systeme, Cyclostyle Vervielf.-Apparate, J. C. König u. Ebhardts Geschäftsbücher.

Aug. Ohmstede, Oldenburg i. Gr.

Langestr 63. Fernspr. 362.

Männerkrank-

heiten, deren Verhütung und radikale Heilung von Spezialarzt Dr. Rumler. Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. 340 Seiten, viele Abbild. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften und Exzesse und allen sonstigen geheimen Leiden. Für **jedem Mann,** ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen! Der **Gesunde** lernt, sich vor Krankheit und Siechtum zu **schützen** — der **bereits Leidende** aber lernt die sichersten Wege zu seiner Heilung kennen. Für Mark 1.50 Briefmarken franko zu beziehen von Dr. Rumler, Genf 495 (Schweiz).

Landesbibliothek Oldenburg

Magdeb. Tafel-Pflaumenmus

die anerkannt beste Qualität.

Emaille-Eimer mit 25 Pfund Inhalt zu 4 Mark.
Emaille-Eimer mit 15 Pfund Inhalt zu 3 Mark.

Fässer ca. 100, 120, 250, 300 Pfund mit 13.00 Mk. pr. Netto-Zentner.
Fässer ca. 30, 45, 60, 75 Pfund mit 14.00 Mk. pr. Netto-Zentner.
Emaille-Wannen mit 50 Pfund Inhalt zu 10.00 Mk.
Emaille-Wannen mit 25 Pfund Inhalt zu 5.25 Mk.
Emaille-Kochtöpfe mit 50 Pfund Inhalt zu 10.00 Mk.
Emaille-Kochtöpfe mit 25 Pfund Inhalt zu 5.25 Mk.
Emaille-Kochtöpfe mit 15 Pfund Inhalt zu 3.75 Mk.
Emaille-Posteimer mit 9 Pfund Inhalt zu 2.00 Mk.
Emaille-Posttopf mit 9 Pfund Inhalt zu 2.50 Mk.
Die Preise verstehen sich ab Magdeburg (unfrank.) gegen Nachnahme. Gefässe werden nicht extra berechnet.

Gustav Köhler, Pflaumenmusfabrik mit elektr. Betrieb, **Magdeburg-S.**
Leipziger Strasse 14.

Berühmt durch **Schonung des** Leinens
Berühmt durch **blendende Weisse,** die es dem Leinen gibt
Berühmt durch **völlige Geruchlosigkeit** des Leinens nach dem Waschen
Berühmt durch **Billigkeit** und grosse **Zeitersparnis** beim Waschen

ist

Minlos'sches Waschpulver

seit 12 Jahren in Deutschland **als bestes Waschmittel geschätzt,** eine unbedingte **Notwendigkeit** für den gutgeleiteten Hausstand geworden. — Ohne Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu verwenden — nach Gebrauchsanweisung.

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- u. Seifenhandl., wie auch in Apotheken.

Engros von den Fabrikanten L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld

Wir sind Käufer für

hellen Scheibenhonig

zu hohen Preisen.

Ferner kaufen stets jedes Quantum **rohen oder reinen**

Honig und Wachs.

S. J. Ballin & Co.,
Oldenburg i. Gr.,
Haarenstr. 15.

Hutnadeln

mit **kristall.** Knopf sind in **sechs** Ausführungen wieder eingetroffen.

Ferdinand Hoyer,
Porzellan-, Steingut- u. Glasgeschäft.
Eingänge: Baumgartenstr. Nr. 1 u. 3.

Standutine,

wasserlösliches Stauböl für alte, stark abgetretene Diehlen. Zum Besprengen von Straßen u. Gärten.

Standol,

säurefrei, bester Ersatz für Salzsäure, zum Reinigen von Klosetts, Fenstern, zum Entfetten u. Abziehen schlechter Farbenanstriche.

Gerhard Bremer, Oldenburg.

Ackerbauschule Quakenbrück.

Beginn des Wintersemesters am **Dienstag, den 30. Oktober.** Schulgeld 45 Mk., Kostgeld 200—275 Mk. pro Halbjahr. Programm und nähere Auskunft durch

Dr. Rudorf, Direktor,
Quakenbrück.

Wiesenbauschule zu Suderburg.

Fachausbildung für Meliorationstechniker, Prüfung als **Wiesenbaumeister.**

Der Kursus ist dreijährig.

Beginn des Winterhalbjahres am **1.** November, des Sommerhalbjahres Mitte April.

Nähere Auskunft erteilt der Direktor **Hillmer.**

Regelmässige Schnell-Postdampfer-Verbindungen von

BREMEN nach AMERIKA

New-York (über Southampton, Cherbourg, London, Paris)
Baltimore-Galveston-Cuba
Süd-Amerika (Brasilien, La Plata)
Mittelmeer-Aegypten
Ostasien-Australien

Spezialprospekte werden auch von sämtlichen Agenturen kostenfrei ausgegeben.

Norddeutscher Lloyd Bremen.

Nähere Auskunft erteilt:

Oldenburg: Edo Meiners.
Apen: Heinr. H. Detering.
Berne: B. Beffin.
Brake: J. Conr. Kunst.
Bölel: Heinrich Rohen.
Cloppenburg: Jacob Gerst.
Dedesdorf: Joh. Tönjes.
Delmenhorst: H. Tantzen junr.
Falkenburg: G. Lönnecker.
Großenmeer: C. Haake.
Löningen: Julius Holters.
Ramsloh: R. Kobs.
Rastede: Joh. Degen.
Varel: W. Weber & G. Hölscher.
Vechta: A. Bloch.
Wardenburg: D. Wachtendorf.
Wefterstede: H. G. Meinen.
Wildeshausen: Heinr. Hoopmann.
Zwischenahn: Joh. A. Feldhus.

Fischmehl

jeden Posten haben abzugeben

Gebrüder Uhde,
Harburg.

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

Osternburg. Ein Hühnerbauer zu kaufen gesucht. Langenweg 15.

Halenhorst. Zu verk. ein Schottischer Schäferhund **H. Raschen.**

Neue grüne Erbsen

empfiehlt
Joh. Voß, Nadorsterstr. 37.

Amerik. Pökelfleisch

empfiehlt
H. Wefer, Rosenstraße 40, Fernspr. 241.

Neue grüne Erbsen,

leicht mürbekochend, empfiehlt

Paul Danckwardt,
Hoflieferant.

Besonders empfehlenswert ist meine Haushaltungsmischung in

gebrannt. Kaffee,

à ½ kg 1 Mk.

Die Qualität dieser Mischung wird von keiner Rösterei übertroffen.

Paul Danckwardt,
Hoflieferant.

Mehrere Ladungen

Pökelfleisch

(Extra Family Beef Murray Hill)

sind eingetroffen und gebe davon billigst ab.

Paul Danckwardt.

Oberhausen. Empfehle meinen angekörten

Eber

zum Decken.

J. Wiechmann.

Kohlen, Koks u. Briketts

empfiehlt **Fr. Focke.**

Zu verkaufen 2 am Philosophenweg belegene **Bauplätze** mit Obstbäumen. Zu erfr. b. Frau **Brockmann,** Jägerstr. 6.

Mein nach D. R.-P. Nr. 118121 hergestelltes

Grahambrot

ist das bekömmlichste Nahrungsmittel für Magenleidende; bleibt 4—6 Wochen frisch und wohlschmeckend.

Täglicher Versand.

J. D. Borgstede, Elsfleth,
Dampfbrotbäckerei.

Torf.

Maschinen- u. Grabetorf
Torfwerk Klein-Scharrel
Dittmer & Kyritz,
Markt 5. Fernsprecher 326.

Auguste Wiemken,

Rosenstraße 23.

Anfertigung eleganter Toiletten.

Lehrkurse in Damenschneiderei.

Unschön ist **Korpulenz, Fettleibigkeit!**

Gebrauchen Sie mit Erfolg **Wendelsteiner Entfettungstee**

Paket 1.75 u. Mk. 3.—

Zu haben in allen Apotheken.

Carl Hunnius, München.

Leichte Entbindung!

Jeder Dame teile mit, wie ich durch selbsterprobtes Mittel eine selten **leichte Entbindung** erreichte. Nähere Mitteilungen mit hunderten von Anerkennungen (verschiedene m. amtl. begl. Unterschrift) u. Nachbestellungen gratis.

Frau **H. Johannes, Bremen I 44.**

Bettnässen. Sofortige Befreiung. Prospekt frei durch **Zimmermann & Co., Heidelberg.**

Geheime **Männer**leiden, **Ausflüsse,** frühzeitige **Schwächezustände** nachweisbar **erfolgreiche** diskrete Kur ohne Störung durch m. bewährten **Spezial-Mittel.**

W. Sturmfels,
vorm. großh. hess. Hofapotheker,
München, Maistraße 3.

Für Magenleidende ärztlich empfohlen **Pepsin-Kognak** von **E. & O. Schützendorf, Düsseldorf.** **Ueber Wirkungen u. Eigenschaften des Pepsin-Kognaks siehe diesbezügl. Prospekt.**

In Flaschen à ℳ 3,50, 2,75, 2,00, 1,30 und 75 ₰ und im Ausschank in **Oldenburg** bei: **Ferd. Maaß** (Eilers Restaurant) und **W. Kampermann,** Restaurant Graf Anton Günther.

Hamburger Militärdienst-, Aussteuer- u. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in Hamburg.

Vorteilhafteste neueste Kombinationen!

Militärdst.- und Aussteuer-Verf. (auch mit aufhörender Prämienzahlung beim Tode des Ernährers).

Kapital-, Renten- und sof. beg. Leibrenten-Verf. billigst.

Lebens-Vers.:

Steigende Versicherungssumme von Jahr zu Jahr! **Ermäßigung der Prämien** vom 2. Jahre ab garantiert!

Zweimalige Auszahlung

(zum bestimmten Termine und dann nochmals nach dem Tode).

Kriegspolice und Weltpolice auch für Militärs ohne Erhöhung der Prämie.

Ganzer Ueberschuß den Versicherten.

Man wende sich vertrauensvoll an die Agenturen oder **die Bezirksdirektion Oldenburg i. Gr.:**

M. Carell. (Fernspr. 383.)

Neuheit! **Mehrfach prämiiert!**

Viele Anerkennungen.

Patentamtlich geschützt.

Lauensteins

neueste „Kartoffel-Reinigungs- u. Sortiermaschine"

mit vertikalen Federn und Drahtstangensieben

ist patentamtlich geschützt und mehrfach prämiiert.

Der enorme Umsatz, sowie die Anerkennungen ꝛc. bürgen am besten für die Güte dieser wirklich praktischen, allen Anforderungen entsprechenden Maschine, die neben dem mäßigen Preis (75 ℳ inkl. 5 Sieben) folgende Vorzüge bietet:

1. Solide, einfache Bauart (Gestelle aus Eichenholz, Siebe aus 8 bis 4 mm dicken, verzinkten Drahtstangen (Handarbeit, keine Fabrikgeflechte) Reparatur ausgeschlossen!
2. Leichteste Gangart: der Siebrahmen ruht auf 4 senkrecht stehenden Federn, die den von einer geringen Arbeitskraft ausgeführten Stoß spielend und leicht zurückgeben, so daß die Inganghaltung nur unterstützt zu werden braucht.
3. Größte Leistungsfähigkeit bei genauester Sortierung und tadelloser Reinigung (50—70 Ztr. pro Std.).
4. Die die Maschine in Betrieb haltende Person kann, da sie nur eine Hand gebraucht, mit der anderen kranke Kartoffeln, Steine usw., die sich nicht maschinell beseitigen lassen, bequem entfernen.
5. Keine gefahrvolle, schmutzfangende und reparaturfordernde Drehvorrichtung, keine Wellen und ausschleifenden Lager, daher unbegrenzte Haltbarkeit.

— — Versand gegen Nachnahme. — —

Jede Maschine, die den Käufer nicht voll und ganz befriedigt, wird bei franko Zurücksendung innerhalb vereinbarter Frist anstandslos zurückgenommen.

F. L. Lauenstein, Stellmacherei u. Wagenfabrik,
Spezialität: Landwirtschaftliche Maschinen u. Geräte.
Barnstedt bei **Bienenbüttel** (Hannover).

Grossherzogl. Ackerbauschule Varel (Oldbg.).

Beginn des **neuen Kursus** am Montag, den 15. Oktober. Auskunft erteilt unter Versendung von Jahresberichten Dr. **Gabler,** Direktor.

Wir vergüten für Einlagen

mit halbjähriger Kündigung ½ % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 3, höchstens 4 %
gegenwärtig also 4 %

W. Fortmann & Söhne,

Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren u. s. w.

Nähere Bedingungen für **Offene Depots, Verschlossene Depots, Vermietung von Stahlfächern** jederzeit gerne zur Verfügung.

Oldenburgische Landesbank.

Merkel. **tom Dieck.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

5. Beilage

zu № 255 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 15. September 1906.

Wat der in is, is der in.

Peter van Kniphusen weer en riken Kopmann un harr besunners gode Filzhö in sienen Laden, awer de beste Filz weer he doch sulwst; för'n Penning beet he sick'n Dum af, un sien Leben harr kien arm Minsch en Penning van em besehen. Dat weer to verwunnnern, dat he noch 's abends in't Weertshus gung un sick för'n halwen Groschen Beer günde. „Wi willt'n doch mal barmhartig maken,“ sä de Snieder Christians eenes Abends to'n Weert un de annern Gäste, kort vorher, eh'r de Peter van Kniphusen keem. „Dar schall väl tohören!“ sä de Weert. „Ick will't prabeeren, un van Abend noch,“ sä Christians.

„Glück darto!“ sä'n de annern. Un Peter keem, sette sick fast achter sienen halwen Liter un smökde van Nummer Stink.

„Giff mi mal de Armenbüsse van de Wand!“ sä Christians to'n Weert, un de Weert brachde se. Un Christians nehm'n Groschen ut'e Tasche, holt'n in de Ritz van de Armenbüsse un steek'n wedder in de Tasche. Denn kreeg he'n Fiefgroschenstück rut, holt in de Ritz un steek't wedder in de Tasche; denn een Markstück, toletzß een Tweemarkstück, spälde darmit äwer de Büsse un steek't wedder in.

„Christians! Wat hest du dar to spälen mit de Armenbüsse?“ reep de Peter van Kniphusen, as he de Kummedi lang genog tosehn harr.

„Gar nix Besunners, Peter!“ sä Christians.

„Ick will blot mal sehn, wat for Geld all dar henin geiht; een Tweemarkstück geiht dar henin, so väl heww ick sehn — awer'n Daler, nä, de geiht dar nich henin.“

„Dat is sehn!“ sä Peter un beseeg sick dat Lock in de Büsse. „Wat seggst du? Dar gung kien Daler rin? Dat mößde bi'n Donner togahn!“

„Un ick bliew darbi, wat ick sä,“ meende Christians, „un will fief Groschen wedden, du bringst et nich fertig, so väl Oogenmat heww ick ok.“

„Schallt gellen?“ sä Peter.

„Gewiß! Ick nehm mien Wort nich torügge. Probeer't blot!“ sä Christians un leggde fief Groschen up den Disch.

Un Peter harr hellschen Gelüst na de fief Groschen, föhlde in de Westentasch herum un kreeg'n blanken Daler herut, holt'n haben de Ritz van de Armenbüsse, leet'n ganz kommode heninfallen un reep: „Hurra! De Wedde is gewunnen!“

„Sla mi de Donner, Peter! Du hest wunnen. Dar, nimm, wat dien is!“ sä Christians, schof Peter de fief Groschen to un hung de Armenbüsse wedder an de Wand.

„Wo denkst du hen?“ reep Peter ganz verdonnert, „ick mutt dar erst mienen Daler wedder herut hebben.“

„Nä,“ sä Christians, „wat in de Armenbüsse is, dat is dar in, un kien Minsch hett dar den Slötel to, as de Herr Pastor. Du büst nu ok mal barmhartig wäsen.“

Un de Weert un all de Gäste prusterden för Lachen, un Zeter van Kniphusen drunk gau sien'n halwen Liter ut un gunk flupsteerts to'r Döhr henut, ahne gode Nacht to seggen.

B. E.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

Oldenburg, den 15. Sept.

* 1787 **Fabriken** und diesen gleichgeachtete Anlagen, sowie Werkstätten mit elementarem Kraftbetrieb gab es im Jahre 1905 im Großherzogtum Oldenburg, davon entfallen auf das Herzogtum Oldenburg 1222, das Fürstentum Lübeck 145 und das Fürstentum Birkenfeld 420. Im ganzen wurden darin 21 bis 239 Arbeiter beschäftigt, nämlich 16 292 im Herzogtum Oldenburg, 705 im Fürstentum Lübeck und 4242 im Fürstentum Birkenfeld. Unter den 16 292 im Herzogtum beschäftigten Arbeitern waren 12 990 erwachsene männliche, 2374 erwachsene weibliche und 928 jugendliche Arbeiter. In Lübeck sind die Zahlen wie folgt: 559 erwachsene männliche, 116 erwachsene weibliche und 30 jugendliche Arbeiter; in Birkenfeld: 3229 erwachsene männliche, 498 erwachsene weibliche und 515 jugendliche Arbeiter. Danach beträgt also die Gesamtzahl der im Großherzogtum Oldenburg beschäftigten erwachsenen männlichen Arbeiter 16 780, erwachsenen weiblichen 2986, und der jugendlichen Arbeiter 1473.

* **Die Preisaufgaben** für die große Jubiläums-Ausstellung des Gartenbauvereins für Bremen und Umgegend, die der Verein zur Feier seines 50jährigen Bestehens im nächsten Jahre veranstaltet, sind soeben in Heftform mit den Anmeldebogen erschienen. Es sind vom Senat der Freien Hansestadt Bremen und vielen Bürgern namhafte Ehrenpreise gestiftet worden; im ganzen etwa 8000 ℳ. Für die Gesamtleistungen sind ein Preis von 1000 ℳ und 4 Preise von je 500 ℳ, für Einzelleistungen Preise bis zu 300 ℳ ausgesetzt. Außer der im Freien geplanten Ausstellung finden im überdachten Raum 3 große Sonderausstellungen für Topfgewächse der verschiedensten Art statt und zwar: A. Ende April oder Anfang Mai (9 Tage); B. Ende Juni oder Anfang Juli (9 Tage); C. Ende September (9 Tage). Mit C. ist ein Wettbewerb in der Gartenkunst verbunden. Zum Schluß wird eine größere Obstausstellung geplant. Interessenten erhalten die Preis-Aufgaben vom Ausstellungs-Komitee, bestehend aus den Herren: F. Reck jr., Gartenbauinspektor Heins, Th. Rocholl, M. W. Schlenker (Schriftführer), Fr. M. Bremermann, Heinr. Hellemann, Th. G. Karich, Parkdirektor Ohrt. Die Ausstellung findet auf den großen Wiesen im Bürgerpark, links vom Parkhaus, statt. Der Eingang ist von der Holler Allee gedacht. Die namhaften Geldpreise werden gewiß dafür sorgen, daß die Ausstellung reich beschickt wird, und daß nur tadellose Pflanzen vertreten sind. Es wäre zu wünschen, daß auch die Herren Gärtnereibesitzer aus dem Oldenburger Land sich mit ihren Erzeugnissen recht zahlreich daran beteiligten.

* **Privatpakete an Marineangehörige.** An die auf den kleinen Kreuzern „Seeadler“, „Bremen“, „Panther“ und der ostasiatischen Station befindlichen Marineangehörigen können Privatpakete zu den bekannten Versendungsbedingungen kostenlos geschickt werden, wenn sie bei der Speditionsfirma Matthias Rohde und Co. in Hamburg bezw. Rohde u. Jörgens in Bremen wie folgt angeliefert werden: Für die ostasiatische Station bis 21. September in Bremen, kl. Kreuzer „Seeadler“ bis 23. September, „Panther“ bis 21. September und „Bremen“ bis 15. September in Hamburg.

*

⊡ **Bad Zwischenahn**, 15. Sept. Auf das Sonntag in Meyers Hotel, dem Vereinslokal des Turnvereins, stattfindende Stiftungsfest des Turnvereins sei hier noch besonders hingewiesen. Wie auch sonst, besteht es aus Schauturnen und Ball. Um 7 Uhr beginnt das Turnen, eingeleitet durch Stabübungen und Reigen. Darauf folgt Riegenturnen am Barren, Reck, Pferd und Bock, hierauf freies Turnen. Der gleich darauf folgende Ball wird noch mal durch Barrenturnen (Barren mit vorgesetztem Pferd) und Pyramidenbauten unterbrochen. — Im „Grünen Hof“ spielte die Theatergesellschaft Schenk. Sie gab nur drei Vorstellungen, die gut besucht waren, und errang allgemeinen Beifall. Nächsten Winter will die Gesellschaft hier längeren Aufenthalt nehmen. Sie kann auf guten Besuch bestimmt rechnen. Uebrigens ist Direktor Schenk hier von früher her in bestem Ansehen.

T. **Aus Butjadingen**, 12. Sept. Schöne Herbsttage sind es, blau ist der Himmel, klar und rein die Luft, fast windstill und warm. Die Flora auf den grünen Weiden entfaltet sich zum letztenmal in diesem Jahre. Bald wird sie sterben, und all die schönen Blumen, die noch so zahlreich auf den grünen Weiden hervorsprießen, müssen ihr junges Leben aushauchen. Ja, das Sterben ist schon jetzt erkennbar, hier fällt der reife Apfel zu Boden, und da sinkt das Blatt in den Staub. Und was nicht dem Grimm des Winters anheimfallen soll, wird von emsigen Händen unter das schützende Dach gebracht. Gefüllt sind die Speicher, leer stehen die Felder, und schon zieht der schwere Pflug wieder lange Furchen durch das Land. Im Dorfe brummen die Dampfdreschmaschinen, hoch ragt der schwarze Schornstein in die Luft, und noch höher steigt der dicke, schwarze Rauch. Zahlreiche Arbeiter bedienen die Maschine, teils Gestalten mit bewegter Vergangenheit. Einst sahen sie bessere Tage, aber der Alkohol hat sie an den Abgrund gebracht. — Heute kann hier der Bauer sein ganzes Korn in 1—2 Tagen dreschen, während noch vor einigen Jahrzehnten den ganzen Winter über Abend für Abend die Flegel auf der Diele tanzten. Viele Bauern machen ihr Korn gleich zu Gelde und kaufen dann im Laufe des Jahres ihren Bedarf wieder. Die Arbeitskräfte werden hier immer sparsamer, und die Maschinen suchen nun die Lücken auszufüllen. Aber dennoch haben unsere Bauern noch sehr unter der „Leutenot“ zu leiden, da die Höfe teilweise sehr groß sind. Knechte und Mägde, ja, sogar Kinder, die Ostern konfirmiert werden und erst nächsten Mai in Dienst treten wollen, sind jetzt längst gemietet und wenige Monate nach Mai, im Butenlande eben vor dem Burhavener Markte, werden sie schon gefragt, ob sie auch fürs nächste Jahr bleiben wollen. 600 ℳ erhält ein Großknecht. Trotzdem gibt es noch große Bauern, die ihre ganze Stelle mit einem Knechte, ohne Magd und Mädchen, bewirtschaften müssen. Am besten stehen sich die Besitzer kleiner Stellen von etwa 10—15 Hektar, da sie nicht so sehr auf fremde Hilfe angewiesen sind. Aus diesem Grunde hört man schon hier und da erwägen, ob man in Zukunft nicht gezwungen wird, die großen Stellen in kleinere zu zerlegen.

X. **Brake**, 13. Sept. Seit heute mittag ruht die Arbeit am Pier, sämtliche Schauerleute am Pier streiken, da ihnen die geforderte Lohnerhöhung nicht bewilligt ist. Die Elevatoren arbeiten. Der Pier ist mit Dampfern voll besetzt, eine Reihe von Getreidedampfern ist für die nächsten Wochen gemeldet; hoffentlich wird in diesen Tagen eine Einigung herbeigeführt.

„Gesund wie ein Fisch im Wasser.“

Welches Glück und welche Zufriedenheit herrschen in dem Hause, wo die Kinder gesund sind wie „Fische im Wasser“! Aber wie das fertig bringen? Gebt ihnen ein gutes Nähr- und Kräftigungsmittel, wie Scotts Emulsion.

Köln-Ehrenfeld, Simrockstraße 33, 6. Jan. 1906.

Mein Töchterchen Therese litt mit 1½ Jahren an einem schweren Darmkatarrh und andauernden Krämpfen und war infolgedessen so heruntergekommen, so erschrekend mager und schwach, daß wir sie aufgaben. Kein Mittel wollte dem Kind mehr helfen. Da wurde mir durch meine Eltern der Rat gegeben, einmal Scotts Emulsion zu versuchen, und schon nach der ersten Flasche bekam das Kind allmählich wieder Appetit, krank wieder Milch, die ihr Magen bisher nicht mehr vertragen hatte, und nahm seitdem beständig zu. Jetzt ist sie 2 Jahre, wiegt 36 Pfund und ist gesund wie ein Fisch im Wasser.

(gez.) Cunibert Persch.

Wenn der Appetit zurückkehrt, ist schon viel gewonnen. Scotts Emulsion kräftigt den ganzen Körper und somit auch die Verdauungsorgane, da sie großen Nährwert mit Leichtverdaulichkeit verbindet. Dies rührt her von der außerordentlich sorgfältigen Verarbeitung des Tranes (ausschließlich der beste und reinste Norwegische Dampftran wird für Scotts Emulsion verwendet) in einem besonderen Emulgierungsverfahren, dem Scottschen Verfahren, Scotts war die erste, ursprüngliche Lebertran-Emulsion.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 180,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,5, unterphosphorigsaures Natron 2,0 pulv. Tragant 30, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, dest. U. Wasser 1:2,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt- Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Um die Kindersterblichkeit energisch zu bekämpfen, ist es unbedingt erforderlich, die während der heißen Sommermonate gefahrbringende frische Kuhmilch gänzlich fortzulassen und an deren Stelle eine leichter verdauliche, immer gleichbleibende, keine Verdauungsstörungen verursachende Nahrung zu geben. Diesen Anforderungen entspricht am besten das altbewährte Nestle'sche Kindermehl, welches nur mit Wasser gekocht eine vollkommene Kindernahrung ergibt, Brechdurchfall und Diarrhöen verhütet und bereits bestehende Verdauungsstörungen beseitigt.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht zarte weiße Hände.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Tola-Taschent.-Parfüm, in Fiaccons zu M. 1.- u. M. 2.50.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Landwirtschaftl. Buchführung,
briefl. Unterricht.
C. Blank, Berlin-Gr.-Lichterfelde W. 13.
Prospekte kostenfrei!

Kgl. Preuss. Staatsmed.
Wer mit
Seidenstoffen
gut bedient sein will,
lasse sich unsere Proben kommen.
Glatte Seidenstoffe Meter Mk. 1.10 bis 8.50
Gemusterte Seidenst. Meter Mk. 1.80 bis 15.—
Proben portofrei. Genaue Bezeichnung erb.
Deutschlands grösst. Spez.-Seidengeschäft
Seidenhaus Michels & Co.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Mechan. Seidenstoff-Weberei in Krefeld

Pique-Ass.

Kriminalroman von **A. Oskar Klaußmann.**

9) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Martha wendete sich nach der andern Tür, welche nach dem sogenannten Wohnzimmer führte, von wo aus wiederum Türen nach dem Schlafzimmer der Mutter und nach dem Speisesaal führten. Martha stürzte nach der Tür zum Schlafzimmer Femias, klopfte an und schrie:

„Mutter! Mutter! Der Vater ist krank!“

Lautlose Stille. — Keine Antwort. —

Martha schlug mit voller Kraft gegen die Tür.

„Mutter! Mutter!“ rief sie so laut, daß ihr das Echo vom Speisesaal her antwortete.

Nichts bewegte, nichts regte sich im Schlafzimmer.

Martha eilte wieder hinaus auf den Korridor. Sie besann sich noch, in welcher Gegend sich die Tür befand, die nach der Küche und zum Schlafzimmer der alten Wirtschafterin führte. Hier schlug sie an die Tür und bald darauf fragte die Stimme der alten Frau:

„Wer ist da?“

Martha bat sie flehentlichst, aufzustehen, dann eilte sie zur Tür des Schlafzimmers zurück, in dem ihr Vater lag. Sein Stöhnen dauerte fort. Noch einmal eilte Martha nach dem Schlafzimmer der Mutter. Sie schlug mit erneuter Kraft gegen die Tür und jetzt antwortete ihr die aufgeregte Stimme der Mutter:

„Was gibt es? — Wer ist da?“

„Ich bin es, Mutter!“ sagte Martha. „Der Vater ist sehr krank. Er stöhnt so fürchterlich!“

Im nächsten Augenblick wurde die Tür geöffnet und Femia stand vollständig angekleidet vor Martha. Sie ordnete noch an ihrem Oberkleide und schien sich in einer merkwürdigen Aufregung zu befinden. Ihr Gesicht war rot, und ihre Brust wogte in heftigem Atmen, als wäre sie gelaufen, oder habe irgend eine schwere Anstrengung gehabt.

„Bist Du des Teufels, das ganze Haus rebellisch zu machen!“ sagte sie. „Wie kommst Du hierher? — Wie kommst Du nach dem Schlafzimmer des Vaters?“

Der Ton, in welchem Femia diese Worte sprach, war nicht einmal streng oder hart. Sie schien selbst unter dem Eindruck irgend einer Aufregung zu stehen.

„Ich hörte die Schüsse und erschrak so furchtbar. Ich wußte nicht, wo ich hin sollte! Der Vater stirbt!“

„Torheit!“ sagte Femia, welche sich jetzt wieder zu beherrschen begann; „er stöhnt immer so im Schlafe. Er hat Krampfanfälle. Warum bist Du nicht zu ihm hineingegangen?“

„Die Tür ist verschlossen.“

„Wärest Du nicht so unsinnig aufgeregt, so hättest Du gemerkt, daß der Schlüssel im Schlosse steckt. Komm, wir wollen sehen, was ihm ist!“

Femia schien wieder ihre Selbstbeherrschung gewonnen zu haben. Sie schritt Martha voran, und diese folgte ihr mit dem Lichte. Sie durchschritt das Vorzimmer, und trotz ihrer Aufregung entdeckte Martha in diesem Augenblicke etwas, was sie noch bestürzter, was sie noch verwunderter machte. Sie sah auf dem gebohnten Fußboden den feuchten Abdruck der Schuhsohle ihrer Stiefmutter. Die Sohle zeichnete sich feucht ab, als wäre Femia soeben erst aus dem Freien gekommen, ohne sich Zeit zu nehmen, die Schuhsohlen draußen abzutrocknen.

Als sie an der Tür des Schlafzimmers waren, wendete sich Femia plötzlich um und sagte:

„Ich war in meinem Schlafzimmer angekleidet eingeschlafen, bevor ich mich zu Bett legte, und ich war etwas schlaftrunken; deshalb hast Du wohl etwas lange klopfen müssen.“

Sie drehte jetzt rasch den Schlüssel um und öffnete das Schlafzimmer Sembitzkis. Dieser lag auf seinem einfachen Bett mit offenen Augen und stöhnte noch immerfort; vor seinem Munde stand ein bräunlicher Schaum.

„Es ist nichts,“ sagte Femia ganz sanft, wie es schien, gegen ihre Gewohnheit. „Es ist ein Anfall, wie jeder andere. Einige Umschläge von kaltem Wasser werden Deinem Vater wohltun. Hier ist das Waschbecken und hier das Handtuch. Feuchte es an und lege es ihm eine Zeit lang auf den Kopf. Ich gehe nach meinem Zimmer und werde dann wieder nach Dir sehen.“

Sie verließ rasch das Zimmer und Marthas Augen folgten wie gebannt den feuchten Fußstapfen, die auch jetzt noch an der Stelle sichtbar waren, wo Femias Fuß nicht auf den Teppich getreten war.

*

Der Morgen graute, und im Wald selbst waren die Bäume und auch der Weg erst undeutlich zu erkennen, als Otto von Kontala in schlankem Trabe auf dem Wege nach Losachew zu ritt. Er war allein und ohne jede Begleitung, aber er schien keine Furcht zu empfinden. Er hatte zwar, nachdem er die Stadt verließ, die geladenen Pistolen in seinem Halster untersucht und den Schleppsäbel in der Scheide gelockert, aber er hatte das nur getan, weil er sich der flehenden Bitten seiner Schwester erinnerte, sich so viel als möglich vorzusehen. Es gab ja für ihn auch gar keine Möglichkeit, sich in acht zu nehmen oder sich zu schützen, wenn seine Feinde ihn aus dem Hinterhalt her niederschießen wollten. Selbst wenn er sich mit einem zahlreichen Gefolge von Offizianten umgeben hätte, so war doch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß ihn eine Kugel traf und der feige Schütze entfloh, bevor die Offizianten vom Pferde gesprungen waren, um ihn in einem uralten Walde zu verfolgen, wo wahrscheinlich der Mörder jeden Weg und Steg kannte und die Offizianten nur auf die befahrenen Wege angewiesen waren.

Otto von Kontala ritt deshalb ohne jede Begleitung, um seine Posten zu revidieren, und es waren nicht einmal

Landesbibliothek Oldenburg

Für Stellmacher.

Elsfleth. Frau Ww. **Brehm** in **Elsfleth** will ihr an der Steinstraße hierselbst belegenes

Besitztum,

bestehend aus **Wohnhaus, Stall, Eiskeller und großem Garten,** mit Antritt nach Uebereinkunft verkaufen.

Für einen

Stellmacher

bietet sich in Elsfleth eine vorzügliche Existenz, denn in und in nächster Umgebung von Elsfleth ist ein Stellmacher und Wagenbauer nicht ansässig.

Die Besitzung eignet sich zur Betreibung derartigen Betriebes vortrefflich.

Die Zahlungsbedingungen können den Wünschen des Käufers angepaßt werden, weil es auf eine größere Anzahlung nicht ankommt.

Kaufliebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Chr. Schröder, Auktionator.

Verkauf einer Landstelle.

Bockhorn. Die Erben der sel. Frau Ww. **Friedrich Suhren** in **Bremen** beabsichtigen ihre zu Ellenserdammersiel belegene Landstelle, bestehend aus den geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 56 Hektar 23 Ar 39 Quadratmeter oder 124 Jück Garten-, Bau- und Weideländereien, Fischteichen, unmittelbar an den Grodenländereien, Krongut am Hafen und am Bahnhof Ellenserdamm belegen, öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Der Verkauf geschieht sowohl stückweise als im Ganzen, je nach Wunsch der Kaufliebhaber.

Die Stelle liegt sehr günstig unmittelbar am Hafen und am Bahnhof Ellenserdamm und eignet sich ein Teil der Ländereien vorzüglich zu Bauplätzen.

Die Ländereien sind zum größten Teil im Grünen belegen und beste Fettweiden.

3. und letzter Termin zum Verkauf findet am

Freitag, den 21. Sept. d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

in D. Abdicks Gasthause zu Ellenserdamm stat. und soll alsdann der Zuschlag bei irgend annehmbarem Gebote sofort erteilt werden, da ein fernerer Verkaufstermin nicht mehr stattfinden soll.

H. A. van Harten.

Wangerooge.

Im Auftrage des Schulvorstandes zu Wangerooge werde ich das daselbst belegene **Schulhaus** mit Nebengebäude, Schulsaal und Hofraum, im Ganzen groß 671 qm,

Dienstag, den 25. Sept. 1906,

vorm. 10 Uhr,

in Jürgens Hotel zu Wangerooge öffentlich meistbietend verkaufen. Bei annehmbarem Gebote erfolgt sofort der Zuschlag. Auskunft erteile ich gerne und gratis.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

H. A. Meyer, beeid. Auktionator, **Jever.**

Abfahrt v. Harle 24. 9. nachm. 3½ Uhr. Rückfahrt v. Wangerooge 25./9. nachmittags 2½ Uhr.

Eschland-Verkauf in Hankhausen.

Rastede. Ziegeleibesitzer **Aug. Lauw** in **Bockhorn** läßt die auf dem **Hankhauser Esch** und an der Chaussee das. belegenen ol. **Kickler**schen

Ackerländereien,

groß zusammen ca. 6 Scheffelsaat, bester Bonität, im ganzen oder geteilt mit sofortigem Antritt am **nächsten**

Mittwoch, 19. Septbr.,

nachm. 6 Uhr,

im **Parkhause** zu Hankhausen zum Verkauf ausbieten.

Der Zuschlag erfolgt womöglich sofort.

J. Degen, Aukt.

Sie finden Käufer

oder

Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

rasch u. verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen Nachf. Hannover Andreaestrasse 12, I.

Verlangen Sie **kostenfreien** Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der, **auf meine Kosten, in 900 Zeitungen** erscheinenden Inserate bin stets **mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten** aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten **in Verbindung,** daher meine **enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.**

Altes Unternehmen mit **eigenen Bureaux** in **Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe** (Baden).

Holz-Verkauf.

Westerstede. Meinen auf **Hobbie zu Moorburg Stelle** vorhandenen **Holzbestand** und zwar:

ca. 200 Eichen

und annähernd

1000 Tannen

will ich unter der Hand mit Zahlungsfrist verkaufen.

Das Holz steht unmittelbar an der Chaussee und eignet sich vorzugsweise zu Grubenholz.

Liebhaber wollen sich bis zum 25. September bei mir melden.

E. Wettermann, Aukt.

Neuenmege bei Varel. Umständehalber wünsche meine in der Nähe von Varel belegene

schöne Besitzung,

8½ Hektar groß, billig zu verkaufen.

Heinr. Janßen, Gärtner.

Wundervolle

Büste, schöne volle Körperformen durch unser Nährpulver, „**Thilossia**“: Preisgekrönt Berlin 1904. In 3—4 Woch. bis 18 Pfd. Zunahme. Gar. unschädl. Viele Anerk. Karton 2 M., Nachnahme M. 2.50.

3 Kartons portofrei 6,00 M.

R. H. Haufe,

Berlin 328,

Greifenhagener Straße 70.

Verpachtung einer Baumannstelle und Verkauf eines Grundstücks.

Wildeshausen. Von der zum Nachlasse des Baumanns **Johann Hinr. Spille** zu **Neerstedt** gehörenden

Baumannstelle

sollen das Hauptwohnhaus mit Nebengebäuden und 42 ha 11 ar 30 qm Ländereien, wovon 11 ha 33 ar 95 qm beim Hause belegenes Garten- und Ackerland und 5 ha 78 ar 45 qm Wiesen — mit Antritt nach Belieben des Pächters zum Herbst 1906 oder 1. Mai 1907 öffentlich meistbietend auf 10 nach einander folgende Jahre durch Unterzeichneten verpachtet werden.

Garten-, Acker- und Wiesenland sind guter Bonität und eignet sich von den unkultivierten Grundstücken ein ca. 16 ha großer Placken vorzüglich zur Kultur.

Verpachtungstermin findet am

Montag, den 17. Septbr.,

nachmittags 4 Uhr,

in Pflug's Wirtshause in Neerstedt statt.

In diesem Termine soll zugleich ein am Neerstedt—Brettorfer Wege, ca. 700 Mtr. von Bahnhof Brettorf entfernt belegenes

Grundstück

zur Größe von 11 ha 80 ar 10 qm, welches sich vorzüglich für eine Neubaustelle eignet, mit zum Verkauf aufgesetzt werden.

Kauf- und Pachtliebhaber ladet ein

Joh. Mittwollen, Aukt.

Das an der Donnerschweerstr. unter Nr. 58 u. 58a belegene

Immobil,

ein zu 2 Wohnungen eingerichtetes und im besten baulichen Zustande befindliches Haus und Hintergebäude, welches auch zu einer Wohnung eingerichtet ist, nebst Garten habe ich im Auftrage mit Antritt zum 1. Mai 1907 sehr preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Johann Eilers, Taubenstr. 19.

Zu verkaufen einige Scheffel **Birnen zum Einmachen.**

Heiligengeiststraße 8.

Gut erhaltenes **Tourenrad** zu kaufen gesucht.

Offert. u. S. 495 an die Exp. d. Bl.

Verkauf von Ländereien in Hatterwüsting.

Der Hausmann **Heinr. Paradies** in **Streek** beabsichtigt von seinen in Hatterwüsting belegenen

Ländereien:

1. die sog. Püschen, gr. 10,8578 Hekt., bestens zu Grünland geeignet,
2. von dem am Hatterwege bei Büsselmanns Hause belegenen Placken ca. 10 Hekt., bestes Bau- und Grünland, auch besonders zur Errichtung von Brinksitzerstellen geeignet,

in beliebigen Parzellen, ganz nach Wunsch der Käufer, mit Antritt nach Uebereinkommen öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufstermin findet am

Sonnabend, den 22. Septbr. d. J.,

nachm. 6 Uhr,

in Strangmanns Wirtshause in Hatterwüsting statt.

Bei irgend annehmbarem Gebot wird der Zuschlag erfolgen. Ein weiterer Termin findet nicht statt.

Käufer ladet ein

H. Glohstein, Aukt.

Wir haben 20 beste hiesige hochtragende und frischmilchende

Kühe und Quenen

gegen bar und auf Zahlungsfrist zum Verkauf stehen.

Levie & Hoffmann,

Rastede.

Osternburg. Zu verk. ein vierradr. **Handwagen.** Lanzenweg 65.

Rastede. Fräulein **Henken** hier, beabsichtigen ihre **hier mitten im Orte — an der Mühlenstraße** — sehr schön belegene

Besitzung,

Wohnhaus, Stall und Garten, groß 15 ar, mit Antritt zum 1. Mai 1907 **zu verkaufen.**

Die Besitzung ist namentlich für einen **Privatmann** passend, aber auch für jeden Geschäftsbetrieb sehr geeignet.

Reflektanten wollen baldigst mit mir unterhandeln

J. Degen, Aukt.

Bei Kauf oder Beteiligung Vorsicht!

Wirklich reelle Angebote verkäuflicher hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Zins-, Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. und Teilhabergesuche jeder Art bieten Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zusende. Ein kein Agent, nehme von keiner Seite Provision. 191

E. Kommen Nacht. **Hannover** Andreaestrasse 12, I.

Immobilverkauf.

Die Erben des weil. Hauptmeisters Hinr. Haye in Oldenburg wollen die an der Dammschanze unter Nr. 2 belegene

Immobilbesitzung

öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1907 oder früher verkaufen lassen.

Verkaufstermin steht an auf

Montag, den 17. Sept. d. J.,

nachm. 6 Uhr,

in H. Lange's Wirtshaus hier, äuß. Damm.

Das Haus ist schön eingerichtet und eignet sich für einen Privatmann oder Beamten, der ruhig und angenehm wohnen will. Vor dem Hause ist eine hübsche Veranda, sowie ein kleiner Vorgarten, während hinter dem Hause ein größerer Obst- und Gemüsegarten sich befindet. Der bauliche Zustand des Hauses ist ausgezeichnet.

Kaufliebhaber werden eingeladen und bemerke ich, daß der Aukt. **Rud. Meyer** in Oldenburg zum Verkaufe zugezogen wird.

Georg Maas, Rechtsanw.,

Bremerstr. 37. Fernspr. 240.

Jeddeloh I. Empfehle meinen prämiierten **Eber** zum Decken.

Hermann Jakobs.

Zur geneigten Kenntnisnahme für Cigarettenraucher!

„Salem Aleikum“ Wort und Bild sind gesetzl. geschützt.

Zu haben in den Cigarren-Geschäften.

Für die infolge des Cigarettensteuergesetzes erheblich verteuerten importierten Cigaretten finden Sie **vollwertigen Ersatz** in

Salem Aleikum-Cigaretten.

Dieselben sind nach orientalischem System mittels Handarbeit, unter Verwendung der gleichen Rohmaterialien, wie die im Ausland erzeugten Cigaretten hergestellt, und genügen den höchsten Ansprüchen.

Preise der **Salem Aleikum-Cigaretten:**	Nr. 3	4	5	6	8	10
das Stück	3½	4	5	6	8	10 Pf.

Keine Ausstattung, nur Qualität!

Jede echte **Salem Aleikum-Cigarette** trägt den Aufdruck unserer vollen Firma:

Orientalische Tabak- u. Cigarettenfabrik, Yenidze

Inhaber. Hugo Zietz, Dresden. **Ueber 800 Arbeiter!**

furchtsame oder unangenehme Gedanken, die ihn beschäftigten. Er überlegte vielmehr fortwährend, ob es passend sei, wenn er auf dem Gute Katzenberg bei Losachew einen Besuch machte und mit seinem Dienstritt die Erledigung einer gesellschaftlichen Pflicht verbinde. Mußte er sich doch nicht nur bei Martha, sondern auch bei deren Eltern für die Freundlichkeit bedanken, mit welcher das junge Mädchen seine Schwester zur Reisegefährtin genommen hatte.

Ja, er entschied sich dafür, auf dem Gute vorzusprechen, weil er dazu wirklich eine Veranlassung hatte. Es war ihm sogar ein Bedürfnis, sich Martha gegenüber seiner Dankbarkeit zu entledigen und sich auch bei ihr zu erkundigen, ob der Schreck, der durch seine indirekte Veranlassung ihr unterwegs zugefügt worden war, keine üblen Folgen hinterlassen hatte.

Er sah sie immer noch vor sich mit ihrem bleichen Gesicht und den gefalteten Händen, wie sie ihn mit ihren seelenvollen, unschuldigen Augen betrachtete und mit dem tiefen Seufzer der Erleichterung sagte:

„Gott sei Dank, daß Sie nicht getroffen sind!“

Selten hatte ihm etwas in seinem Leben so wohlgetan, wie diese Teilnahme in diesem Augenblick. Während seine Schwester ganz fassungslos war durch den Schreck, blieb dieses Mädchen, wie es schien, ruhig und gefaßt, und nur ein Gedanke beschäftigte dieses unschuldige Kind: seine Rettung.

Er hatte sich diese Szene, oder vielmehr den nur ganz kurzen Augenblick seit den drei Tagen, die inzwischen verstrichen waren, unzähligemale vergegenwärtigt, und jedesmal überkam ihn ein eigentümliches, wehmütig-freudiges Gefühl. Er empfand es so wohltuend, daß sich diese keusche, unschuldige Mädchenseele in diesem Moment geöffnet hatte, um ihm ihre ganze Teilnahme, ihr aufrichtiges Mitleid zu zeigen. Er konnte die Augen Marthas nicht vergessen, die auf ihm geruht hatten, so klar, so offen und aufrichtig, und er mußte lächeln, wenn er daran dachte, wie lange er ihre Hand festgehalten hatte, weil er selbst in seiner Aufregung nicht daran dachte, daß das wohl etwas unschicklich sei, zumal ja seine Bekanntschaft zu Martha noch so außerordentlich kurz war.

Dann flog wieder ein Schatten über sein Gesicht, und er riß unwillkürlich an den Zügeln, so daß das Pferd erschreckt aufsuhr und aus dem Schritt, in den es gefallen war, in eine unruhige Gangart überging. Erinnerte er sich daran, wo es eine Zeit gegeben, wo er mit der ganzen Leidenschaft des jungen Mannes für ein paar andere Augen, für andere Händedrücke geschwärmt hatte? — Erinnerte er sich daran, wie viel Leid und Kummer ihm aus seiner ersten Liebe erwachsen waren, die er vor so viel Jahren gehegt und die er doch nicht vergessen konnte.

Seine Schwester hatte es ja Martha erzählt. Er war von einem Weibe betrogen worden; aber dieses Betrügen war etwas sehr Einfaches. Erglaubte sich von einem Weibe geliebt, das ihn beiseite stieß, als ein anderer kam, der ihr mehr zu bieten hatte als der einfache und unvermögende Offizier ohne Aussicht auf Avancement. Man lebte damals in der Friedensperiode, welche ja für das Land sehr angenehm, für die Avancementsverhältnisse der Offiziere aber fürchterlich war. Es gab Sekondeleutnants hoch in den Vierzigern, und wer mit sechzig Jahren Hauptmann wurde, war sehr zufrieden.

Zu dem Herzeleid, das Otto von Kontala vor nunmehr vier Jahren getroffen, kam noch der plötzliche Tod seines Vaters, der unmittelbar auf den Tod der Mutter folgte, und es stellte sich heraus, daß die Verhältnisse des Vaters, der ein höherer Beamter bei der Regierung gewesen war, keineswegs so geordnet waren, wie man allgemein glaubte.

Otto von Kontala war kurz entschlossen. Er nahm seinen Abschied und trat in den Dienst der Steuerbehörden, wo er Konnexionen hatte. Da man ihn als Sohn eines ehemaligen tüchtigen Beamten gern bevorzugte, so hatte er sich rasch eingearbeitet, war schnell avanciert und hatte sich in dem Leben leicht zurechtgefunden, welches viel anstrengender und auch aufreibender war als der Garnisonsdienst der Soldaten.

Nun lebte er seit länger als einem Jahr hier an der Grenze und unter den schwierigsten Verhältnissen. Aber gerade diese schwierigen Verhältnisse beförderten seinen Eifer, boten ihm Beschäftigung, ließen ihn seine volle Kraft einsetzen. Nur war der Kampf, wie er in der letzten Zeit eingesehen hatte, vergeblich, den er mit der geringen Anzahl seiner Offizianten gegen die Schmuggler führte, und wenn es auch noch nicht so weit gekommen war, wie weiter oben an der Grenze von Ostpreußen, wo in jener Zeit die Schmuggler mit einer solchen Frechheit auftraten, daß sie den preußischen und russischen Grenzbeamten regelrechte Gefechte lieferten, bei denen es stets Tote und Verwundete gab, so war doch zu vermuten, daß diese Zeit auch für Kontalas Grenzdistrikt nicht mehr allzu fern sei.

Er hatte sich mit Eingaben bereits an die Regierung gewendet, aber wie es schien, hatte man dort mit den inneren Angelegenheiten, mit der Politik und mit den Demagogenverfolgungen so viel zu tun, daß man sich um die Kleinigkeit an der Grenze nicht kümmern konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Im **eigenen Interesse** fordere jeder **Radfahrer** bei Ankauf

Pneumatic-Harburg-Wien

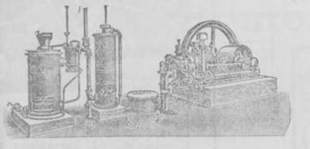
sowie Harburger **Phönix-** und Harburger **Iduna-**

Mäntel und Schläuche

mit einjähriger und halbjähriger **Garantie.** Automobil- u. Motor-Zweirad-Reifen und Schläuche, Flach- und Keil-Riemen.

Solide Fabrikate der **Vereinigten Gummiwaren-Fabriken Harburg-Wien** in **Harburg** a. d. Elbe, mit 4000 Arbeitern.

Motorenfabrik Herford i. W.



Sauggas-, Ergin-, Benzin-, Leuchtgas-Motore.

Schwerste Bauart. Billigste Preise. Weitgehendste Garantie. Sauberste Ausführung. Prospekte und Anschläge gratis.

[illegible]

In keinem sparsamen, ordentlichen Haushalt darf die **Vaerst'sche** auf 6erlei Art verbesserte **Butter-, Schlagsahne- und Quirlmaschine „Frauenfreude"** D. R. G. M.

fehlen. — In fünf bis zehn Minuten hat man eine frische wohlschmeckende Butter, schon von der täglichen Kaffeemilch. Milch u. Rahm von 1 Ziege genügen schon, um mit obiger Maschine Butter zu schlagen.

½ Liter Rahm kann schon verbuttert werden.

Maschinen v. 2 Ltr. Inhalt M. 3.50 u. genügen f. ¼—1½ Pfd.
„ „ 4 „ „ „ 4.50 „ „ „ ½—3 „
„ „ 6 „ „ „ 6.— „ „ „ ½—5 „

Gebrauchsanweisung liegt jeder Sendung bei.
Zahlreiche Anerkennungsschreiben.

„Friedrichswerk" Klein-Schmalkalden, Inh.: Frdr. Vaerst.

Sensationelle Neuheit
für Baumeister u. Architekten
Wunnerscher Isoliermörtel

D. R. P. Nr. 103733.

Durch Beimischung von Bitumen-Emulsion in Zementmörtel wird der Isoliermörtel hergestellt und verwendet zur Trockenlegung von Kellerräumen, Senkgruben, Brückenwagen- und Drehscheibenschächten usw. unter Grundwasser. Wer feuchte, nasse Wohn- oder Fabrikräume, Gewölbe, Façaden auf den Wetterseiten, Grundmauern gegen aufsteigende Feuchtigkeit usw. absolut trocken herstellen lassen will, benutze Wunnerschen Isoliermörtel. Unentbehrlich ist Wunnerscher Isoliermörtel zur Herstellung von absolut wasserdichten Bassins, Kläranlagen, Reservoirs usw. Isoliermörtel ist absolut wasserdicht, frost- und säurebeständig.

Kataloge versendet gratis und franko
Fabrik und Versandgeschäft
H. & L. WUNNER, Saarburg, Lothr.

Neue Sauggasanlagen

in vorzüglicher Konstruktion von 6—8, 8—10, 10—12, 12—15, 20—25, 25—30, 30—35 PS. können sofort ab Lager oder in allerkürzester Zeit unter äusserst günstigen Bedingungen geliefert werden.

Maschinenbau-Anstalt, Altenessen.

45 Mk.

◆ Das Beste der Neuzeit. ◆

Von Sachverständigen anerkannte hocharmige deutsche **Singer-Nähmaschine** neuesten Systems mit Fußstütze, reich verziertem Salon-Gestell, hocheleganten Nußbaumtisch m. Verschlußkasten, starker Bauart und sämtlichen Apparaten **45 Mark**, mit 30tägiger Probezeit u. 5jähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe. Neueste Central-Robbin, Schnellnäher, Rundschiff-Nähmaschine mit großer Spule. Schwingschiff-Maschine mit patentiertem Schiffchen. Stick- und Stopfapparat zu sämtlichen Maschinen nebst Anleitung. Roll-, Wring- und Waschmaschinen zu billigsten Fabrikpreisen. Katalog u. Anerkennungsschreiben gratis und franko. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. Lieferant des Verbandes deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Werkmeister-, Militär-, Post-, Bahn- und Privat-Kreisen.

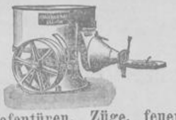
Bohwinkel, H. Neumann, Kassierer des Eisenb.-, Handw.- und Arb.-Vereins: „Die 3 Nähmaschinen Nr. 4, 7 und 12 sind zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen; werde Ihre Firma aufs Allerbeste empfehlen.

Die erste und in allen Gegenden Deutschlands eingeführte Nähmaschinenfirma **S. Jacobsohn,** Berlin C., Prenzlauerstraße 45.

E. Sander, Oldenburg i. Gr., Gaststrasse 3. Gaststrasse 3.
Spezial-Geschäft für Photographie.
Jede Preislage. Alle Systeme.

Kaufe jeden Posten Roggen. Bremerstr. 1.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen. Nebenstr. 2b.



Backofentüren, Züge, feuerfeste Backofensteine, komplette Backöfen, Teigteilmaschinen, Knetmaschinen, sowie sämtl. Gerätschaft.

Haagen & Rinau,
Bremen.
Grösste Bäckerei-Spezialfabrik Norddeutschlands.

An- u. Verkauf von getr. Kleidungsstücken u. Fußzeug.
Frau **Jacobs,** Kurwickstr. 34.

Hof-Wagen-Fabrik Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.

J. W. Utermöhle,
Hildesheim.

Luxuswagen, Gebrauchswagen Motorwagen, Carosserieen.

Beste Qualität
Zuckerhonig
aus Zucker u. Naturhonig hergestelltes Kunstprodukt.
Emaille-Post-Eimer br. 10 Pf. M. 3.00
Emaille-Eimer netto 15 Pfd. M. 4.50
Emaille-Eimer netto 25 Pfd. M. 7.25
ab Magdeburg unfrankiert geg. Nachn. Gefässe werden nicht extra berechnet.
Gustav Köhler
Magdeburg, Leipzigerstr. 14.

Gildemeisters Institut,
Hannover, Leopoldstr. 3.

Altbewährte Erziehungs- u. Vorbereitungs-Anstalt für alle höheren **Militär- und Schul-Examina** inkl. **Maturitätsprüfung.** Klassen von **Sexta** bis **Oberprima** m. **gymnasialem** u. **realgymn.** bezw. **realem** Lehrplan. Besondere Klassen zur Vorbereitung f. d. **Einj.-Freiwill.-** u. **Fähnrichs-Examen.** Pension u. gewissenhafte Beaufsichtigung. Stets gute Erfolge. Im Schuljahre 1905/06 bestanden 99 Zöglinge der Anstalt ihre Prüfungen, darunter 17 die **Maturitätsprüfung.** Anfertigung d. Schularbeiten unter Aufsicht v. Lehrern d. Anstalt. Nähere Mitteilungen d. d. Direktor d. Instituts **Blumberg.**

Kyffhäuser-Technikum
FRANKENHAUSEN
Abteilung: Maschinenbau, Elektrotechnik Eisenkonstrukt. u. landwirt. Maschinenbau, mod. Laboratorium.
Hoch- u. Tiefbau

Baugewerkschule.
Staatlich subv. Hochbau, Bahnm., Tiefbau.
Neustadt i. Meckl.
Schulgeld: 80 Mark. Programm kostenlos.

Technikum Neustadt Meckl.
Staatlich subv. höhere Lehranstalt, Ingenieure, Techn., Werkmeister. Maschinenbau, Elektrot., Brückenb. Unterrichtsg. 110 M. Progr. frei.

Grissede. Verkaufe schweren, doppelt gereinigten
Petkuser Saatroggen,
à Zentner 8.80 Mk. H. W. Soltien.

Kluge Frau
ist nur jene, welche das für jede Familie wichtigste hygienische Buch „Die Frau" von **Frau Anna Hein,** fr. Oberhebeamme a. d. geburtshilfl. Klinik d. Kgl. Charité zu Berlin, gegen 50 Pf. in Briefm. bestellt von **Frau Anna Hein, Berlin S. 58** Oranienstrasse 65.

Beinkranke

verlangt Broschüre: Die Dostrahmethode von Dr. Strahl. Anleitg. z. Selbstbehandlung mit Illustr. 90, ohne 40 ₰.
Dr. med. Ernst Strahl
Besenbinderhof 22/23, Hamburg 36b

Wem es darauf ankommt,

daß seine **Schuhe** stets **elegant und hochglänzend** aussehen und recht **lange** halten, der **sorge** dafür, daß dieselben **nur** mit

Sirocco

geputzt werden.

Sirocco ist das beste und trotzdem im Gebrauch billigste Putzmittel für alle besseren Ledersorten.

Man verlange ausdrücklich **Sirocco** und weise alle Nachahmungen zurück, auch wenn der Verkäufer sagt, daß die betr. Masse ebenso gut wie Sirocco sei, da nur die Dosen mit der gesetzlich geschützten Aufschrift **Sirocco** Gewähr für die vorzügliche Qualität bieten.

Zu haben in allen besseren einschlägigen Geschäften.

An Plätzen, wo Sirocco nicht erhältlich ist, wird die nächste Niederlage durch die alleinigen Fabrikanten

Löwenthal & Cie., Köln a. Rh.,

bekannt gegeben.

Neu! Neu!

Apotheker Illings Blutsalz (Gesetzlich geschützt.)

Aerztlicherseits erprobt und bestens empfohlen. Bestes blut- und muskelbildendes Mittel der Gegenwart. Vorzüglich wirkend geg. englische Krankheit der Kinder. Preis per Flasche 4 ℳ u. 2 ℳ 50 ₰. Zu haben in den Apotheken. Wo nicht erhältlich, Versand direkt durch die **Rats-Apotheke** in **Oldenburg.**

Fabrik pharmaz. Präparate v. Carl Jilling, Apotheker, **Dresden-Trachau.**

Herr Dr. med. Lehsemeyer-Berlin, Spezialarzt für innere Krankheiten, schreibt: „Das Präparat vereinigt infolge seiner eigenartigen Zusammensetzung alle Vorzüge eines Mittels, das zur Beseitigung konstitutioneller Schwächezustände dienen soll. Meine bisherigen Beobachtungen an einer größeren Reihe von Patienten führen mich zu der Feststellung, daß Blutsalz allen anderen bei Blutarmut und Bleichsucht, sowie zur allgemeinen Kräftigung empfohlenen und von mir in 15jähriger Praxis und langjähriger poliklinischer Tätigkeit geprüften Mitteln weit überlegen ist. Die Patienten betonen sämtlich die sehr schnell eintretende kolossale Appetitssteigerung, die bessere Stimmung, das Verschwinden der Mattigkeit und Müdigkeit, sowie der Kopfschmerzen, den besseren Schlaf und die größere Leistungsfähigkeit. Diesen subjektiven Besserungen entsprechen die obigen Befunde. Die Blutbeschaffenheit bessert sich, die übrigen klinischen Erscheinungen schwinden, erhebliche Gewichtszunahme, kräftigere Muskulatur läßt sich konstatieren. Auffallend schnell zeigte sich bei mehreren Patienten ein besseres und gesundes Aussehen. Ich bin daher mit der Wirkung außerordentlich zufrieden".

Ganz bedeutende Vorteile beim direkten Einkauf!

Durch Selbstfabrikat bin ich in der Lage, für nur **6 Mark** eine hochfeine **Flobertbüchse,** mit Sicherheitsverschluß, Patronenauswerfer, Nußholzbackenschaft, feststeh. Lauf, ca. 90 cm lang, Kaliber 6 mm, zu liefern. Dieselbe, aber Lauf zum Aufklappen, wie beim Jagdgewehre, in Kal. 6 od. 9 mm, **8 Mk. Einläufig. Jagdkarabiner,** zum Auseinandernehmen, **11 Mk.** Patronen zu Fabrikpreisen. Für vorzügliche Arbeit und präzisen Schuß leiste eine dreijähr. Garantie, daher kein Risiko. Versand per Nachnahme. Ill. Hauptkatalog gratis und franko.

Gustav Zink, Waffenfabrik. Mehlis i. Thüringen 12.

Offeriere billigst, sofort lieferbar:

Cornwall, ferner **Kompiniert** und **Röhrenkessel,** 50, 40, 30 und 20 □ Heizfläche, 8 Atm., **Dampfmaschinen,** 30, 25, 20, 15 PS. mit Ridersteuerung, **einige gebrauchte Dampfanlagen gebe billig ab.** Ferner 25, 15, 12, 10 und 8 PS. **fahrbare Lokomobilen,** vorzüglich erhalten, 8 PS. **fahrbare Benzin-Lokomobile,** 12 PS. **Sauggasanlage,** wie neu. **Horizontalgatter, Kreissägen, Mahlgänge** äußerst stabil und billig. **Armaturen** für Dampf, Wasser u. Gas. **Bierapparate, Bade-Einrichtungen, Klosettanlagen, Röhrenbrunnen** und **Pumpen.**

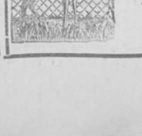
Kupfer- und Messingwaren-, Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik

D. H. Hornung, Oldenburg i. Gr., Kurwickstraße 10.
Fernsprecher 393.

C. Louis Schröder, Oldenburg,

Gegründet 1885. **Peterstraße 11.** Telephon Nr. 212.

Technisches Bureau für das allgemeine Maschinenfach, besonders Dampfmaschinen-, Motoren-, Transmission-, Heizung-, Ventilation-, Pumpen-, Eis- und Kühlanlagen.



Paul Heinze, Drahtzaunfabrik, Berlin O.-Lichtenberg 27.
Stacheldraht, Wildgatter, Koppeldraht,
verzinkte Drahtgeflechte, 50 □-M. von Mk. 8.50 an.
Eiserne Zäune, Tore und Türen.
Neue Preisliste kostenlos.

Landesbibliothek Oldenburg

Gelegenheitskauf!

In größerem Flecken zwischen
Oldenburg und Osnabrück
e. s. ca. 100 J. i. ders. Famil. befindl., schuldenfr., inzw. neu u. massiv erb., gut florierend.

Hotel

inkl. d. kompl. Inventars f. d. bill. Pr. v. 40 000 ℳ geg. 10 000 ℳ Anz. Umsatz ca. 12 000 ℳ. Nebeneinnahme jährlich 600 M. 3 Fremdenz., 2 Gastz. m. Bill., gr. Fest- u. Tanzs. m. Musiktribüne, Kegelz. m. gr., heizbarer Doppelkegelbahn, geräum. Wohng., Nebengeb. mit Ausspann, Stallung, Remise 2c.

Prachtv. Obst- u. Gemüseg. Gr. 1764 Quadratm. u. n. gel. 1074 Quadratm. Gartenland. N. Auskunft erteilen

Graeve & Eckenberg,
Hannover.

Torf.

Grabetorf und Backtorf, Torfstreu und Torfmull
liefert nach jeder Bahnstation
Torfwerk Düvelshoop,
H. Busch.
— Petersfehn bei Oldenburg. —

Ia Portland-Zement

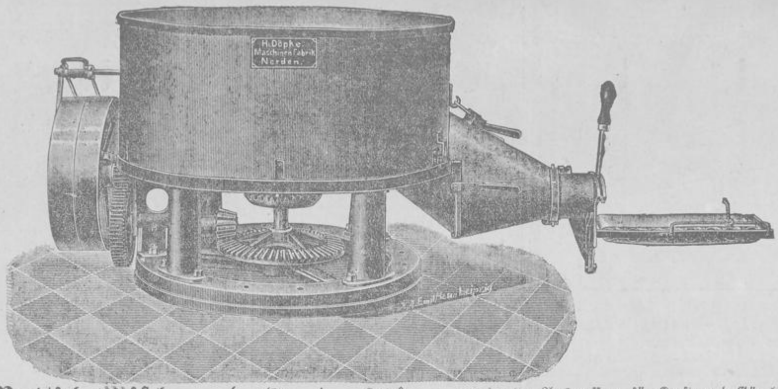
(feinste Marke)
in Fässern und Säcken
zu sehr billigen Preisen

J. D. Borgstede,
Elsfleth.

Deutschlands
grösstes Spezialgeschäft
für

Bettfedern

Erste Bettfedernfabrik mit elekt. Betriebe
Gustav Lustig
BERLIN S. 78 Prinzenstr. 46
versendet gegen Nachnahme garantiert neue und gut entstäubte, gut füllende **Bettfedern** p. Pfd. M. 0.55-1.00-1.25; prima **Halbdaunen** Mark 1.75; **Gänserupffedern** M. 2.00; prima weiße **Gänsehalbdaunen** M. 2.50-3.00-3.50; echt chinesische **Monopoldaunen** M. 2.85, echt russische **Matador-Gänsedaunen** M. 3.50 } gesetzl. gesch.
Von den Daunen genügend 3—4 Pfd. zum groß. Oberbett. — **Gänsefedern** (z. Reißen) M. 0.60 per Pfund; **Gänseschlachtfedern**, wie sie von der Gans fallen, mit allen Daunen M. 1.50. Proben und Preisliste gratis. Umtausch oder Rücksendung gestattet. Verpackung kostenfrei.
Letztjähriger Umsatz über 2000 Zentner Bettfedern, von keinem zweiten Betten- und Bettfederngeschäft erreicht.



Bottich-Misch- und Knetmaschinen

mit direkter Auspressung für Kraft- und Göpelbetrieb, sowie **komplette Bäckereieinrichtungen** liefert zu billigen Preisen

H. Döpke, Maschinen-Fabrik, Norden.

Umsonst sende ich ein I. Qual.-Küchenmesser!

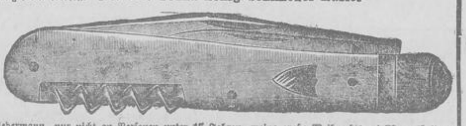
Decken Sie Ihren Bedarf direkt aus der Fabrik und nicht von Händlern und Sie sparen viel Geld. Ausnahme-Offerte nur 6 Wochen Gültigkeit. Zur Probe sende ich an die Leser und Interessenten dieser Zeitung, welche bis heute nicht Gelegenheit hatten, meine Waren zu prüfen und später **bei Bedarf meine Kunden werden wollen obiges Messer ganz umsonst. Gleichzeitig** gebe ich nachstehend den Beweis meiner anerkannten Leistungsfähigkeit und offeriere zur Probe ohne Konkurrenz unter Nachnahme nachstehende Artikel.

Garantieschein.
Nichtgefallende Waren tausche um oder zahle Betrag zurück.

No. 114.

No. 485.

No. 114. Neuestes „Vexier-Sicherheits-portemonnai, kann nur von Eingeübten geöffnet werden. Braun Rindleder, sehr solide mit Nickelbügel, 3 Fächer. Innentasche mit Verschluß, 10 cm breit, 8 cm hoch, per Stück Mk. 1.10
No. 485. Hochmoderne Cavalierkette. Elektro-Goldplattiert, prima Qual., ganze Länge 40 cm, per Stück **nur Mk. 1.45.** Diese Kette ist sehr elegant und von echtem Gold kaum zu unterscheiden, nicht zu verwechseln mit den vergoldet. Ketten, die in 8 Tagen in der Regel schwarz werden.
No. 486. Herren-Nickelkette, sehr kräftig, stets weiß bleibend, ganze Länge 27 cm mit Kompaßanhänger, elegant und modern **nur 84 Pfg.**
No. 207. Herrentaschenmesser, beste Qualität, hochfeine Ausführung nur Mk. —.95 per Stück, Heft bunt, Horn mit 2 prima geschmiedeten Stahlklingen und Korkzieher eleganter Politur. Nicht zu vergleichen mit ähnlichem Façon-Muster, welche in Warenhäusern und Bazaren billig angeboten **werden. No. 055. Prima hohlgeschliffenes Rasiermesser,** Stück nur Mk. **1.15.**
No. 10. Kompl. Rasierkasten aus rotpoliertem Holz, enthaltend Rasiermesser, Seife, Pinsel, Napf, Riemen und Schärfpasta komplett Mark **3.75,** II. Qualität Mk. **3.—. No. 2½.** I. Qualitäts-**Haarschneidemaschine** mit Aufschiebekämmen für 3, 7 und 10 mm Schnittlänge p. St. Mk. 4.20. II. Qual. Mk. **3.50.**



Umsonst versende ich an Jedermann, nur nicht an Personen **unter 15 Jahren,** meine große Weihnachtspreisliste enthaltend alle Arten Solinger Stahlwaren, Werkzeuge, Haushaltsachen und Spielwaren mit über 5000 Zeichnungen. Ueber 6000 lobende Dankschreiben bestätigen die Qualität meiner Waren.

Solinger Messer- und Werkzeugindustrie C. W. Gries, Solingen No. 54

ältestes Fabrikversandhaus am Platze, eigene Fabrikation und Massenanfertigung. **daher äußerst vorteilhafte Bezugsquelle auch für** Wiederverkäufer (letztere erhalten extra hohen Rabatt).

Gute kräftige Schuhe und Stiefel

kauft man bei
Joh. Ehlers
Oldenburg,
Baumgartenstraße Nr. 10.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt rasch und billig ausgeführt unter Leitung eines tüchtigen Gehilfen. Auf Wunsch auch Neuanfertigung nach Maß.

Kanarienvögel,

gute Sänger, ev. mit Heckbauer und Weibchen umständeh. preiswert abzugeben. Abraham 9.

Billig zu verkaufen **1 Tafelklavier,** Lindenstr. 56.

Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motorräder, Uhren, Näh-, Landw.- u. Sprechmaschinen auf Wunsch auf **Teilzahlung** Anzahlung bei Fahrrädern 20—40 Mk. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei **Barzahlung** liefere Fahrräder schon von 63 Mk. an.
Man verlange kostenlos Katalog.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Cöln 953
Fahrradzubeh. sehr billig.

Miklot-Räder,

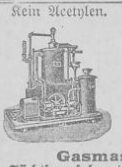
Nähmaschinen u. Zubehör, sind die best. u. billigst. Freilauf m. Rücktrittbr. 10 ℳ mehr. Reifen 3,50 ℳ, Schlauch 2,50 ℳ Vertret. ges. Katalg. fr. Fr. Brinkmann, Schwerin i. M. 23.

Magerkeit.

Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903,** in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garant. unschädl. Aerztl. empfohlen. **Streng reell — kein Schwindel.** Viele **Dankschreiben.** Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. **2 Mark.** Postanw. **od. Nachn. exkl. Porto.**
Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 63, Königgrätzerstr. 78.

Korpulenz

Fettleibigkeit
wird beseitigt durch d. **Tonnola-Zehrkur.** Preisgekrönt m. gold. Medaill. u. Ehrendipl. Kein starker Leib, keine stark. Hüften mehr, sondern **jugendlich schlanke, elegante Figur** u. graziöse Taille. **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel,** lediglich ein **Entfettungsmittel** f. korpulente gesunde Personen. Aerztl. empfohl. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2,50 Mk. fr. gegen Postanweis. od. Nachn.
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 117, Königgrätzerstr. 78.



Ca. 1200 Anlagen in allen Weltteilen.

Kein Acetylen.

Ueberall eigenes Gas

zu Beleuchtgs.-, Heiz-, Koch-, techn. u. industr. Zwecken erzeugt **absolut gefahrlos die**

Amberger Gaserzeugungsmaschine.

Einfache Bedienung.
Prachtvolles, billiges Gasglühlicht.
Prospekte, Anschläge und Zeugnisse gratis.
Gasmaschinenfabrik A.-G. Amberg, Bayern.
Tüchtige, solvente Fachvertreter ges. Hohe Prov.

Photogr. Atelier C. Brüning

jetzt **Donnerschweerstr. 9.**

Drei Kronen-Schokolade, ½ Kilo Mk. 3.—

STOLLWERCK

Einige Täfelchen gute reine Schokolade, während der Berufsarbeit genossen, stärken und erfrischen überraschend schnell Körper und Geist.

Benzin

Rheinische Benzin-Werke m. b. H. Cöln a. Rh. 23
nicht im Ring der Vereinigten Benzinfabriken, liefern ab 1. Januar 1907 auch ab Lager **Berlin**
alle Sorten Benzin Ia Qualität.
Man wende sich direkt an die Fabrik.

Echt holländische Blumenzwiebeln,

Hyazinthen, Tulpen, Krokus 2c.,
beste Ware, empfiehlt
Gustav Wiemken, Langestr. 71.

Verkaufe von jetzt an wieder

Baumaterialien.

Liefere jedes Quantum frei Baustelle. auch an Private.

Friedr. Marks, Baugeschäft, Eversten,
Baumaterialien-Handlung. Fernspr. 279.

Schutzmarke „Krone"
Patentamtlich geschützt.

Schloss-Brunnen Gerolstein

Tafelgetränk ersten Ranges.
Aelteste Mineralquelle des Bezirks Gerolstein.
Aus vulkanischem Gestein seit Römerzeit empor sprudelnd.
Bekannt in allen Weltteilen.
Hauptniederlage: **H. Klostermann,** Kl. Bahnhofstr. 1.
Fernsprecher No. 300.
Die Direktion: **Gerolstein,** Eifel.

Ueppig entwickeltes glänzendes Haar!

ist Schönheit ist Reichtum.
Zu erreichen durch

? Häusners Brennessel-Spiritus,

nur ächt mit Marke **„Wendelsteiner Kircherl".** Hüten Sie sich vor Unterschiebungen und Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet **Haarspalte, Haarausfall.** Einfachstes, billigstes und erprobtes Mittel. Flasche 75 ₰ und ℳ 1.50, Alpina-Seife à 50 ₰, Alpina-Milch à ℳ 1.50. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien. **H. Fischer,** Langestr., **L. Fasch,** Flora-Drog., **Conr. Beike,** Victoriadrog., **H. Wempe,** Achternstr.

Wer hustet,

wer an den Lungen leidet,
wer Atemnot hat,
wer verschleimt ist,
der trinke Grundmann's

Hustentee

Der Erfolg ist grossartig.
Verkauf durch kaiserl. Verordnung frei.
Paket 1 Mark, 4 Pakete 3 Mark.
Bitte schicken Sie mir 6 Pakete Grundmanns **Hustentee.** Gleichzeitig muss ich Ihnen die **grösste Anerkennung** für den Tee aussprechen und kann nur **Jedem diesen Tee empfehlen.**
Fordon, 25. 4. 06. Affelski.
Dieser Hustentee ist direkt von Apotheker **Grundmann, Berlin,** SW. 12, Friedrichstr. 207, zu beziehen.

Hygienische

Bedarfsartikel u. Gummiwaren. Vielev. Aerzt. u. Profess. empfohl. pat. Neuheiten. Illustr. Preisl. gratis. Neue belehrende illustr. Schrift f. Ehegatten i. künstler. Ausstattung 50 Pfg. (verschloss. 20 Pfg. Porto).
Hygienisches Versandhaus Wiesbaden T. 62.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Kluge

Damen verlangen Gratis-Prospekt frk. und verschl. von Apotheker E. Michels in Brüssel neuester Erfindung: Damenpillen geg. monatl. Beschwerden u. deren schmerzl. Beseitigung innerhalb einiger Tage durch
Apotheker Michels Versand-Depot, Luxemburg.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg